

Vorwort

Ziel der vorliegenden Befragung des Stadtsportbundes Gera war die Erfassung des Meinungsbildes des Geraer Sports zu ausgewählten Problembereichen, Entwicklungstendenzen, Sportspezifika und nicht zuletzt zu Erwartungshaltungen und Zielsetzungen der Vereine und des gesamten selbst organisierten Sports in Gera.

Das Ergebnis dieser Befragung sollte dem Stadtsportbund Gera zur Definition der weiteren Interessenvertretung des Geraer Sportes dienen. Dazu wurde die Befragung in 5 Komplexe gegliedert und mit insgesamt 38 Fragegruppen aufgebaut.

Alle Vorstände der zum Zeitpunkt der Befragung in Gera eingetragenen Sportvereine wurden direkt angeschrieben und in einer *nicht anonymen* Befragung um Beantwortung gebeten.

Von den angeschriebenen Vereinen sind 71,7 % dem Befragungswunsch nachgekommen. Somit ist ein in ausreichender Repräsentanz vertretener Datensatz vorhanden, der einen verallgemeinerungsfähigen weiteren Umgang mit den Ergebnissen der Befragung rechtfertigt.

Für diesen sehr guten Rücklauf möchte ich mich bei allen Vorständen Namens des Präsidiums des Stadtsportbundes Gera recht herzlich bedanken.

Das Präsidium des Stadtsportbundes wird mit aller Sorgfalt mit dem Meinungsbild der Geraer Sportvereine umgehen und dies als Positionen des Sportes ernst nehmen.

Schlußfolgerungen, die in der vorliegenden Analyse angeboten werden, sollten Gegenstand von weiteren Diskussionen sein, aber auch zur Definition von konkreten Aufgabenstellungen führen.


Diese vom Stadtsportbund Gera durchgeführte Befragung der Vereine stellt auch zugleich eine wichtige Zuarbeit zur Sportentwicklungsplanung der Stadt Gera dar. Das Präsidium des Stadtsportbundes geht davon aus, dass die in dieser Analyse dargestellten Positionen und Erfahrungen der Sportvereine eine ansprechende Berücksichtigung bei der städtischen Planungsarbeit finden.

Wunsch des Präsidiums des Stadtsportbundes Gera ist es, dass die Vereine des selbstverwalteten Sportes in Gera mit den Ergebnissen der vorliegenden Analyse der Vereinsumfrage ihre Vereinsarbeit weiterhin so erfolgreich betreiben wie bisher und mögliche neue Schlussfolgerungen daraus ziehen. Für Fragen und Diskussionen dazu steht das Präsidium jederzeit zur Verfügung.

Mit sportlichen Grüßen



Gera., Juni 2009



Dr. Rainer Willms
Präsident

Gliederung

Vorwort	1
Komplex 1 - Sportangebot	3
Trainings- / Übungsgruppenstärke	4
Trainings- / Übungsintensität	5
Zusammenfassung	8
Komplex 2 - Wettkampfgeschehen	8
Eintrittsgelder	9
Zusammenfassung	11
Komplex 3 - Infrastruktur / Sportstätten	11
Nutzungsstrukturen	11
Sportstättenbewertung	12
Vereinseigentum an Sportstätten / Vereinsbewirtschaftung von Sportstätten	19
Betriebs- und Bewirtschaftungskosten für die Vereine	21
Zusammenfassung	23
Komplex 4 - Sportförderung / Sponsoring	23
Bewertung der Sportförderung durch...	24
Förderungsarten / Förderungsformen	26
Teilzusammenfassung	27
Erwartungen und Erfahrungen zu Sportförderung und Sponsoring	28
Teilzusammenfassung	31
Meinungsbild des Geraer Vereinsports zu grundlegenden Fragestellungen des Sports	31
Teilzusammenfassung	39
Komplex 4 - Ehrenamt	40
Gewinnung von Ehrenamtlichen	40
Zeitaufwand im Ehrenamt	42
Würdigung des Ehrenamtes	43
Schulung und Weiterbildung	45
Zusammenfassung	47
Epilog	47

Komplex 1 - Sportangebot

Das Sportangebot der Geraer Vereine ist sehr umfangreich. Insgesamt bieten die Geraer Sportvereine 62 Sportarten an, die in nachfolgenden 42 Sportarten zusammengefasst wurden, um eine auswertbare Überschaubarkeit zu sichern. So sind zum Beispiel unter der Rubrik „Kampfsport“ alle Kampfsportarten zusammengefasst da eine Detailauswertung nach Judo, Kickboxen, Aikido u.a.m., keine verwertbaren Aussagen in der Gesamtheit ergeben. Ähnliches gilt auch für andere Sportarten (z.B. Leichtathletik, Turnen, Behindertensport u.a.m.).

Tabelle 1.1: Zusammengefasste auswertbare Sportarten und dabei erfasste Anzahl der Übungsgruppen

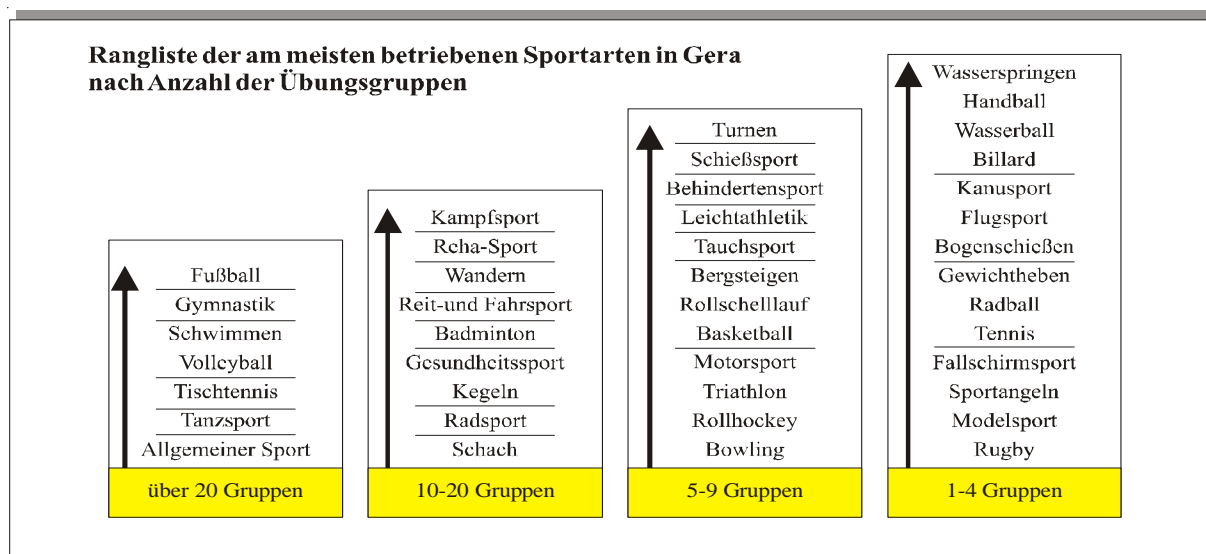
Allgemeiner Sport	21	Bergsteigen	5(+)	Behindertensport	7	Badminton	13(+)
Basketball	5(+)	Billard	4	Bogenschießen	3	Bowling	5
Fallschirmsport	1	Modellsport	1	Flugsport	3	Fußball	46(+)
Gesundheitssport	12(+)	Gewichtheben	2	Gymnastik	31(+)	Handball	4
Kanusport	3	Kampfsport	18	Kegeln	12(+)	Leichtathletik	6(+)
Motorsport	5	Radsport	11(+)	Radball	2	Reha-Sport	16(+)
Reit-und Fahrspport	14(+)	Rollhockey	5	Rollschellauf	5(+)	Rugby	1
Schach	10	Schießsport	8	Schwimmen	28(+)	Sportangeln	1
Tanzsport	22(+)	Tauchsport	6	Tennis	2	Tischtennis	23(+)
Triathlon	5	Turnen	9(+)	Volleyball	28(+)	Wandern	15(+)
Wasserball	4	Wasserspringen	4				

Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

(+)Die Anzahl der Übungsgruppen in diesen Sportarten ist größer als die angegebene Zahl. Das ergibt sich daraus, dass bei der Umfrage die Anzahl der Übungsgruppen von 1-5 jeweils einzeln angekreuzt werden konnte und ab mehr als 5 Gruppen nur noch ein Kreuz, ohne numerische Angabe, möglich war.

Erarbeitet man aus dieser Erfassung eine Übersicht der Sportarten mit den meisten Übungsgruppen, so ergibt sich aus den eingegangenen Fragebögen nachfolgende Schwerpunktverteilung der in Gera am meisten betriebenen Sportarten.

Grafik 1.1: Rangliste der am meisten betriebenen Sportarten in Gera nach Anzahl der Übungsgruppen



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

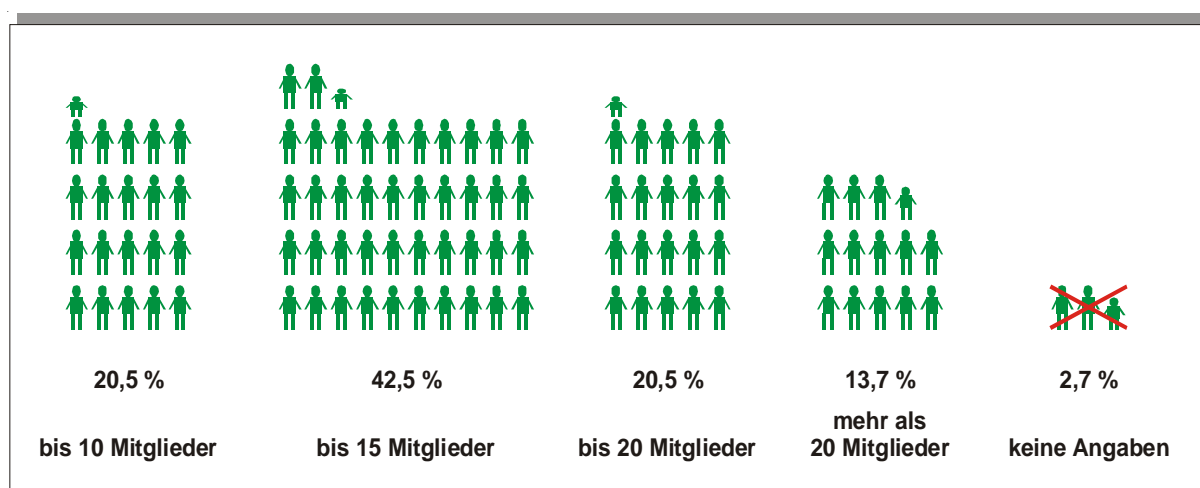
Rückschlüsse auf die Anzahl der Sportlerinnen und Sportler sind dabei aus den beantworteten Fragebögen nicht möglich.

Normal, aber zugleich interessant, ist die Tatsache, dass die Anzahl der Übungsgruppen und somit die Anzahl der Sporttreibenden nicht ausschlaggebend für den Erfolg dieser Sportart ist. Die erfolgreichen und imageträchtigen Sportarten der Stadt Gera sind, wie aus Grafik 1.1 ersichtlich, in allen gebildeten „Häufigkeitsgruppen“ vertreten. Diese Bemerkung ist deshalb angebracht, weil perspektivische Entscheidungen zu Schwerpunkten der Förderung und Entwicklung nicht ursächlich aus scheinbarem Potential „Sporttreibender“ abgeleitet werden sollten.

Eine der wesentlichen Aussagen der Grafik 1.1 ist, dass der Breiten- und Wettkampfsport den Hauptinhalt des Vereinsportes in Gera darstellt. Der Leistungssport, oder besser der leistungsorientierte Sport, spielt in Gera eine eher untergeordnete Rolle, ist in einigen wenigen Sportarten jedoch entscheidender Imageträger der Stadt.

Der Sport wird vorwiegend in Übungsgruppen betrieben, soweit die Sportart kein Einzeltraining als Ausschließlichkeit verlangt. Die Gruppenstärke ist relativ klar definierbar. Handelt es sich um Wettkampfsport, so ist die Gruppenstärke je Übungsgruppe in der Regel nicht größer als 15 Mitglieder. 42,5 % der Befragten Vereine geben diese Gruppenstärke an. Fasst alle Mannschaftsportarten reflektieren diese Übungsgruppengröße.

Grafik 1.2: Durchschnittliche Gruppenstärke je Übungsgruppe



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Es ist davon auszugehen, dass diese durchschnittliche Gruppengröße von 15 Mitgliedern auch wesentliches Kriterium einer hohen Effektivität und sportfachlichen Anleitung und Begleitung ist.

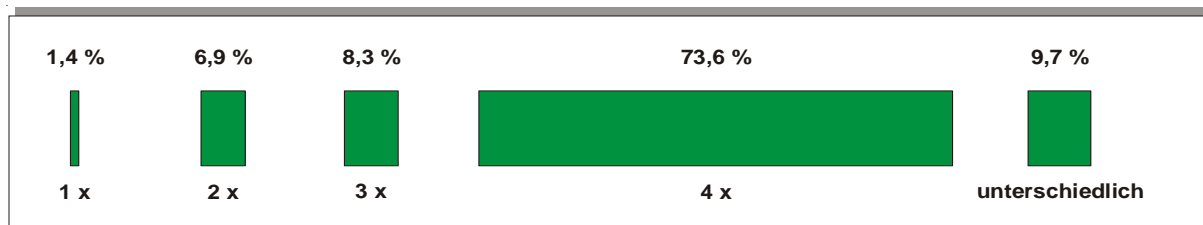
Mannschaftssportarten sind in den 20,5 % der Übungsgruppen unter 10 Mitglieder nur bedingt anzutreffen und wenn, dann vorwiegend in solchen Sportarten, wo der Wettkampfsport sowohl im Einzel als auch in der Mannschaft betrieben wird (z.B. Tischtennis / Kegeln u.a.). Relativ stark vertreten, gemessen an der Gesamtzahl der für die Sportart erfassten Übungsgruppen (22⁽⁺⁾), ist der Tanzsport (Formationen).

In den 20,5 % Übungsgruppen mit bis zu 20 Mitgliedern sind Mannschaftssportarten nur noch teilweise vertreten, jedoch in höherem Maße Kindersportgruppen und der nicht auf Wettkampf orientierte Breitensport.

Die 13,7 % Übungsgruppen mit mehr als 20 Mitgliedern konzentrieren sich vorwiegend auf Sportarten ohne Wettkampfbetrieb im entsprechenden Verein, dabei insbesondere auf die unter „allgemeinem Sport“ zusammengefassten Übungsgruppen, auf das Wandern und zum Teil auf den Gesundheitssport. Im nicht auf Wettkampfbetrieb ausgerichteten Breitensport ist diese Gruppenstärke ebenfalls eher anzutreffen.

Neben der Größe der Übungsgruppen ist insbesondere die Dauer der Trainingseinheiten und ihre monatliche Häufigkeit von bedeutender Aussagekraft. Das gilt sowohl hinsichtlich der Effizienz und sportfachlichen Anleitung und Begleitung als auch in Bezug auf den gesundheitlichen Aspekt des sich sportlich Betätigens. Da der Vereinsport in Gera ausschließlich im Amateurbereich stattfindet, geben diese beiden genannten Kriterien auch einen Einblick in die hohe Ernsthaftigkeit der Betreuung des Sports durch die fasst 14.000 Vereinsmitglieder des Geraer Sports.

Grafik 1.3: Durchschnittliche monatliche Trainingshäufigkeit je Übungsgruppe



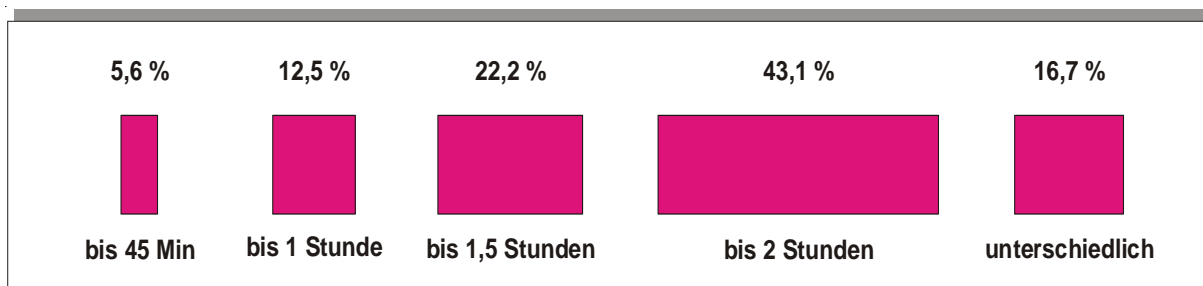
Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Deutlich, und das war zu erwarten, dominiert der regelmäßige einmalige wöchentliche Trainingsbetrieb - also vier mal im Monat je Übungsgruppe. 73,6 % der befragten Vereine geben diese Trainingshäufigkeit an. Dabei gibt es keine nennenswerten Unterschiede zwischen Mannschaftsportarten, anderem Wettkampfsport und dem reinen Freizeitsport.

Vorwiegend saisonal abhängige, also nicht im ständigen Wettkampfbetrieb setehende oder betriebene Sportarten trainieren unterschiedlich. Dies geben 9,7 % der befragten Vereine an. Die Häufigkeit des Trainings- und Übungsbetriebes liegt dabei in der Regel höher als 4 x im Monat. Dies gilt insbesondere für Mannschaftsportarten im höherklassigen Spielbetrieb, aber auch bei solchen Sportarten, die nur eine sehr kurze Saison - sprich Wettkampfzeit - haben.

Die zeitliche Dauer der jeweiligen Übungs- und Trainingseinheit je Übungsgruppe sind überraschend hoch. Nach Aussage der befragten Vereine liegt der höchste prozentuale Anteil der Trainingsdauer bei bis zu zwei Stunden. 43,1 % der befragten Vereine geben dies an.

Grafik 1.4: Durchschnittliche Dauer der Übungs- und Trainingszeit je Übungsgruppe



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

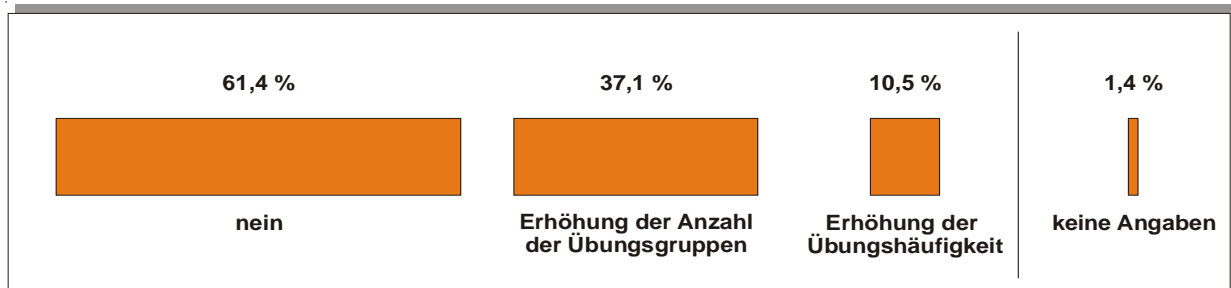
Bis 1,5 Stunden, die sogenannte Doppelstunde, geben 22,2 % der befragten Vereine als durchschnittliche Übungs- und Trainingszeit je Übungsgruppe an. Mit unterschiedlicher Zeitdauer geben 16,7 % der befragten Vereine ihre Übungstätigkeit an. Hier handelt es sich vor allem um den Freizeitsport, aber auch solche Sportarten, wie Wandern, Fallschirmsport, Radsport u.a.

Betrachtet man das bisher dargestellte, so lässt sich ein relativ typisches Erscheinungsbild des Geraer Vereinsportes wie folgt definieren:

Der Geraer Vereinsport findet 1 x wöchentlich in Trainingsgruppen mit bis zu 20 Mitgliedern bei einer vorwiegenden Übungs- und Trainingszeit von bis zu 2 Stunden statt.

Bei der Befragung der Vereine wurde auch nachgefragt, in wie weit dieses allgemeine Erscheinungsbild des Geraer Vereinsportes von den Vereinen in der Perspektive gesehen wird. Auf die Frage, ob die Absicht besteht, die Anzahl der Übungsgruppen und/oder die Anzahl der Übungshäufigkeit zu erhöhen, zeigt sich folgendes Bild.

Grafik 1.5: Absicht zur Erhöhung der Zahl der Übungsgruppen und/oder der Übungshäufigkeit.



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

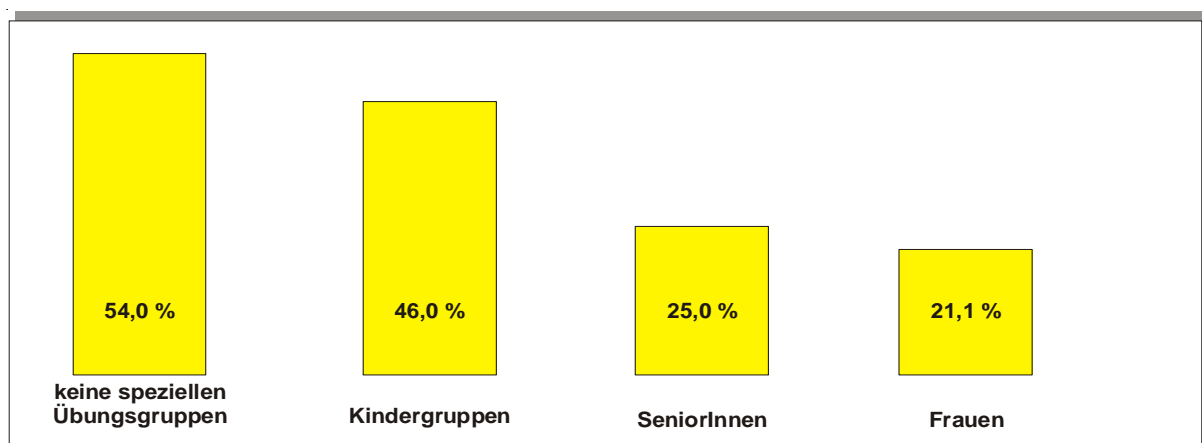
61,4 % der befragten Vereine beabsichtigen keine Veränderungen in ihrer Übungsgruppenstruktur. Immerhin 37,1 % der Vereine wollen die Anzahl der Übungsgruppen erhöhen, die Erhöhung der Übungshäufigkeit ist lediglich bei 10,5 % der befragten Verein ein Thema für die Zukunft.

Bezüglich der Übungshäufigkeit lässt sich durchaus konstatieren, dass bezogen auf die Struktur und Mitgliederstärke in Kombination mit der Zahl der Übungsleiter und den zeitlichen Zugriffsmöglichkeiten auf Trainingsstätten im Zusammenhang mit der jeweiligen Sportart durch die Vereine, ein relatives Optimum erreicht scheint.

Zu hinterfragen ist jedoch bei den 61,4 % der befragten Vereine, die angegeben haben keine Veränderungen vorzunehmen, ob sie dies auch bezüglich der quantitativen Vereinsgröße so sehen.

Mitgliederzuwachs - eine Grundelement von dauerhafter Vereinstabilität - ist sicherlich eine unverzichtbare Zukunftserwartung, scheint aber nicht vordergründiges Ziel der Mehrzahl der befragten Vereine zu sein. Betrachtet man zu dieser Fragestellung aber nachfolgende Grafik, so scheinen hier noch durchaus Entwicklungsmöglichkeiten offen zu stehen.

Grafik 1.6: Spezielle Übungsgruppen



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Spezielle Übungsgruppen für Kinder, Frauen und SeniorInnen sind vorwiegend im Kinderbereich anzutreffen, wogegen der Frauen- und Seniorensport noch deutliche Reserven aufzeigt. 54 % der befragten Vereine geben an, über keine speziellen Übungsgruppen für Kinder, Frauen und/oder SeniorInnen zu verfügen. Während 46 % der befragten Vereine Kindergruppen ausbilden und be-

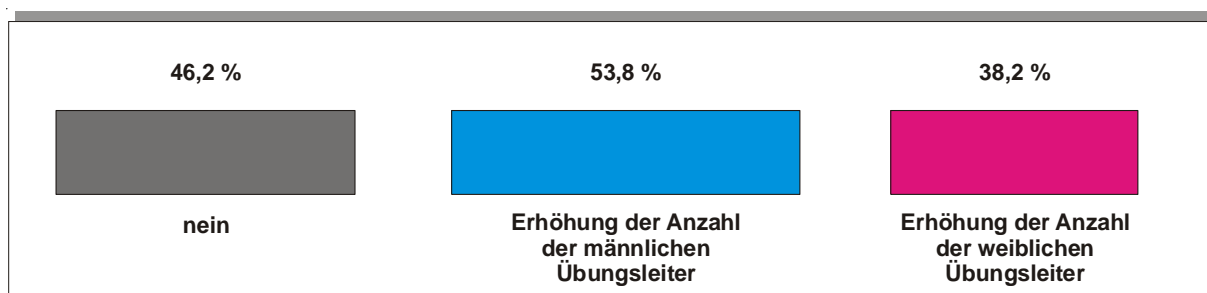
treuen, gibt es insbesondere bezüglich des Frauensportes erhebliche Defizite. Spezielle Frauensportgruppen, mit Ausnahme vom Wettkampfbetrieb im Frauenbereich, konzentrieren sich vor allem im „allgemeinen Sport“ bzw. in der Gymnastik.

Die 25 % der befragten Vereine, die über spezielle Seniorensportgruppen verfügen, bieten vor allem Breitensport und „allgemeinen Sport“ an und weniger sportartspezifische Angebote. Eine Ausnahme dabei spielt das Kegeln, wo ein relativ hoher Anteil älterer Sportler anzutreffen ist, dies auch zum Teil im Wettkampfbetrieb. Das spezielle und vorwiegende Angebot für den Seniorensport ist zur Zeit die Gymnastik sowie der Reha- und Gesundheitsport, der reduziert sich auf wenige, zumeist darauf spezialisierte Vereine.

Es gibt - mit sehr wenigen Ausnahmen - keine sportlichen Gründe, Kinder-, Frauen- oder Seniorensportgruppen nicht im Verein anzubieten. Die Ursachen dafür sind möglicherweise vielfältig. Zum einen ist es die Kombination von zeitlichem Faktor und Trainingsstättenkapazität, zum anderen eine Frage der Zahl und zeitlichen Verfügbarkeit von Übungsleitern. Ein anderes Argument kann die Spezifik der Sportart sein oder auch die sportinhaltliche Ausrichtung des jeweiligen Vereines. Aber gerade bezüglich des Frauen und/oder Seniorensportes ist es auch durchaus eine Frage des notwendigen Überdenkens der Möglichkeiten im jeweiligen Verein, dies anzubieten, da der Bedarf real vorhanden ist, was sich sowohl aus der demographischen als auch Geschlechterstruktur der Geraer Bevölkerung ableiten lässt.

Wenn, bezüglich der Mitgliedergewinnung, dargestellt werden musste, dass zum einen diese Absicht dazu nicht durchgängig deutlich sichtbar ist, aber andererseits durchaus Potential vorhanden ist - siehe Spezielle Sportgruppen- so erscheint die Frage nach der beabsichtigten Entwicklung der Übungsleiteranzahl als durchaus sinnvoll.

Grafik 1.7: Absicht zur Erhöhung der Anzahl der Übungsleiter/Trainer



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Während 46,2 % der befragten Vereine keine Ausbildung weiterer Übungsleiter/Trainer in naher Zukunft beabsichtigen, ist dies bei der geringen Mehrzahl der befragten Vereine anders. 38,2 % der befragten Vereine wollen die Zahl ihrer weiblichen und 53,8 % die Zahl ihrer männlichen Übungsleiter/Trainer erhöhen. Wobei für eine Vielzahl der befragten Vereine gilt, dass sie dies gleichermaßen tun wollen. Die prozentuale Unterschiedlichkeit der Geschlechter ergibt sich dabei insbesondere aus der Sportartenstruktur der jeweiligen Vereine.

Aus diesen Absichten der Erhöhung der Zahl der Übungsleiter/Trainer abzuleiten, damit künftigen „Mitgliederzuwachsen“ gewappnet zu sein und vielleicht den dargestellten offen stehenden Potentialen ein Angebot zu unterbreiten, ist nicht schlüssig.

Die Altersstruktur der Übungsleiter und Trainer in den Geraer Sportvereinen verlangt zwingend die weitere Ausbildung neuer Übungsleiter und Trainer. Sie ist in der Mehrzahl der für den Ausbildungswunsch der Vereine entscheidende Grund. In wenigen Fällen ist dies mit Mitgliederzuwachs oder neuen Übungsgruppenangeboten für spezielle Sportgruppen verbunden. Oftmals geht es verständlicherweise um die Aufrechterhaltung des bisherigen Übungs- und Trainingsbetriebes. Die Erfahrung zeigt, dass erst nach Zuwachs durch Mitglieder oder neue Gruppen der Übungsleiter-/Trainerbedarf steigt. Kaum ein Verein ist in der Lage, Übungsleiter/Trainer auszubilden ohne

vorher den Bedarf „an Deck“ zu haben. Daher ist aus diesen Ausbildungsabsichten keine Korrelation zu den oben aufgeworfenen Fragen der Mitgliederengewinnung oder Sportgruppenerweiterung vertretbar.

Abschließend läßt sich zu diesem Komplex Folgendes zusammenfassen:

- 1. Der Geraer Vereinsport findet 1 x wöchentlich in Trainingsgruppen mit bis zu 20 Mitgliedern bei einer vorwiegenden Übungs- und Trainingszeit von bis zu 2 Stunden statt.**
- 2. Bezogen auf die Übungshäufigkeit, die Struktur und Mitgliederstärke in Kombination mit der Zahl der Übungsleiter und den zeitlichen Zugriffsmöglichkeiten auf Trainingsstätten ist je Sportart durch die Vereine ein relatives Optimum erreicht.**
- 3. Eine durchschnittliche Übungsgruppengröße von 15 Mitgliedern scheint ein wesentliches Kriterium einer hohen Effektivität und sportfachlichen Anleitung und Begleitung zu sein.**
- 4. Die Altersstruktur der Übungsleiter und Trainer in den Geraer Sportvereinen verlangt zwingend die weitere Ausbildung neuer Übungsleiter und Trainer.**
- 5. Bei Sportangeboten für spezielle Sportgruppen, insbesondere Senioren - und Gesundheitssport, gibt es erhebliche Reserven. Dies gilt auch für den Frauensport.**

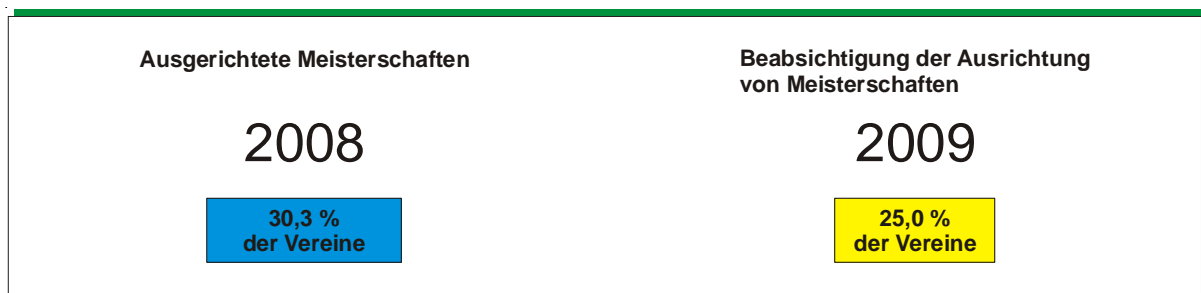
Komplex 2 - Wettkampfgeschehen

Die zu diesem Komplex gestellten Fragen erbrachten einen Überblick über den aktiven Wettkampfbetrieb nach Sportarten, Altersgruppen und Leistungsklassen. Dies ist für die statistische Erfassung des Stadtsportbundes sehr interessant. Eine detaillierte Auswertung an dieser Stelle wäre mit einer umfassenden sportartenspezifischen Darstellung des Wettkampfgeschehens nach Mannschafts- und Einzelsportleranzahl, Leistungsklasse, Liga und Altersgruppe verbunden und würde den Rahmen dieser Analyse sprengen. Daher konzentriert sich der Autor auf zwei prinzipielle Fragen aus dem Vereinsfragebogen zu diesem Komplex.

Eines der imageprägende Elemente für das sportliche Ansehen der Stadt Gera ist neben den sportlichen Erfolgen die Durchführung von Überregionalen Meisterschaften durch Geraer Sportvereine. Durch die Bundesgartenschau Gera-Ronneburg im Jahr 2007 hat der Geraer Vereinsport verstärkt die Möglichkeit ergriffen, im Umfeld dieses Ereignisses internationale Meisterschaften nach Gera zu holen. Die jeweiligen Fachverbände haben dies unterstützt und so fanden in den unmittelbaren Jahren vor, während und nach der Bundesgartenschau international herausragende Sportveranstaltungen in Gera statt. 2006 waren dies die Europameisterschaft der Professionals im Tanzsport und die Weltmeisterschaft im Skydiving (Fallschirmsport). 2007 fand die Weltmeisterschaft der Professionals im Tanzsport und 2008 die Europameisterschaft im Inlinespeedskating (Rollschlellauf) statt. Neben traditionellen jährlichen Sportveranstaltungen, wie den Rollschnellauftagen, dem Elstermarathon, dem Silvesterlauf u.v.m., ist und war Gera auch Austragungsort von internationalen Radrennen, Fußballspielen und national wie international bedeutsamen Reitveranstaltungen und mittlerweile zwei Landesturnfesten. Somit erweist sich der Geraer Vereinsport seit Jahren nicht nur als erfolgreicher Organisator bedeutsamer Sportveranstaltungen, sondern insbesondere auch als ein wirtschaftlicher Faktor in dieser Stadt.

Bezogen auf den regelmäßigen Wettkampfbetrieb wurden im Vereinsfragebogen die Vereine danach befragt, in welchem Umfang sie nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten regionale und überregionale Meisterschaften in Gera ausrichten.

Grafik 2.1: Ausrichtung regionaler und überregionaler Meisterschaften.

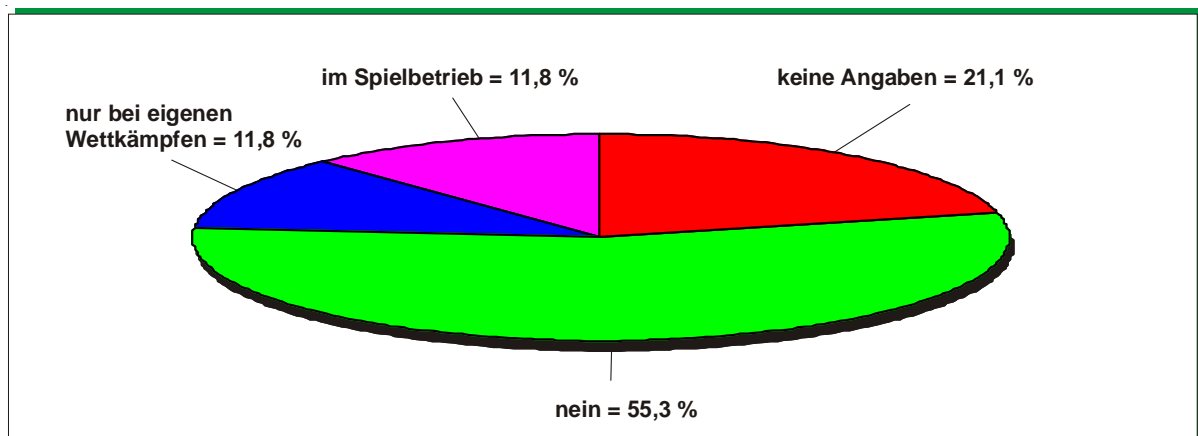


Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Während 2008 noch 30,3 % der befragten Vereine regionale und/oder überregionale Meisterschaften in Gera ausgerichtet haben, sind dies 2009 noch 25 % der befragten Vereine. Beide Zahlen belegen die hohe Bereitschaft des Geraer Sportes, auf diesem Feld Verantwortung zu übernehmen. Aus diesen Zahlen einen Trend abzuleiten, erweist sich als nicht sinnvoll, konkuriert doch der Geraer Sport mit allen anderen Kommunen und deren Sportvereinen um das Recht der Ausrichtung solcher Meisterschaften. **Dass knapp ein Viertel der Geraer Sportvereine regionale und überregionale Meisterschaften ausrichten, zeugt von der Kraft des Geraer Vereinsportes einerseits und andererseits von der Akzeptanz der jeweiligen Fach- und Spitzenverbände gegenüber dem Geraer Sport.** Neben dem Imagegewinn für Stadt und Verein und den Kosten für die Ausrichtung solcher Meisterschaften sind diese auch zugleich immer mit der Chance verbunden, ökonomisch für den veranstaltenden Verein Vorteile zu erbringen. Nicht nur durch die Lukrativität für Sponsoren, sondern auch durch finanzielle Zuwendungen aus Fördertöpfen und nicht zuletzt durch gerechtfertigte Eintrittsgelder.

An dieser Stelle sei ein spezielles Problem besonders betrachtet: Eintrittsgelder bei Sportveranstaltungen Geraer Vereine.

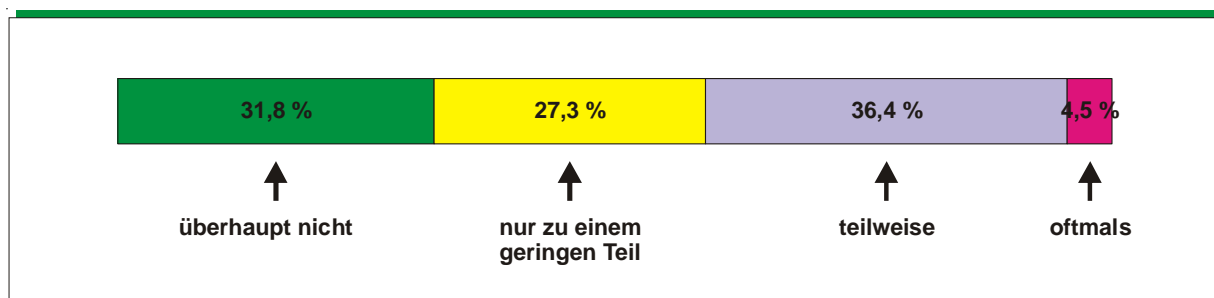
Grafik 2.2: Nehmen Sie Eintrittsgelder bei von Ihnen durchgeführten Wettkämpfen ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

55,3 % der befragten Vereine beantworteten diese Frage mit nein und 21,1 % machten keine Angaben zu dieser Frage. Die verbleibenden 23,6 % gaben die Auskunft, jeweils zu 11,8 % Eintritt im Spielbetrieb bzw. ausschließlich bei selbst organisierten Wettkämpfen außerhalb des Spielbetriebes zu nehmen. Eine weitere wichtige Fragestellung ist die nach dem Effekt. Neben der Tatsache mit Eintrittsgeldern Einnahmen zu erzielen und Kosten zumindest zu einem Teil zu decken, geht es auch um die Akzeptanz von Verein und Zuschauer/Besucher der Sportveranstaltung.

Grafik 2.3: Wenn Sie Eintritt nehmen, deckt dieser die Kosten ?



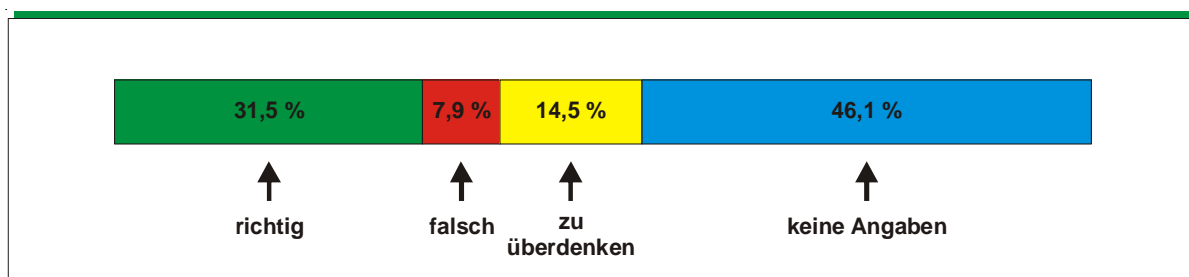
Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Fast 40 % der Vereine, die Eintrittsgelder nehmen (das sind jedoch nicht viel Vereine) sagen mit 36,4 % ,dass, die Kosten teilweise und 4,5 % sogar oftmals gedeckt werden. 27,3 % dieser Vereine sagen aus das mit den Eintrittsgeldern nur zu einem geringen Teil die Kosten refinanziert werden und 31,8 % gehen überhaupt nicht davon aus.

Diese generelle Fragestellung erweist sich als äußerst sensibel im Geraer Vereinsport. Gründe dafür gibt es viele. Unbestritten ist die Tatsache, dass Sportwettkämpfe Kosten haben, die sich aus den Regularien der Sportarten ergeben, wie Wettkampfrichterkosten, Start- und/oder Lizenzgebühren u.a.m. Hinzu kommen natürlich Kosten, die der Organisation der Veranstaltung und der Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Ablaufes der Veranstaltung inklusive der Rahmenbedingungen geschuldet sind. Tatsache ist auch, dass durch die entsprechende kommunale Ordnung der Sportstättenutzung für den Wettkampfbetrieb im Erwachsenenbereich für den jeweils ausrichtenden Verein Nutzungsgebühren anfallen. In der kommunalen Sportförderrichtlinie ist jedoch auch geregelt, dass auf diese Nutzungsgebühr verzichtet und dafür eine Beteiligung der Stadt an den Eintrittseinnahmen gegengerechnet werden kann. Die Klausel des Verzichtes auf Nutzungsgebühren, wegen des besonderen Interesses der Stadt Gera an dieser Sportveranstaltung, kommt im normalen Wettkampfbetrieb naturgemäß nicht zum tragen.

Für die Vereine scheint es schwer zu sein, eine Entscheidung zu treffen zwischen Zahlung der Nutzungsgebühr oder der Beteiligung der Stadt an den Eintrittserlösen einerseits, andererseits scheint der organisatorische Aufwand und die Furcht vor ausbleibenden Zuschauern der andere entscheidungshemmende Faktor zu sein. Auf die Frage: „Wenn Sie keinen Eintritt nehmen, halten Sie dies für ... richtig, falsch oder zu überdenken?“ gab es nachfolgendes Antwortverhalten von allen befragten Vereinen.

Grafik 2.4: Wenn Sie keinen Eintritt nehmen, halten Sie dies für ... ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Während 46,1 % der befragten Vereine, die kein Eintrittsgeld erheben, dieser Antwort ausweichen, sagen 31,5 % dieser Vereine, dass sie ihre Entscheidung für richtig halten. Lediglich 7,9 % der Vereine, die kein Eintrittsgeld erheben, halten dies für falsch und 14,5 % dieser Vereine sind der Meinung, diese Entscheidung gegebenenfalls zu überdenken.

Problematisch erscheint dem Autor, das die Bereitschaft der Vereine, die sich sicherlich in der Vergangenheit dieser Frage mit der getroffenen Entscheidung, dies nicht zu tun, positioniert haben, sich dieser Frage unter den aktuellen Bedingungen erneut zu stellen, sehr gering ausgeprägt ist.

Abschließend läßt sich zu diesem Komplex Folgendes zusammenfassen:

1. **Der Geraer Vereinssport hat eine hohe Akzeptanz bei den jeweiligen Fach- und Spitzenverbänden als Organisator und Ausrichter regionaler, aber insbesondere überregionaler Meisterschaften und Wettkämpfe.**
2. **Der Geraer Vereinssport tut sich schwer, für den Wettkampfbetrieb Eintrittsgelder zu erheben und ist nur begrenzt bereit darüber neu nachzudenken, obwohl jene Vereine, die Gelder erheben, dies aus Erfahrung als vorwiegend richtig ansehen.**

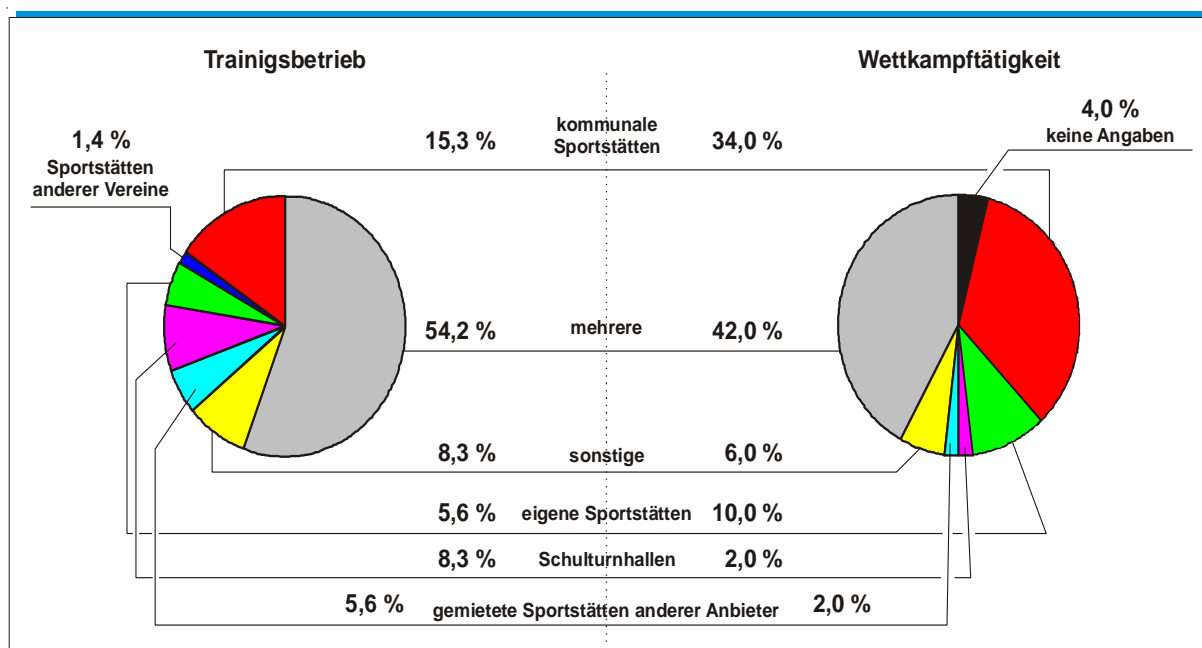
Komplex 3 - Infrastruktur / Sportstätten

Eine wesentliche Frage des Vereinssportes ist der Zustand, die Zahl und die Nutzungstauglichkeit der Sportstätten. Dabei gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten des Sporttreibens und der damit verbundenen notwendigen Sportstätte. Entscheidend für die dauerhafte Tauglichkeit zum Sport ist naturgemäß auch die Eigentumsfrage der Sportstätte, da an ihr die Verantwortlichkeit des Erhaltes und der eventuellen Entwicklung der Sportstätte hängt.

Wir unterscheiden in dieser Umfrage bezüglich der Nutzung von Sportstätten nachfolgende Kategorien:

Kommunale Sportstätten, eigene Sportstätten der Vereine, Schulturnhallen, Sportstätten anderer Vereine, gemietete Sportstätten anderer Anbieter, sonstige Sportstätten - Freiräume - und die Nutzung mehrerer Sportstätten. Zugleich unterscheiden wir die Nutzungsart nach Nutzung für den Trainings- und/oder Wettkampfbetrieb.

Grafik 3.1: Nutzung von Sportstätten für den Trainings- und/oder Wettkampfbetrieb



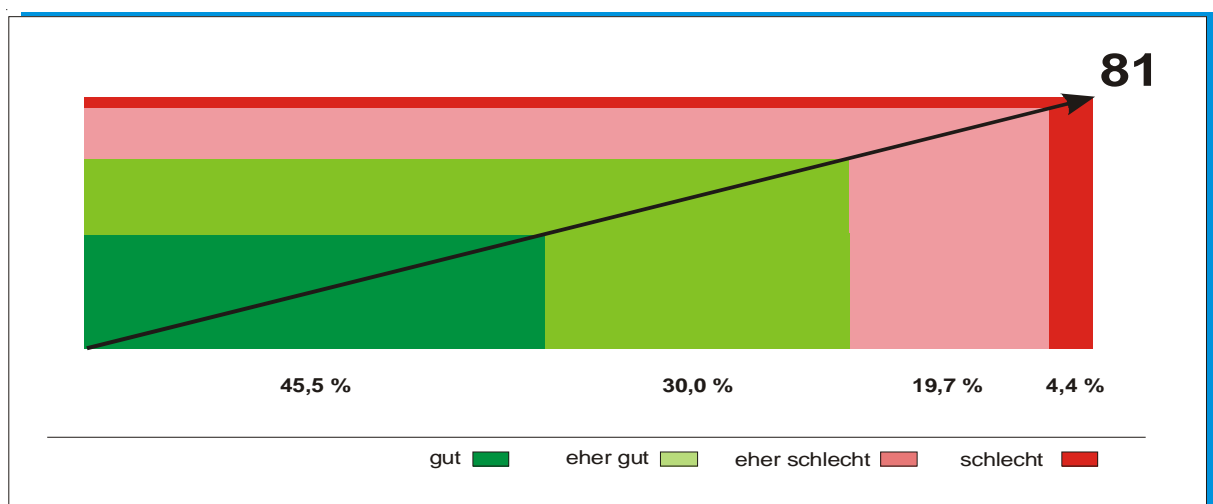
Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Mit dieser Kategorisierung sind nachfolgende Sportstättenarten wie folgt gesondert erfasst: Sportplätze, Sporthallen, Schulturnhallen, Funktionalbauten, wie Rollschnelllaufbahn u.a., von Vereinen bewirtschaftete Sportstätten, Vereinseigentum, Räume in Privatunternehmen, wie Krankenkasse u.m., und sportlich genutzte Freiräume. **Damit sind Sportstätten, die kommunales Eigentum sind, in unterschiedlichen Kategorien erfasst, werden aber von deutlich mehr als 75% aller befragten Vereine zu Trainings- und Wettkampfwzwecken genutzt.** Insgesamt wurden zu 81 Sportstätten in der Stadt Gera durch die befragten Vereine Aussagen und Wertungen vorgenommen die auf jede Einzelne Sportstätte auswertbar sind.

Da die Geraer Sportvereine in großer Zahl mehrere Sportarten betreiben, ist die Nutzung mehrerer, unterschiedlicher Sportstätten, nach eingangs erläuteter Kategorisierung dominant. Dies gilt sowohl hinsichtlich des Trainingsbetriebes als natürlich auch beim Wettkampfgeschehen. So trifft dies für 54,2 % der befragten Vereine beim Trainingsbetrieb und für 42 % beim Wettkampfgeschehen zu. Die vorgegebene Kategorie „kommunale Sportstätten“ nutzen 15,3 % der befragten Vereine für den Trainingsbetrieb und 34 % für das Wettkampfgeschehen. Hinzu kommen die Schulturnhallen als gesonderte Kategorie - natürlich sind dies auch kommunale Sportstätten - die von 8,3 % der befragten Vereine für Trainingszwecke und zu nur 2 % für das Wettkampfgeschehen genutzt werden. Während eigene Sportstätten mehr zum Wettkampfgeschehen (10 %) als zum Training (5,6 %) genutzt werden, werden gemietete Sportstätten anderer Vereine hingegen mehr zum Trainings- als zum Wettkampfgeschehen genutzt, 5,6 % zu 2,0 %. Eine entscheidende Ursache ist insbesondere im Erwachsenenbereich die damit verbundene Kostenersparnis, denn hier fallen keine zusätzlichen Nutzungskosten für den Wettkampfbetrieb an.

Allgemein ist mit aller Deutlichkeit festzustellen, dass die kostenfreie Nutzung kommunaler Sportstätten für den Übungs- und Trainingsbetrieb eine entscheidende Grundlage des Vereinsportes ist. Bei aller Unterschiedlichkeit zwischen der Nutzung von Sportstättenarten nach oben dargestellter Kategorisierung ist dieser zur Zeit noch gesetzlich geregelte Zustand unverzichtbar für die Aufrechterhaltung und Entwicklung des Vereinssportes. Fast alle Vereine, mit nur wenigen Ausnahmen, nutzen in irgendeiner Form kommunales Sportstätteneigentum. Betrachtet man die Nutzung von Sportstätten für das Wettkampfgeschehen etwas genauer, so zeigt sich hier mit aller Deutlichkeit, dass die Kategorie - Schulturnhallen - kaum aus Sicht der befragten Vereine dafür geeignet ist. Im Nachfolgenden wird darauf näher eingegangen. Schon allein aus dieser Erkenntnis ergibt sich die Notwendigkeit der Betrachtung der oben begründeten Sportstättenkategorien nach ihrer Eignung für den Vereinssport allgemein. Zuerst geht es dabei um die Gesamtbewertung aller mit Aussagen belegten Sportstätten.

Grafik 3.2: Gesamtbewertung der in Gera genutzten Sportstätten

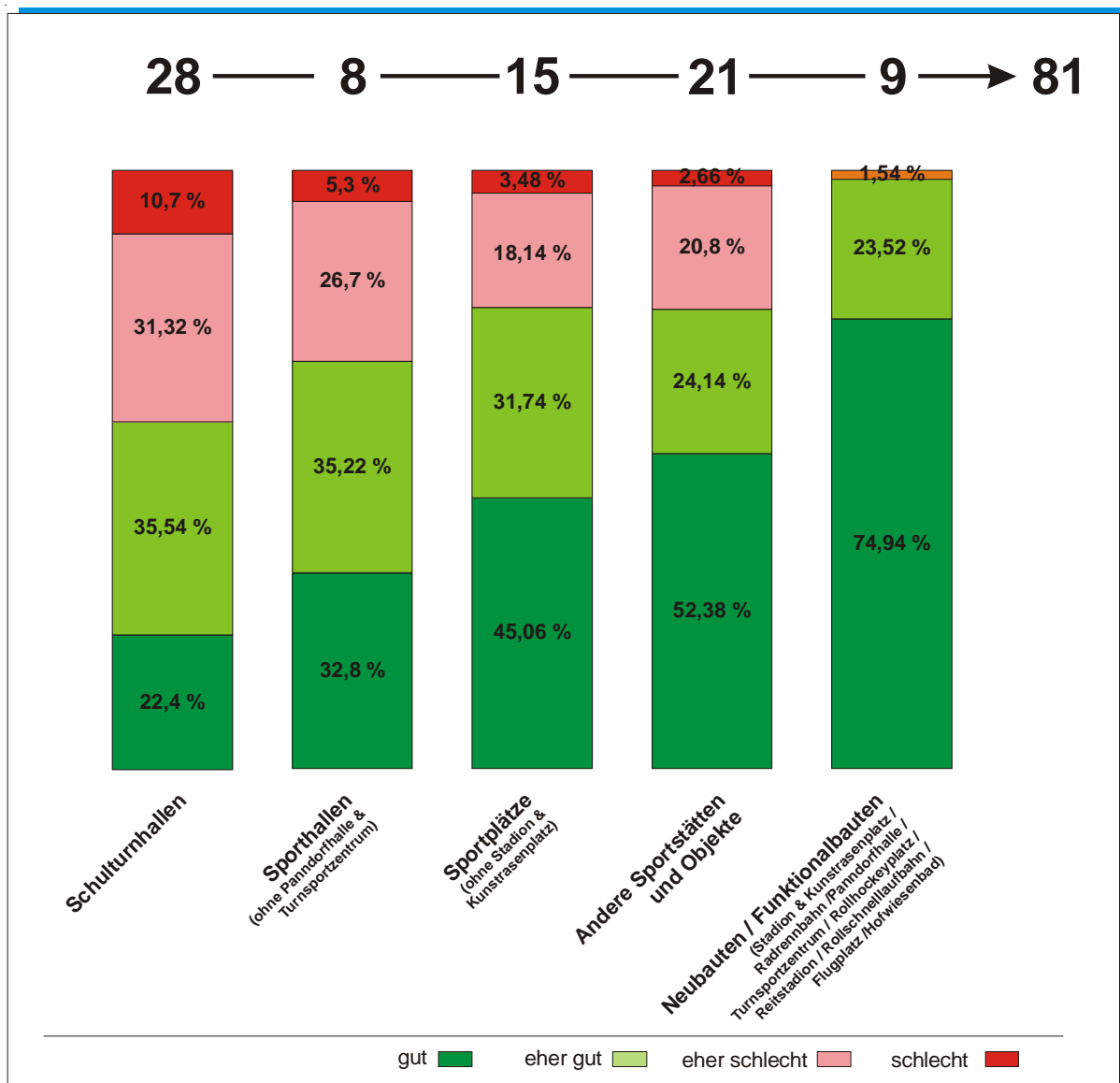


Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Die 81 erfassten Sportstätten werden von den befragten Vereinen zu 75 % als gut bis eher gut bewertet. Das ist auf den ersten Blick ein recht beeindruckendes Ergebnis, dass eine genauere Betrachtung erfordert, um es zu bestätigen oder auch nicht. Wenn zuvor festgestellt wurde, dass von den befragten Vereinen 54,2 % zu Trainingszwecken bzw. 42 % zum Wettkampfgeschehen mehrere Sportstätten nutzen, so ist hier zugleich festzustellen, dass vor allem die als „gut“ bis „eher gut“ bewerteten Sportstätten jene sind, bei denen dies zutrifft. Damit ist die Häufigkeit ihrer Benennung besonders hoch und prägt das Ergebnis von 75 %. Deshalb ist nachfolgende Betrachtung bereits aussagekräftiger als diese allgemeine Gesamtbewertung der 81 genutzten Sportstätten.

Wie aus Grafik 3.3 hervorgeht, gibt es eine deutliche Differenzierung der Gesamtbewertung der Sportstättenarten durch die befragten Vereine. Die Neu- und Funktionalbauten - insgesamt 8 Sportstätten -, die fast alle durch mehrere Vereine genutzt werden, erhielten eine sehr hohe positive Bewertung von 74,94 % „gut“ und 23,52 % „eher gut“. Lediglich die Radrennbahn erhält die Bewertung schlecht. In der Gesamtstruktur dieser Neu- und Funktionalbauten schlägt dies jedoch nur mit 1,54 % zu Buche. Aber gerade der Radsport ist nicht nur eine Traditionssportart in Gera, sondern zugleich die Sportart, die auf Grund der dauerhaften Erfolge den wahrscheinlich dominierenden Imageträger der Stadt im Sport darstellt.

Grafik 3.3: Gesamtbewertung der Sportstätten nach Sportstättenarten



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Unter der Rubrik „Andere Sportstätten“ sind neben genutzten Privaträumen z.B. bei Krankenkassen, vor allem vereinseigene bzw. von Vereinen bewirtschaftete Sportstätten sowie Freiräume insgesamt 21 Sportstätten bzw. Freiräume erfasst. Hier zeigt sich noch sehr hohe Zufriedenheit die in der Summe von „gut“ und „eher gut“ immer noch leicht überdurchschnittlich hoch bei 76,52 % liegt. Mit „eher schlecht“ wird hier 20,8 % geurteilt und 2,66 % der befragten Vereine bewerten diese mit „schlecht“. Bei den Sportplätzen - insgesamt wurden 15 bewertet - (ohne Stadion & Kunstrasenplatz), ist die Gesamtbewertung mit „gut“ bis „eher gut“ mit insgesamt 76,8 % % sehr hoch. Nur 18,14 % bzw. 3,48 % der befragten Vereine bewerten den Gesamteindruck dieser Sportstätten mit „eher schlecht“ bzw. „schlecht“. Bei 8 bewerteten Turnhallen sinkt die Zufriedenheit unter den hohen Wert der Gesamtbewertung aller erfassten Sportstätten (75 %) in der Summe von „gut“ und „eher gut“ auf 68,02 %. Mit „eher schlecht“ bewerten 26,7 % der befragten Vereine diese Sportstätten und 5,3 % der befragten Vereine bescheinigen einen „schlechten“ Gesamtzustand.

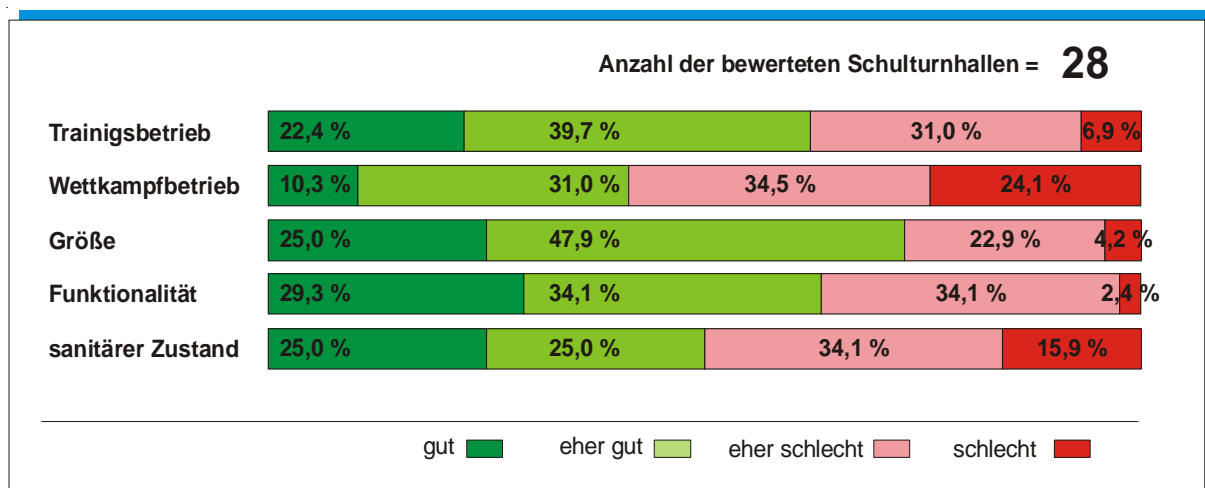
Die 28 bewerteten Schulturnhallen werden in ihrem Gesamteindruck nur noch von 57,94 % der befragten Vereine als „gut“ oder „eher gut“ eingeschätzt. Der Bewertungsanteil „eher schlecht“ bzw. „schlecht“ liegt hier bei 31,32 % bzw. 18,7 %.

Um diese nunmehr differenziertere Bewertung vom Gesamteindruck der erfassten Sportstätten hin zu konkreten Nutzungskriterien zu erweitern, wurden die befragten Vereine um Beurteilung der Tauglichkeit für den Trainings- und/oder Wettkampfbetrieb, der Größe, der Funktionalität und des sanitären Zustandes bzw. der sanitären Anbindung gebeten. Von einer Bewertung des baulichen Zustandes wurde bewusst Abstand genommen, da dieser nicht im Beurteilungsvermögen der Vereine liegt.

In nachfolgenden Grafiken werden diese Beurteilungen nach den vorn begründeten Sportstättenkategorien separat dargestellt, da eine Gesamtgrafik zu unübersichtlich wäre.

Betrachtet man die Sportstättenart - Schulturnhallen - so zeigt sich hinsichtlich der vorgegebenen Bewertungskriterien folgendes Bild.

Grafik 3.4.1: Bewertung der genutzten Schulturnhallen nach Eignung für den Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie nach Größe, Funktionalität und sanitärem Zustand !



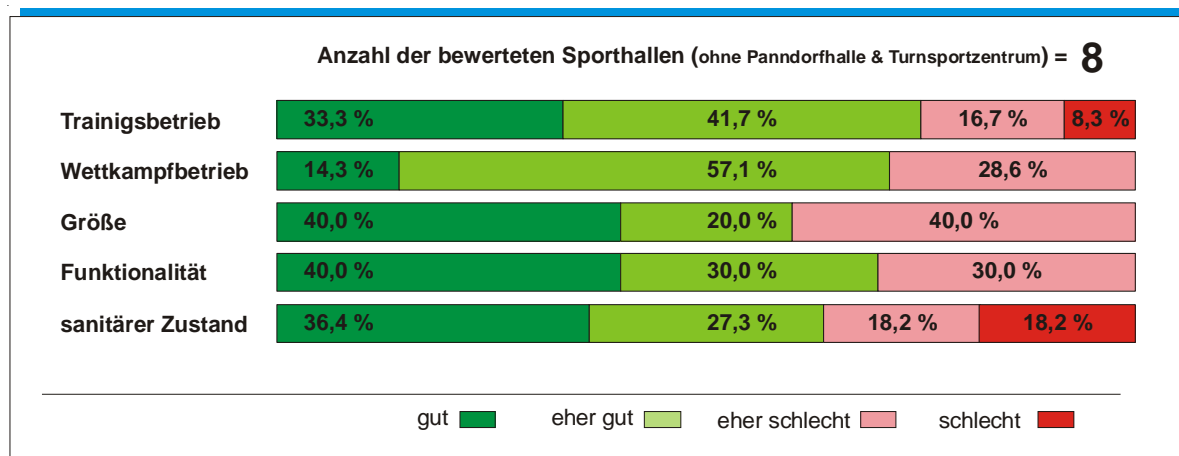
Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Die Schulturnhallen werden in ihrer Tauglichkeit für den Trainingsbetrieb wesentlich höher eingeschätzt als in ihrer Tauglichkeit für das Wettkampfgeschehen. Die gegenwärtigen Bedingungen in den Schulturnhallen werden durch die befragten Vereine bei 22, % „gut“ bzw. 39,7 % „eher gut“ als mehrheitlich ausreichend für den Trainingsbetrieb beurteilt. Bezüglich des Wettkampfgeschehens sieht dies eher anders aus. Hierbei ist das Bewertungskriterium „gut“ von größerer

Bedeutung als das Bewertungskriterium „eher gut“. Mit „gut“ bewerteten 10,3 % der befragten Vereine diese Tauglichkeit und 31 % beurteilten die Tauglichkeit mit „eher gut“. Das korrespondiert zum einen mit der weiter vorn getroffenen Aussage, daß nur 2 % der befragten Vereine angeben, Schulturnhallen für das Wettkampfgeschehen zu nutzen. Zum anderen zeigt es aber auch, daß die Tauglichkeit höher eingeschätzt, als sie durch die Vereine auch beim Wettkampfgeschehen genutzt wird. Hier spielen vermutlich weitere Kriterien eine Rolle, wie der sanitäre Zustand, aber auch solche Fragen wie technische Ausstattung, Verkehrssituation - unter anderem Parkmöglichkeiten - und nicht zuletzt der aktuelle bauliche Zustand. **Aus der relativ gewogenen Bewertung der Tauglichkeit der Schulturnhallen für das Wettkampfgeschehen zeigt sich aber auch die perspektivische Möglichkeit für den Vereinsport, durch ein sinnvolles und mit den Interessen des Sports abgestimmtes Schulsanierungsprogramm, weitere Wettkampfstätten zu erschließen.** Eines der Kriterien für die Bewertung der Wettkampftauglichkeit ist sicherlich auch die oftmals unterschätzte Besucherfreundlichkeit. Natürlich ist dabei zu berücksichtigen, dass dies auch künftig nur für bestimmte Sportarten gelten kann, daher unter anderem auch die vorgenommene Bewertung von 24,1 % der befragten Vereine, die sagen, dass die Wettkampftauglichkeit „schlecht“ ist. Jedoch für den Sport in den unteren Altersklassen, insbesondere der Kinder, wäre dies für die kälteren Jahreszeiten eine zum Teil nicht zu unterschätzende Alternative.

Diese Aussagen werden auch noch dadurch gestützt, dass die Größe der Schulturnhallen von insgesamt 72,9 % der befragten Vereine als „gut“ oder „eher gut“ bewertet wurden. Auch die Funktionalität der Schulturnhallen wird mit insgesamt 63,4 % als „gut“ oder „eher gut“ von den befragten Vereinen bewertet. Der sanitäre Zustand wird dagegen zur Hälfte mit „eher schlecht“ oder „schlecht“ beurteilt.

Grafik 3.4.2: Bewertung der genutzten Sporthallen (ohne Panndorfhalle & Turnsportzentrum) nach Eignung für den Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie nach Größe, Funktionalität und sanitärem Zustand !



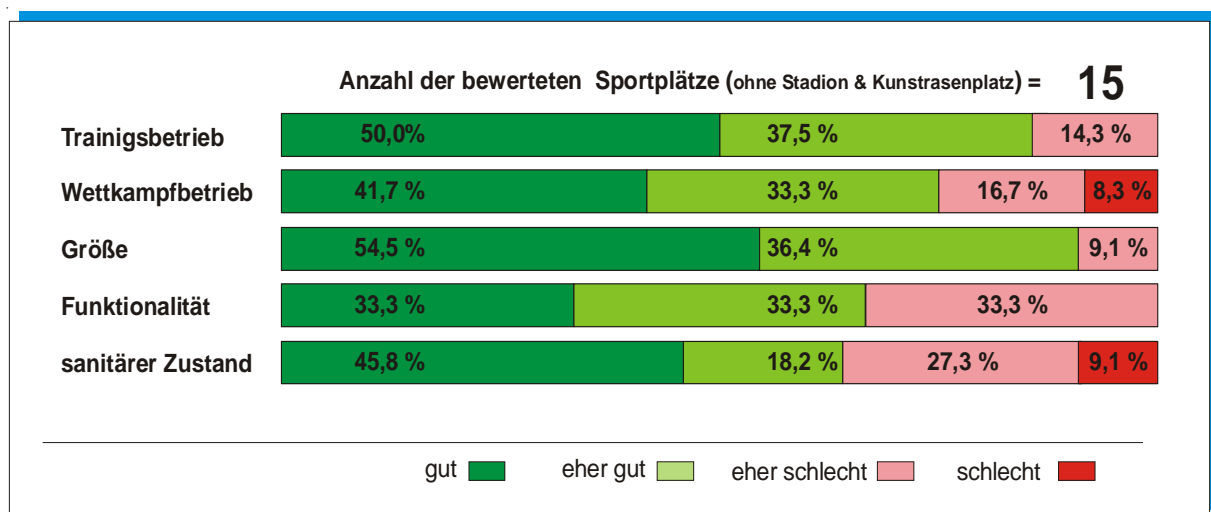
Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Bei den 8 bewerteten Sporthallen (ohne die Panndorfhalle & das Turnsportzentrum) zeigt sich ein zum Teil deutlich anderes Bild. Bei allen bewerteten Kriterien dominieren hier die positiven Aussagen von „gut“ bzw. „eher gut“. Sie liegen in der Summen bei 75 % Tauglichkeit für den Trainingsbetrieb, bei 71,4 % Tauglichkeit für das Wettkampfgeschehen, bei 60 % hinsichtlich der Größe, bei 70 % & in Bezug auf die Funktionalität und bei 63,7 % positiver Bewertung des sanitären Zustandes. Siehe Grafik 3.4.2 (folgende Seite). Das ist durchaus bemerkenswert wenn man berücksichtigt, dass der bauliche Zustand - der keiner Bewertung unterlag - hier und da eventuell andere Ergebnisse vermuten ließ. An dieser Stelle muss darauf verwiesen werden, dass es sich bei diesen bewerteten Sporthallen um Sportstätten handelt, die oftmals zum Zwecke eines wettkampforientierten Sports erbaut wurden, was sie zum Teil deutlich von Schulturnhallen unterscheidet.

Diese Aussage trifft auch für die bewerteten 15 Sportplätze zu, die neben der Zielrichtung Schulsport oftmals zugleich für den wettkampforientierten Sports erbaut wurden. Demzufolge dominiert auch hier die vorwiegend positive Bewertung mit den Bewertungskriterien „gut“ bzw. „eher gut“, jedoch ist hier eine deutlichere Differenzierung sichtbar, siehe Grafik 3.4.3 (unten).

Dominant ist naturgemäß, dass die Sportart Fußball den Hauptnutzer dieser Sportstättenart darstellt, jedoch ist Fußball nicht die alleinige Nutzungsart der Sportplätze.

Grafik 3.4.3: Bewertung der genutzten Sportplätze (ohne Stadion & Kunstrasenplatz) nach Eignung für den Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie nach Größe, Funktionalität und sanitärem Zustand !

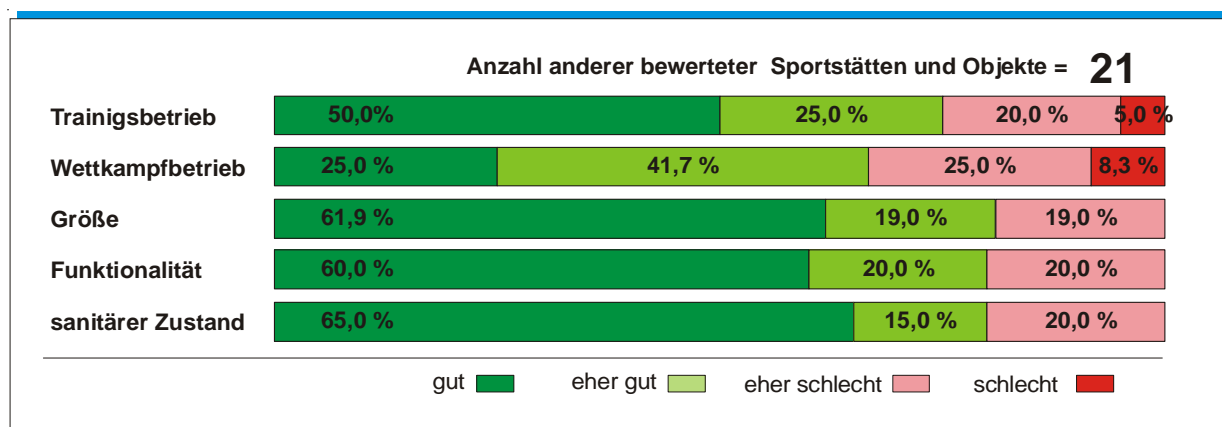


Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Die Eignung für den Trainingsbetrieb wird mit insgesamt 87,5 % als „gut“ oder „eher gut“ von den befragten Vereinen bewertet. Das Bewertungskriterium „schlecht“ tritt hier nicht als Kategorie auf. Die Bewertung der Wettkampftauglichkeit liegt mit insgesamt positiven Aussagen zwar bei hohen 75 % ist jedoch deutlich geringer als die Trainingstauglichkeit und die Bewertung der Größe der Sportplätze. Die Größe der Sportplätze wird insgesamt mit 90,9 % am besten bewertet. Bei dem Vergleich der Bewertungskriterien Wettkampftauglichkeit und Größe ist, bezogen auf den Fußball, vermutlich davon auszugehen, dass der relativ deutliche Unterschied im positiven und negativen Bewertungsbereich oftmals mit der Beschaffenheit der Spielfläche erklärt werden kann, aber nicht ausschließlic. Hier spielen auch Fragen der Besucherfreundlichkeit und verkehrstechnischen Infrastruktur eine Rolle. Die jeweilige 1/3 Bewertung der Funktionalität mit den Bewertungskriterien „gut“, „eher gut“ und „eher schlecht“ ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass durch eventuell fehlende Laufbahnen, Sprung- oder Wurfanlagen das Sportangebot der Vereine, die diese Sportplätze nutzen, nicht ausreichend befriedigt werden kann.

Der sanitäre Zustand bzw. bei Sportplätzen die sanitäre Anbindung wird zwar mit insgesamt noch 64 % als „gut“ oder „eher gut“ bewertet, weist aber mit 36,4 % eine relativ hohe Negativbewertung aus. **Zieht man an dieser Stelle einen Vergleich mit den Schulturnhallen, so zeigt sich, dass neben dem Vereinsport insbesondere der Schulsport unter zum Teil mangelhaften sanitären Bedingungen zu leiden hat.** Die Zahlen belegen, dass diese beiden Sportstättenarten, die insgesamt mit der Summe von 43 Sportstätten die Mehrzahl aller bewerteten Sportstätten darstellen, auch ein Problem des Schulsports sind. Hinzukommt, dass die Frequentierung dieser beiden betrachteten Sportstättenarten durch die zeitlich hintereinander folgende Nutzung durch Schul- und Vereinsport dieses Problem noch verstärkt. Ähnlich sieht es zwar mit ebenfalls 36,4 % negativer Bewertung des sanitären Zustandes der 8 bewerteten Sporthallen aus, aber diese werden nicht in dieser Komplexität von Schul- und Vereinssport genutzt. In den nachfolgend betrachteten Sportstättenarten ist weder diese Frequenzierung noch ein vergleichbarer Zustand vorhanden.

Grafik 3.4.4: Bewertung anderer Sportstätten und Objekte nach Eignung für den Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie nach Größe, Funktionalität und sanitärem Zustand !



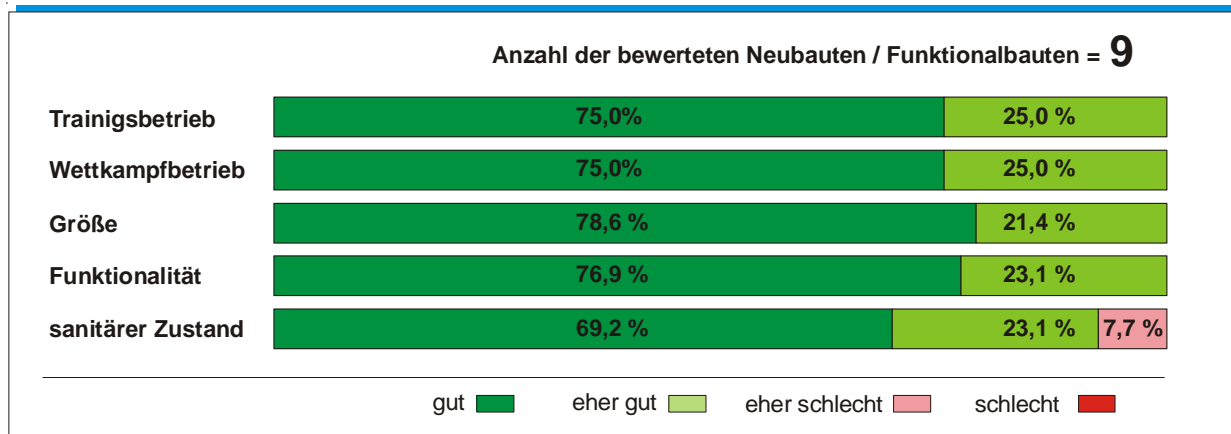
Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Bei den in Grafik 3.4.4 bewerteten 21 anderen Sportstätten und Objekten handelt es sich unter anderem um Kegelbahnen, Schießsportanlagen, Reitanlagen - ohne das Reitstadion- Räumlichkeiten von Privatanbietern, wie Tanzschulen, Krankenkassen, Praxisräumen und Hotels, sowie um die Räumlichkeiten des Fördervereins „TANZEN“ e.V. und andere. Diese Räumlichkeiten erhalten zwar in ihrer Gesamtheit nicht bei allen Bewertungskriterien so hohe Bewertungen, wie die vorher dargestellten Sportplätze sind aber wesentlich homogener. Das zeigt sich insbesondere hinsichtlich der Bewertung von Größe, Funktionalität und sanitärem Zustand. Diese drei Bewertungskriterien werden mit 80,9 % (Größe), mit 80 % (Funktionalität) und 80% (sanitärem Zustand) relativ gleich bewertet, wobei das Bewertungskriterium „gut“ mit jeweils über 60 % dominiert. Die Tauglichkeit für den Trainingsbetrieb wird mit 75 % positiv bewertet, wobei das Kriterium „gut“ mit 50% den gleich großen Anteil stellt, wie bei den bewerteten Sportplätzen. Auch, wenn der Vergleich zu Sportplätzen nicht angemessen erscheint, so gibt es doch einen Grund. Während Sportplätze vorwiegend von der Sportart Fußball genutzt werden, die zumindest im Wettkampfbetrieb zumeist einen Sportplatz brauchen, handelt es sich hier um Sportarten, die besondere Bedingungen benötigen, wie insbesondere Reitsport, Kegeln, Schießsport. Aber auch der Reha-, Gesundheits- und Behindertensport stellt spezielle Anforderungen an das Umfeld, wie auch der Tanzsport einen speziellen Bedarf hat. Diese 21 betrachteten anderen Sportstätten und Objekte sind daher berechtigter Weise auch gesondert zu sehen. Das gilt auch für Billard. Hinzu kommt, dass sie vorwiegend von Vereinen genutzt werden, die eher weniger Mehrspartenvereine sind. Die Tauglichkeit für den Wettkampfbetrieb wird von insgesamt 66,7 % der befragten Vereine als positiv eingeschätzt, 8,3 % bewerten sie mit „schlecht“ und 25 % mit eher schlecht.

Die abschließende Betrachtung gilt den Funktional- oder auch Neubauten, die speziell und fasst ausschließlich (mit Ausnahme des Hofwiesenbades und des Flugplatzes) für den Sport gebaut, rekonstruiert, saniert oder ersetzt wurden. Damit ist von vornherein eine druchweg positive Bewertung zu erwarten gewesen, die sich auch in der Grafik 3.4.5 (nächste Seite) deutlich dokumentiert. Alle diese bewerteten Sportstätten erhalten von den befragten Vereinen bezüglich der Tauglichkeit für den Trainingsbetrieb bzw. das Wettkampfbetrieb, die Größe und die Funktionalität eine zu hundert Prozent positive Bewertung mit den Bewertungskriterien „gut“ bzw. „eher gut“. Der Anteil des Bewertungskriteriums „gut“ liegt dabei bei mindestens 75 %. Lediglich bei der Frage nach der Bewertung des sanitären Zustandes werden nicht die hundert Prozent erreicht, weil das Stadion eine etwas schlechtere Bewertung durch die befragten Vereine erhalten hat. Insgesamt ist damit deutlich, dass diese Sportstätten umfassende und zum Teil ideale Bedingungen für den von den nutzenden Vereinen betriebenen Sport bieten. Unbestritten dabei ist jedoch, dass mit dem Umbau des Hofwiesenareales für die Bundesgartenschau im Stadion und dessen Umfeld wichtige Sportanlagen verloren gegangen sind, die bisher noch nicht komplett ersetzt werden konnten. Dies wird

zwar von den nutzenden Vereinen zur Zeit nicht als fordergründiger Mangel empfunden, stellt aber einen Marketingnachteil im Falle der Bewerbung um überregionale Wettkämpfe, die in Gera einen guten Ruf haben, dar.

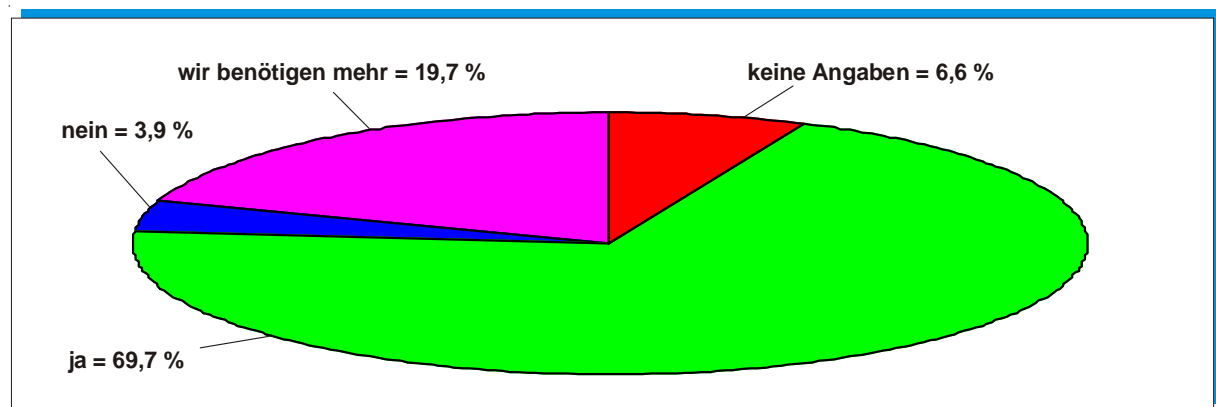
Grafik 3.4.5: Bewertung von Neubauten bzw. Funktionalbauten (Stadion & Kunstrasenplatz / Panndorfhalle / Turnsportzentrum / Rollhockeyplatz / Radrennbahn / Reitstadion / Rollschnellaufbahn / Hofwiesenbad / Flugplatz)) nach Eignung für den Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie nach Größe, Funktionalität und sanitärem Zustand !



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Nach dieser zusammenfassenden Betrachtung der Bewertung durch die befragten Vereine nach Nutzungsqualitäten und Tauglichkeiten ergibt sich die Logik nach der Frage zur ausreichenden zeitlichen Nutzbarkeit.

Grafik 3.5: Genügen die Trainingszeiten Ihren Erfordernissen ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

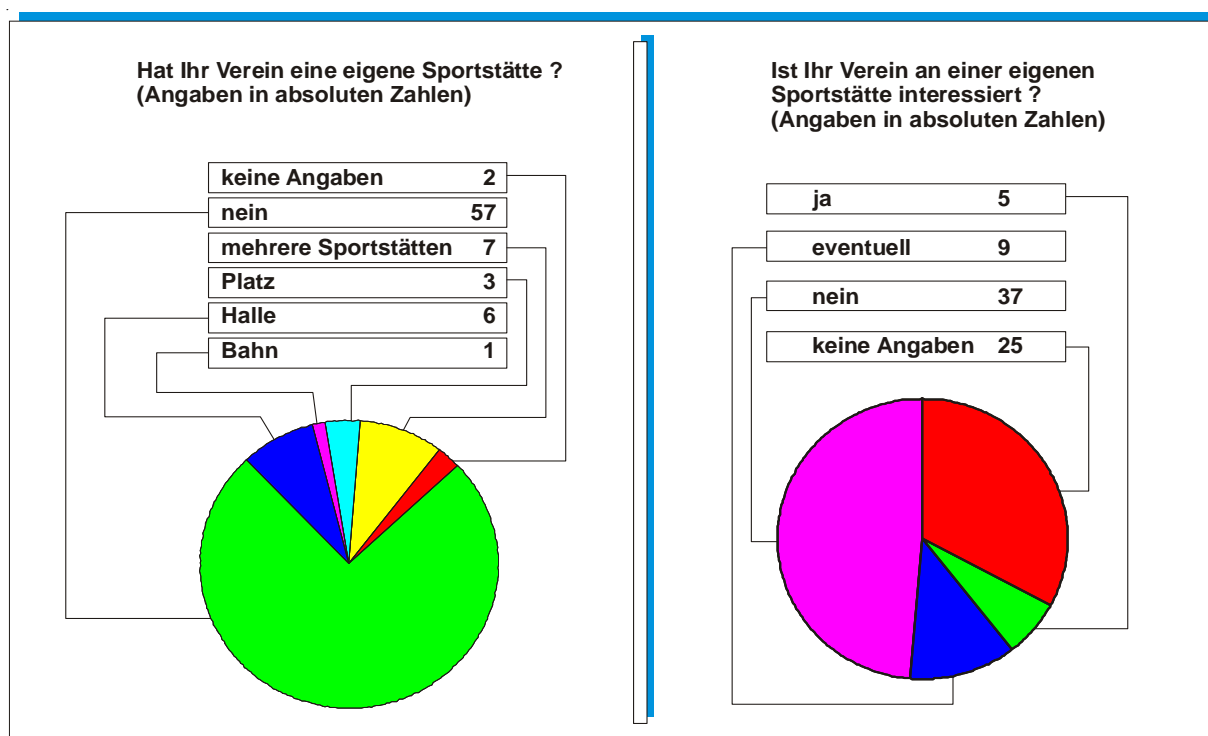
69,7 % der befragten Vereine sind der Meinung, dass die genutzten oder die über die Sportstättenvergabe gewährten Trainingszeiten ausreichend sind. Lediglich 3,9 % der befragten Vereine verneinen dies, geben aber nicht an, mehr Übungszeiten zu benötigen. Die Forderung nach mehr Übungszeiten machen 19,7 % der befragten Vereine geltend. Betrachtet man diese Antworten zu den Fragestellungen im Komplex 1 - Sportangebot - so spiegelt sich hier die relativ gering geäußerte Absicht zur Erhöhung der Übungshäufigkeit (10,5 %) deutlich wider.

Zwar haben im Komplex 1 auf die Frage nach der Absicht der Erhöhung der Anzahl der Übungsgruppen 37,1 % der befragten Vereine mit ja geantwortet, jedoch zeigt sich an dieser Stelle, dass die damit erforderlichen Konsequenzen zur Erhöhung des zeitlichen Bedarfes nicht zwingend angedacht wurden. Damit wird diese Absichtserklärung im Komplex 1 hier scheinbar relativiert. Schaut man

die Umfrage jedoch genauer an, sind es insbesondere jene Vereine, die in Kapitel 1 die Absichtserklärung zur Erhöhung der Übungsgruppenzahl abgegeben haben, die Sportstätten selbst betreiben oder diese bewirtschaften. Damit liegt die eventuelle Erhöhung des zeitlichen Bedarfes an Trainingstätten in ihrem eigenen Ermessen und wird nicht als Bedarfsanmeldung gegenüber Dritten hier geltend gemacht.

Diese logische Konsequenz stellt zugleich die Frage danach, wieviele der befragten Vereine eigene Sportstätten betreiben, oder bewirtschaften, wieviele dies eventuell beabsichtigen und welche Herausforderungen damit verbunden sind.

Grafik 3.6: Hat / betreibt Ihr Verein eine eigene Sportstätte oder ist er daran interessiert ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Die Betreuung oder Bewirtschaftung von Sportstätten als Vereinseigentum oder in vertraglicher Verantwortung des Vereins ist im Geraer Vereinssport eher die Ausnahme als die Regel. 57 der befragten Vereine geben an, dies nicht zu tun. Mehrere Sportstätten werden durch 7 Vereine betrieben oder bewirtschaftet. 6 Vereine besitzen oder bewirtschaften eine Halle, 3 Vereine einen Platz und ein Verein eine Bahn. 2 Vereine machten dazu keine Angaben.

Auf die Frage, ob dies ein Thema für die Zukunft sein könnte, antworteten 37 der befragten Vereine mit nein, vorstellen könnten sich dies eventuell 9 Vereine. Mit der Absicht, dies zu tun, beschäftigen sich 5 der befragten Vereine. 25 machten dazu keine Angaben.

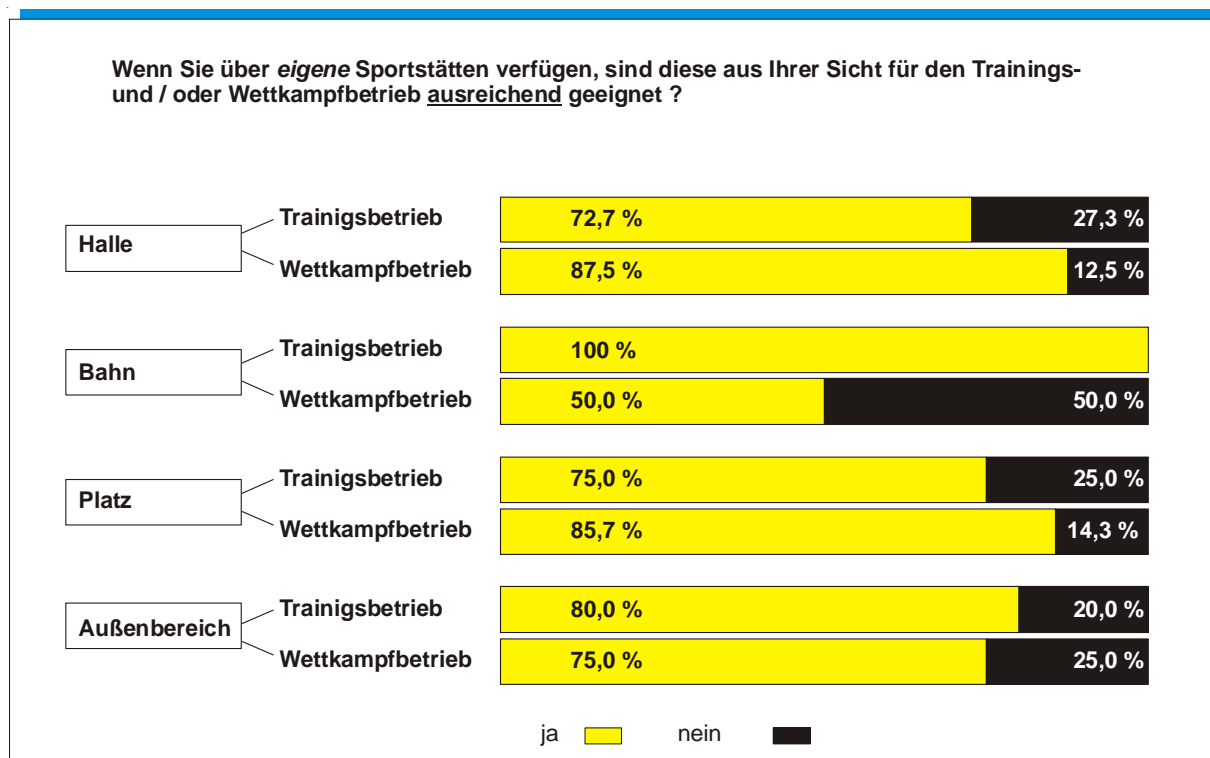
Soweit das Ergebnis der Befragung. An dieser Stelle muss jedoch darauf hingewiesen werden, das Vereinseigentum an Sportstätten erst nach der Wende in den neuen Bundesländern möglich war, und damit auch in Gera. Die in den alten Bundesländern oftmals anzutreffende Tatsache, daß Vereine über eigene Sportstätten verfügen oder diese eigenständig bewirtschaften ist aus der historischen Entwicklung entstanden, die in den neuen Bundesländern so noch nicht gegeben ist. Unbestritten davon ist Vereinseigentum oder vertragliche Bewirtschaftung von Sportstätten auch nichts außergewöhnliches mehr. Lediglich die Ursachen, die dazu führen oder geführt haben sind unterschiedlich. Es gibt Sportarten, wie den Schießsport, die relativ schnell zu der Erkenntnis gekommen sind, die von ihnen, und zumeist ausschließliche von ihnen, genutzte Sportstätte ins Eigentum zu übernehmen bzw. bewirtschaften oder sich eine eigene anzuschaffen. Die Größe und Leistungsfähigkeit eines Vereins, gepaart mit sportlichen Erfolgen und der damit verbundenen Sponsorennahe und Sponsorenstabilität, kann Vereine in die Lage versetzen, diesen Schritt erfolgreich zu tun. Auch der Ver-

einszweck und die Motivation der Vereinsmitglieder, dies für andere zu tun, kann dazu führen - siehe Förderverein „TANZEN“. Natürlich, und auch das ist eine Tatsache, kann die Situation dazu zwingen, sich dieser Aufgabe zu stellen. Wenn die Betreuung oder Bewirtschaftung der bisher genutzten Sportstätte nicht mehr im Bereich der Möglichkeit des Eigentümers, egal ob Kommune oder andere, liegt, bleibt als Alternative in der Regel nur noch der Verein.

Entscheidend ist nicht das Warum oder Weshalb. Entscheidend ist die Frage danach, ob dies unter den gegebenen Bedingungen, eine, diesbezüglich deutlich kürzeren Historie dauerhaft funktionieren kann. Vorteile sind unbestritten. Sowohl für den Verein als auch im Vertragsfall für den Eigentümer. Der Umgang mit der Sportstätte, das Interesse an Erhalt und Entwicklung der Sportstätte, die Reduzierung realer Kosten und der pflegliche Umgang mit dem allgemeinen und sport-spezifischen Inventar ist unter der Eigenverantwortung des Vereins anders, als wenn man eine Sportstätte nur betritt und anschließend wieder verlässt.

Mit nachfolgenden Fragestellungen sollte erfasst werden, inwieweit sich dies für den Trainings- und Wettkampfbetrieb lohnt und nicht zuletzt, welche Belastungen die Vereine sich damit auferlegen.

Grafik 3.7: Ist die von Ihnen betriebene oder Bewirtschaftete Sportstätt *ausreichend* für den Trainings- und/oder Wettkampfbetrieb geeignet ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

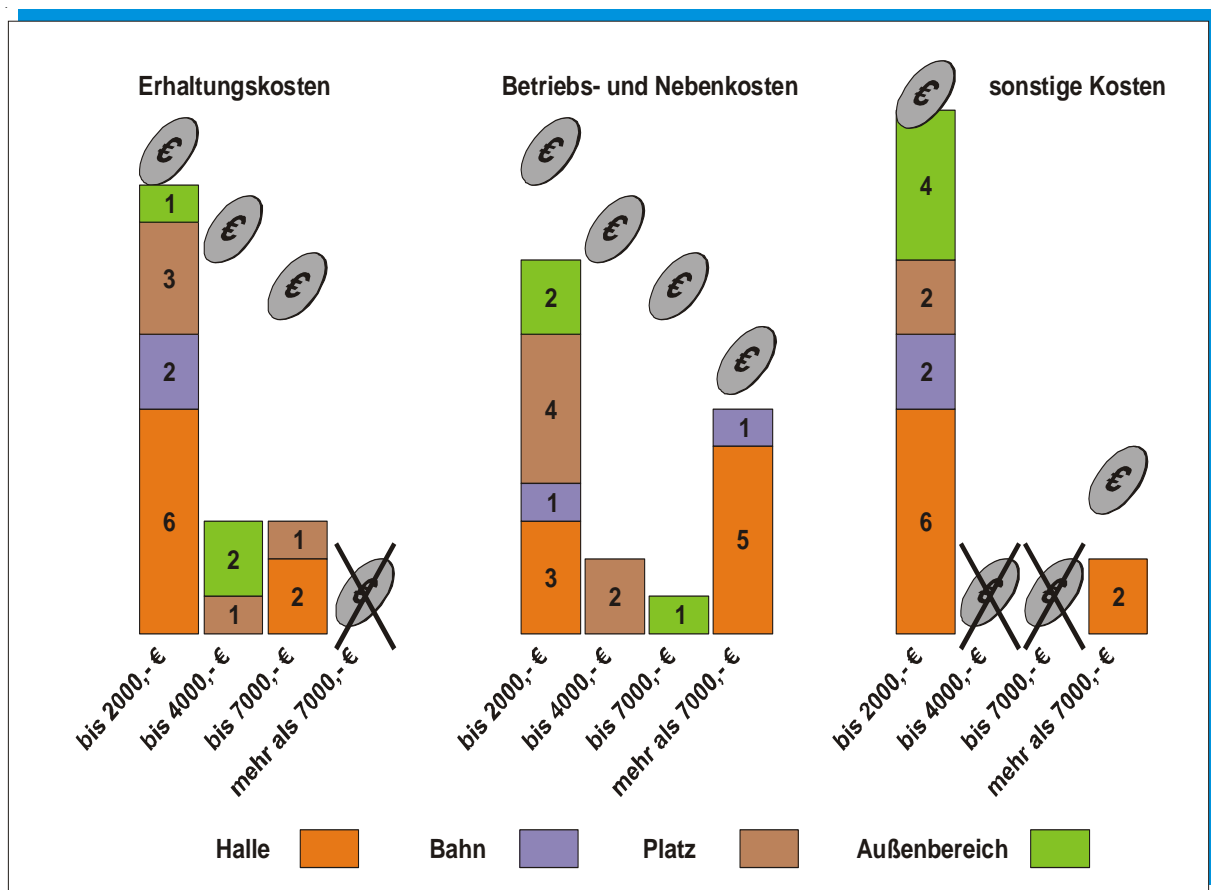
Augenscheinlich ist bereits beim ersten Betrachten der Grafik 3.7, dass keiner der betreibenden oder bewirtschaftenden Vereine dies ohne den deutlichen Effekt des sichtbaren Nutzens für den Trainings und/oder Wettkampfbetrieb tut. Die deutliche Dominanz des mit „gelb“ markierten Antwort „ja“ belegt letztendlich auch die Sinnhaftigkeit dieser Verantwortungsübernahme. In Zahlen ausgedrückt heißt dies, keiner der betreibenden oder bewirtschaftenden befragten Vereine sieht die ausreichende Eignung dieser Sportstätte für den Übungs- und Trainingsbetrieb mit unter 72,7 % gegeben. Ähnlich hoch sind die Bewertungen bei der Eignung für den Wettkampfbetrieb. Lediglich bei der Sportstättenart „Bahn“ reduziert der marode Zustand der Radrennbahn die Eignung für den Wettkampfbetrieb deutlich.

Vergleicht man zum Beispiel die ausreichende Eignung für den Übungs- und Trainingsbetrieb (gelb) mit den vorher dargestellten Bewertungskriterien der Tauglichkeit für den Trainingsbetrieb bei den durch die befragten Vereine genutzten Sportstättenarten, so zeigt sich lediglich bei den Neu- und

Funktionalbauten eine höhere Tauglichkeit als dies hier bewertet wurde. Zum anderen muss aber auch festgehalten werden, dass teilweise gute Werte bei den vorn dargestellten Tauglichkeiten bei „Sportplätzen“ und „anderen Sportstätten und Orten“ durch genau diese betreibenden oder bewirtschaftenden befragten Vereine deutlich mit beeinflusst wurden.

Eine wichtige Frage im Zusammenhang mit der Betreibung oder Bewirtschaftung von Sportstätten durch die Vereine ist die nach den dabei entstehenden Kosten.

Grafik 3.8: Wie hoch sind die durchschnittlichen jährlichen Kosten für die Betreibung / Bewirtschaftung ihrer Sportstätte/Sportstätten ?
(Vereine in absoluten Zahlen)



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Da zur Zeit nur relativ wenige der befragten Vereine Sportstätten betreiben oder bewirtschaften sind die Zahlen in den Säulen der Grafik 3.8 jeweils die Anzahl der betreffenden Vereine. Im Interesse der Differenzierung wurden die Vereine nach drei Kategorien von entstehenden Kosten befragt. Die größte finanzielle Belastung liegt bei den Betriebs- und Nebenkosten, die zwar beeinflussbar sind, jedoch einer relativ regelmäßigen Preisveränderung unterliegen. Insbesondere betriebene oder bewirtschaftete Hallen sind dabei am kostenintensivsten. So sind zum Beispiel von den 8 befragten Vereinen, die Hallen betreiben oder bewirtschaften, bei den Betriebs- und Nebenkosten 5 Vereine mit jährlich mehr als 7.000,- Euro belastet. Am günstigsten bei den Betriebs- und Nebenkosten erweisen sich die Plätze und Außenbereiche. Diese sind jedoch bei den Erhaltungskosten, sprich Pflege, eher etwas kostenintensiver. Dass die betriebenen oder bewirtschafteten Hallen eher weniger bei den Erhaltungskosten zu hohen finanziellen jährlichen Belastungen neigen, liegt unter anderem daran, dass die vorwiegend bewirtschafteten Hallen durch die Vereine nur dann in die Bewirtschaftung genommen wurden, wenn sie über einen vertretbaren Nutzungszustand verfügten. Bei von Vereinen betriebenen Hallen sieht dies unter Umständen etwas anders aus.

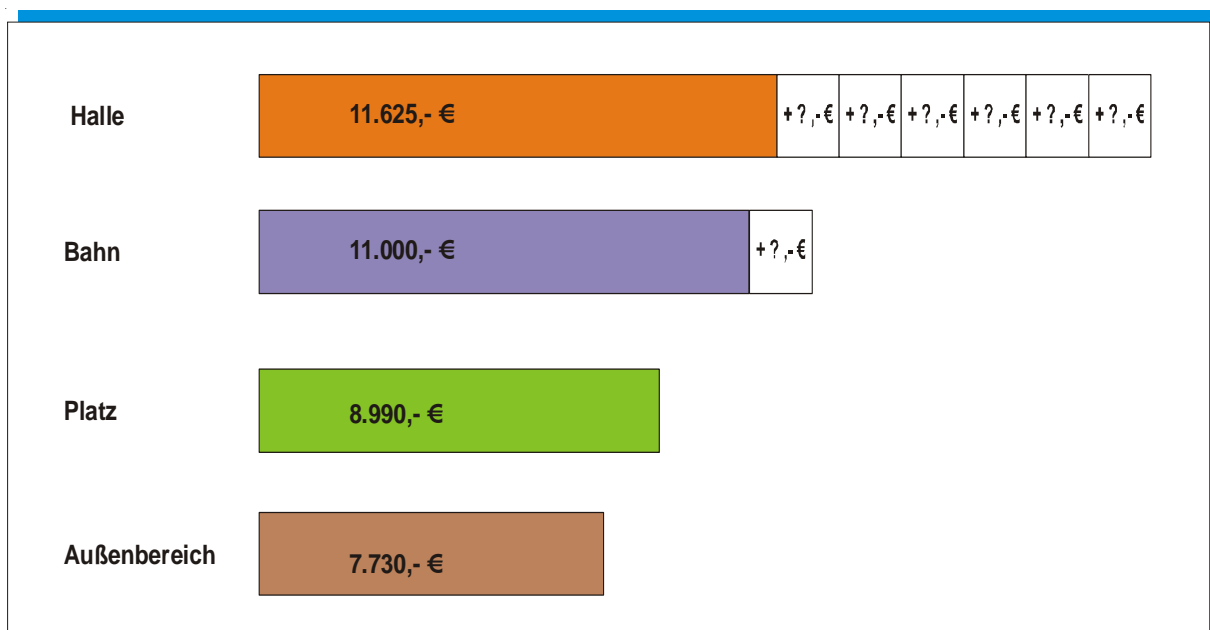
Bei den sonstigen Kosten zeigt sich eine Konzentration bei ca 2.000,- Euro für alle Sportstättenarten. Lediglich bei zwei Hallen zeigt sich hier eine Belastung von jährlich durchschnittlich mehr

als 7.000,- Euro. Hier handelt es sich beide Male um den Tanzsport. Einmal ist es der Tanzkreis „Brillant“ und zum anderen der Förderverein „TANZEN“. Hier schlagen Investitionen deren Refinanzierung bzw. jährliche Mietkosten zu Buche.

An dieser Stelle ist es nicht möglich Vergleiche herzustellen bezüglich von Effekten zu den Kosten, bevor die befragten Vereine diese Sportstätten ins Eigentum oder in die Bewirtschaftung übernommen haben. **Unbestritten ist jedoch, dass durch Eigenleistung in allen Kostenarten erhebliche Einsparungseffekte erreicht werden konnten und auch wurden.** Nicht zuletzt spielt hier auch das Sponsoring eine erhebliche Rolle. Insbesondere bei der Pflege der Sportstätte und dem Umgang mit dem allgemeinen und sportspezifischen Inventar sind Vorteile unbestreitbar.

Fasst man die Kostenbelastungen zusammen, so ergibt sich ein Überblick über die durchschnittliche jährliche finanzielle Belastung nach Sportstättenarten bei den befragten Vereinen die diese betreiben oder bewirtschaften.

Grafik 3.9: Minimaler durchschnittlicher jährlicher finanzieller Aufwand je Sportstättenart bei den befragten Vereinen die diese betreiben oder Bewirtschaften !



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Der Begriff „minimal“ musste gewählt werden, weil bei den Sportstättenarten Halle und Bahn auch Kostenbelastungen durch die befragten Vereine angegeben wurden die über 7.000,- Euro lagen und daher nicht ein klarer Durchschnitt gebildet werden konnte. Die Grafik 3.9 stellt dar, dass die Betreuung oder Bewirtschaftung unterschiedlicher Sportstätten auch unterschiedliche durchschnittliche jährliche Kosten verursacht. Dabei erweisen sich der Außenbereich und die Plätze (es handelt sich hier um Sport- und Reitplätze) als die kostengünstigeren Sportstätten als dies bei Bahnen oder Hallen der Fall ist. Von den befragten Vereinen werden 8 Hallen, 2 Bahnen, 6 Plätze und 4 Außenbereiche betrieben oder bewirtschaftet. Da nicht immer zu allen Kategorien von den befragten Vereinen zur detaillierten finanziellen Belastung Aussagen gemacht wurden, konnten nur diese bei der Bewertung berücksichtigt werden. Das heißt mit anderen Worten, dass die errechneten Zahlen letztendlich insgesamt ein anzusetzendes Minimum darstellen, vermutlich auch bei den Plätzen oder den Außenbereichen.

Bei aller in diesem Abschnitt vorgenommenen Betrachtung darf nicht außer Acht gelassen werden, dass mit der kostenfreien Nutzung kommunaler Sportstätten für den Übungs- und Trainingsbetrieb eine enorme Förderung und Unterstützung für den Geraer Vereinssport durch die Kommune geleistet wird, gemäß Sportfördergesetz des Freistaates Thüringen. Zugleich ist es aber auch interessant

zu erfahren, welche Erfahrungen darüber hinaus die befragten Vereine mit der Sportförderung und dem Sponsoring haben. Das wird im nachfolgenden Komplex dargestellt.

Abschließend läßt sich zu diesem Komplex Folgendes zusammenfassen:

1. **Die in Gera von den Sportvereinen genutzten Sportstätten werden von den befragten Vereinen als überwiegend tauglich für den Trainings- und Übungsbetrieb betrachtet. Unterschiede nach Sportarten sind dabei nicht von besonderer Bedeutung.**
2. **Die Tauglichkeit der genutzten Sportstätten für den Wettkampfbetrieb ist im Wesentlichen gegeben. Dabei gibt es jedoch Unterschiede bei einzelnen Sportarten zwischen der Tauglichkeit für den Trainings- und Wettkampfbetrieb.**
3. **Schulturnhallen sind bedingt für den Wettkampfbetrieb tauglich werden aber auf Grund ihres Zustandes und des allgemeinen Umfeldes kaum dafür genutzt.**
4. **Die Größe der Sportstätten wird von den nutzenden Vereinen und den damit verbundenen Sportarten überwiegend als gut bis ausreichend eingeschätzt.**
5. **Die Funktionalität der genutzten Sportstätten ist für die darin betriebenen Sportarten unterschiedlich ausgeprägt, aber dennoch vorwiegend gegeben.**
6. **Der sanitäre Zustand oder die sanitäre Anbindung in den genutzten Sportstätten ist sehr differenziert zu betrachten und zum Teil auf Dauer nicht haltbar. Daber erweisen sich insbesondere die Schulturnhallen und Sportplätze als problematisch, da sie durch Schul- und Vereinsport sehr hoch belastet werden.**
7. **Mit den sportlichen Neu- und Funktionalbauten stehen dem Geraer Vereinsport zum Teil hervorragende Trainings- und Wettkampfbedingungen zur Verfügung. Eine Ausnahme bildet dabei der leistungsstarke Radsport in Gera.**
8. **Die Betreuung oder Bewirtschaftung von Sportstätten als Vereinseigentum oder in vertraglicher Verantwortung des Vereins ist im Geraer Vereinssport eher die Ausnahme als die Regel.**
9. **Durch das Potential der Vereine sind über Eigenleistungen in allen Kostenarten bei der Bewirtschaftung von Sportstätten erhebliche Einsparungseffekte erreichbar.**
10. **Nur wenige Vereine des Geraer Sports sind in der Lage, Sportstätten in Eigentum oder vertragliche Eigenbewirtschaftung zu übernehmen.**

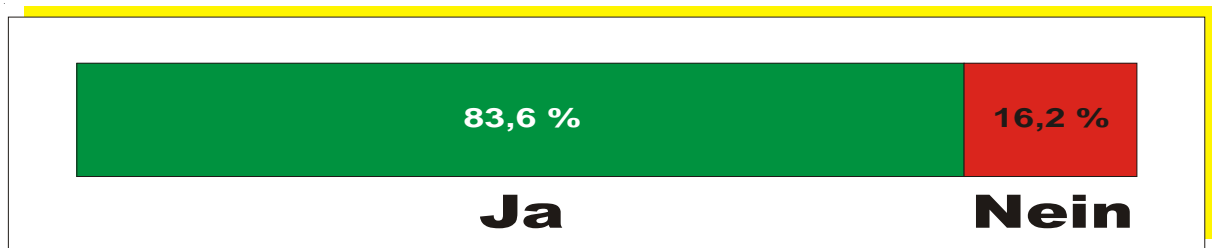
Komplex 4 - Sportförderung / Sponsoring

Der Sport ist zu aller erst durch das Subsidiaritätsprinzip gekennzeichnet. Über Mitgliedsbeiträge und das Prinzip des ehrenamtlichen Engagements wird der Sport betrieben und in der Regel auch zu großen Teilen selbst finanziert. Grundlage dafür bietet das Vereinsrecht, welches die Gemeinnützigkeit, auch mit ihren finanziellen Vorteilen, regelt und nicht zuletzt das Thüringer Sport-fördergesetz. Darüber hinaus ist die Sportförderung ein umfassendes Gebiet.

In der vom Stadtsportbund Gera durchgeführten Vereinsbefragung wurden zu Fragen der Sportförderung nur jene Gebiete abgefragt, die kommunalen Bezug haben. Sportförderung durch Landes- oder Bundesebene war nicht Gegenstand der Befragung, spielt aber eine nicht zu unterschät-

zende zusätzliche Rolle. Gleiches gilt für Regelungen und Förderkriterien von Sportfach- oder Landesverbänden die ebenfalls nicht nachgefragt wurden.

Grafik 4.1: Kennen Sie die aktuelle Sportförderrichtlinie der Stadt Gera ?

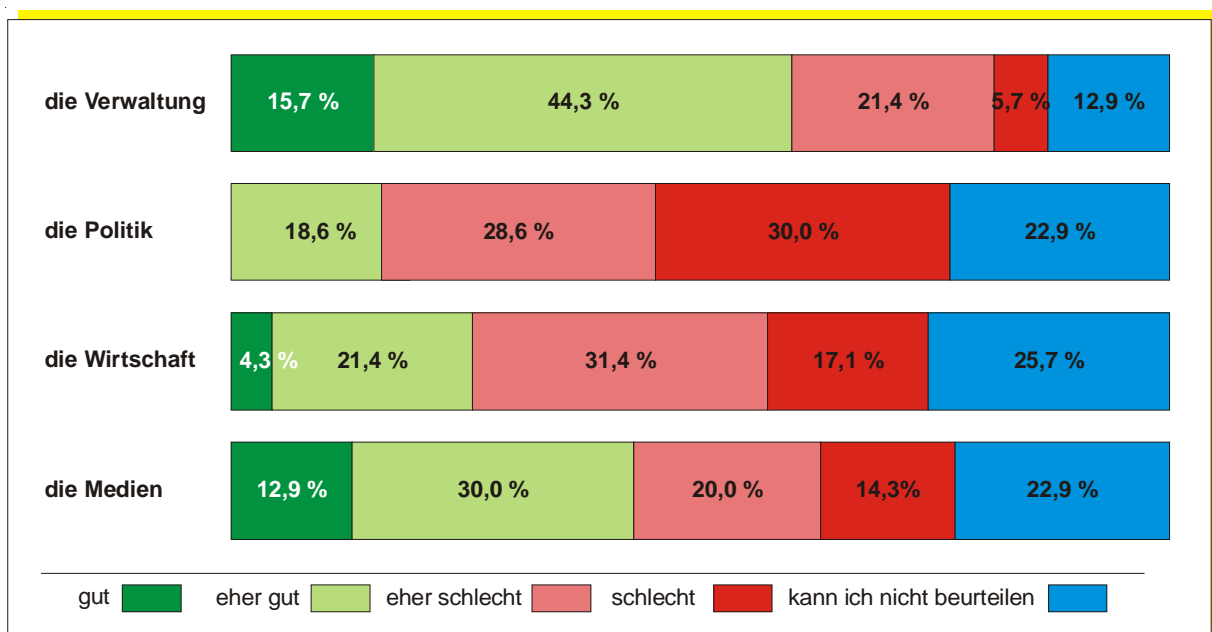


Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Die aktuelle Sportförderrichtlinie der Stadt Gera kennen 83,6 % der befragten Vereine. Mit „Nein“ haben darauf 16,2 % der befragten Vereine geantwortet. Möglicherweise wird hier die Zahl von 100 % erwartet, jedoch ist dies unrealistisch. Nicht nur, weil der Sport ehrenamtlich betrieben wird und nicht jeder Vorstand alle Richtlinien, Gesetze und Fördertöpfe kennt, nein, auch nicht jeder Sportverein ist an zusätzlicher Förderung interessiert oder bedarf dieser. Im Reha- und Gesundheitssport werden oftmals andere Fördermöglichkeiten als die der Kommunen genutzt und manch abschließlicher Freizeitsportverein mit sporadischem Übungs- und Trainingsbetrieb beschäftigt sich nicht mit Fragen der Sportförderung.

Förderung und Unterstützung des Vereinssports ist stets auch immer eine Frage des subjektiven Empfinden da es sich dabei stets auch um eine Form der Anerkennung und Würdigung handelt. Nicht immer ist Förderung mit Geld verbunden. Förderung kann logistische Hilfe, behördliche Unterstützung, öffentliche Anerkennung und Würdigung, rechtlicher Beistand, und vieles anders mehr sein. Darum wurden nachfolgende Fragen stets so gestellt, dass die befragten Vereine Erfahrungen, Empfindungen, aber auch den Nutzen und die Wirksamkeit bewerten sollten.

Grafik 4.2: Wie bewerten Sie die die Förderung des Geraer Vereinssports durch ... ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Bei der Frage nach der Bewertung der Förderung des Geraer Vereinssportes wird durch die befragten Vereine klar zwischen Politik, Wirtschaft, Medien und Verwaltung in aufsteigender Reihenfol-

ge unterschieden. Die schlechteste Bewertung erhält die Politik und die beste Bewertung die Verwaltung. Während bei allen anderen abgefragten Bereichen das Bewertungskriterium „gut“ anzutreffen ist, ist es dies zu dieser Frage bei der Politik nicht. Lediglich 18,6 % der befragten Vereine bewerten die Förderung durch die Politik mit „eher gut“, aber 30 % mit „schlecht“. Gerade die Bewertung mit dem relativ absoluten Bewertungskriterium „schlecht“ bewegt zum nachdenken, da dieses Kriterium bei den anderen bewerteten Bereichen nicht besonders auffällig ist.

Bezüglich der Bewertung der Wirtschaft ist augenscheinlich, dass die Erfahrungen der Vereine dadurch geprägt sind, dass das wirtschaftliche Potential in der Stadt Gera so schwach entwickelt ist, dass sich die „Erfahrungswerte“ der befragten Vereine in überschaubaren Grenzen halten, was später noch deutlicher nachgewiesen wird. Die Förderung durch die Wirtschaft wird von insgesamt 24,7 % der befragten Vereine als „gut“ oder „eher gut“ bewertet. 48,5 % der befragten Vereine sind der Auffassung, dass diese „eher schlecht“ oder „schlecht“ ist. Jedoch sagen zugleich 25,7 % der befragten Vereine, dass sie dies nicht beurteilen können, was die Bemerkung zu den „Erfahrungswerten“ unterstützt. Die angebotene Antwortmöglichkeit „kann ich nicht beurteilen“ war in diesem Fragenkomplex 4 unter anderem auch erforderlich, weil nicht jeder der befragten Vereine ausreichende Erfahrungen zur oder mit der Förderung und/oder dem Sponsoring hat.

Bezüglich der Förderung durch die Medien zeigt sich durch die Bewertung der befragten Vereine mit 42,9 % ein durchaus positives Ergebnis im Verhältnis der Bewertungskriterien „gut“ und „eher gut“ zu den 34,3 % der Bewertungskriterien „eher schlecht“ und „schlecht“. Das ist sicherlich nicht allein auf die Berichterstattung über den Vereinssport zurückzuführen, sondern auch durchaus durch andere Förderungserfahrungen der befragten Vereine belegt.

Die Bewertung der Förderung des Vereinssports durch die Verwaltung wird vorwiegend positiv gesehen. Insgesamt 60 % der befragten Vereine bewerten diese Förderung als „gut“ oder „eher gut“. Eine große Rolle dabei spielt vor allem die kostenlose Bereitstellung der Sportstätten für den Übungs- und Wettkampfbetrieb. Damit erweist sich die Verwaltung als der von den befragten Vereinen anerkannteste Förderer des Geraer Sportes.

Bei der Beantwortung dieser Frage war auch durchaus davon auszugehen, dass hier auch eine Bewertung ohne zwingendes „Eigenerlebnis“ vorgenommen wurde, denn alle befragten Vereine haben hier Wertungen getroffen. Daher war es logisch, die Frage nach den unmittelbaren Erfahrungen mit der Förderung durch die angesprochenen Bereiche zu stellen.

Bevor zu den Aussagen der Grafiken 4.2.1 und 4.2.2 gekommen werden kann, muss vorweggeschickt werden, dass hier nur jene befragten Vereine geantwortet haben, die über solche Erfahrungen verfügen. Diese beantwortenden Vereine wurde dabei gleich hundert Prozent gesetzt, so dass die Prozentzahlen stets in Relation zur Gesamtzahl aller befragten Vereine gestellt werden müssen.

Konkret bedeutet das für die Förderung und Unterstützung durch die Verwaltung, dass dazu 76,3 % der befragten Vereine Auskunft geben konnten, die dann Grundlage von 100 % bildeten.

36,8 % der befragten Vereine konnten über die Förderung und Unterstützung durch die Politik Auskunft geben und bilden damit die Grundlage von 100 %.

Zur Förderung und Unterstützung durch die Wirtschaft konnten 56,5 % der befragten Vereine Auskunft geben und sind damit Basis der 100 %.

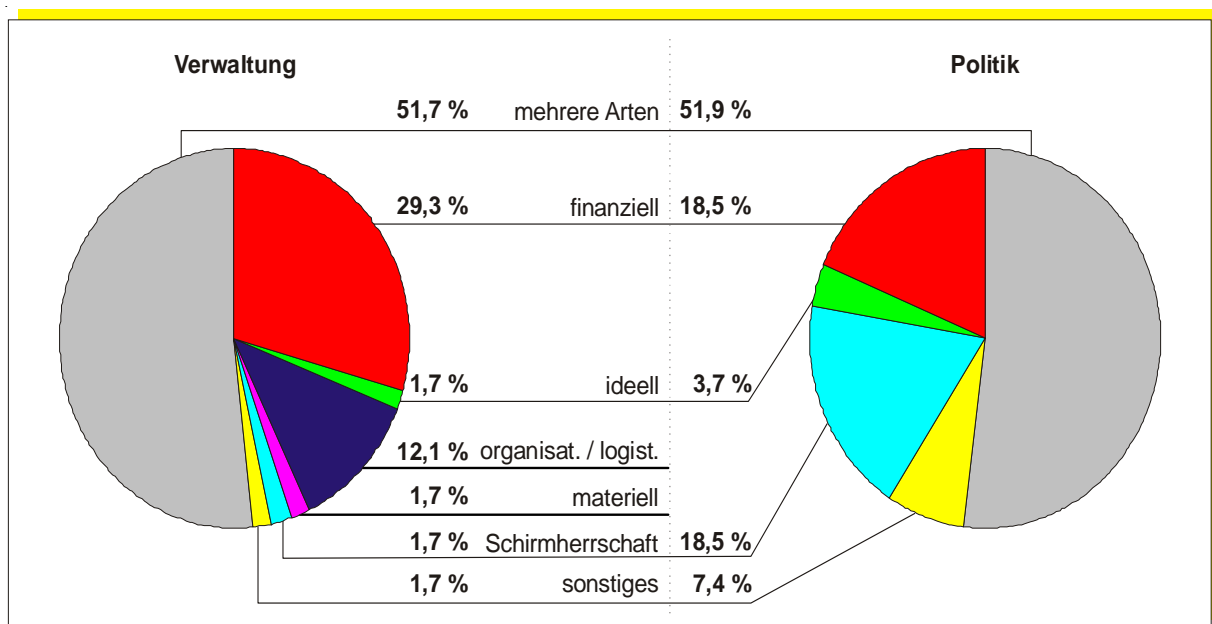
Bezüglich der Medien gaben zur Förderung und Unterstützung 48,7 % der befragten Vereine eine Auskunft und sind somit die Basis von 100 %.

In Grafik 4.2.1 wird die Erfahrung zur Inanspruchnahme von Förderung und Unterstützung seitens der Verwaltung und der Politik durch die betreffenden befragten Vereine dargestellt.

Zur Förderung und Unterstützung durch die Verwaltung geben die 76,3 % aller befragten Vereine zu 51,7 % an, dass sie mehrere Arten der Förderung und Unterstützung in Anspruch nehmen konnten. 29,3 % der beantwortenden Vereine weisen die Inanspruchnahme finanzieller Unterstützung durch die Verwaltung nach. Dabei ist ausdrücklich darauf zu verweisen, dass sich die finanzielle

Unterstützung zum Hauptteil aus den vertraglichen Vereinbarungen zur Bewirtschaftung von Sportstätten und den damit verbundenen Zuschüssen ergibt und zum anderen den Trainings- und Übungsleiterzuschuss beinhaltet der auch in den 51,7 % (mehrere Arten) durchweg anzutreffen ist. Organisatorisch-logistische Unterstützung belegen 12,1 % der beantwortenden Vereine seitens der Verwaltung. Die anderen abgefragten Förderungs- und Unterstützungsformen werden von jeweils 1,7 % der beantwortenden Vereine benannt. Dies sind die Übernahme von Schirmherrschaften, ideelle oder materielle Unterstützung sowie sonstige Arten der Förderung und Unterstützung. Bei den unter „mehrere Arten“ zusammengefassten Antworten findet sich wie dargestellt durchgängig der Übungsleiterzuschuss, aber auch zusätzlich die Mehrfachangabe von Schirmherrschaften und organisatorisch-logistischer Unterstützung. Dies ist jedoch nicht so prägend, dass die sonst getroffenen Aussagen zu den Einzelbereichen korrigiert werden müssten.

Grafik 4.2.1: Welche Förderung und Unterstützung haben Sie bisher erhalten durch ... ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

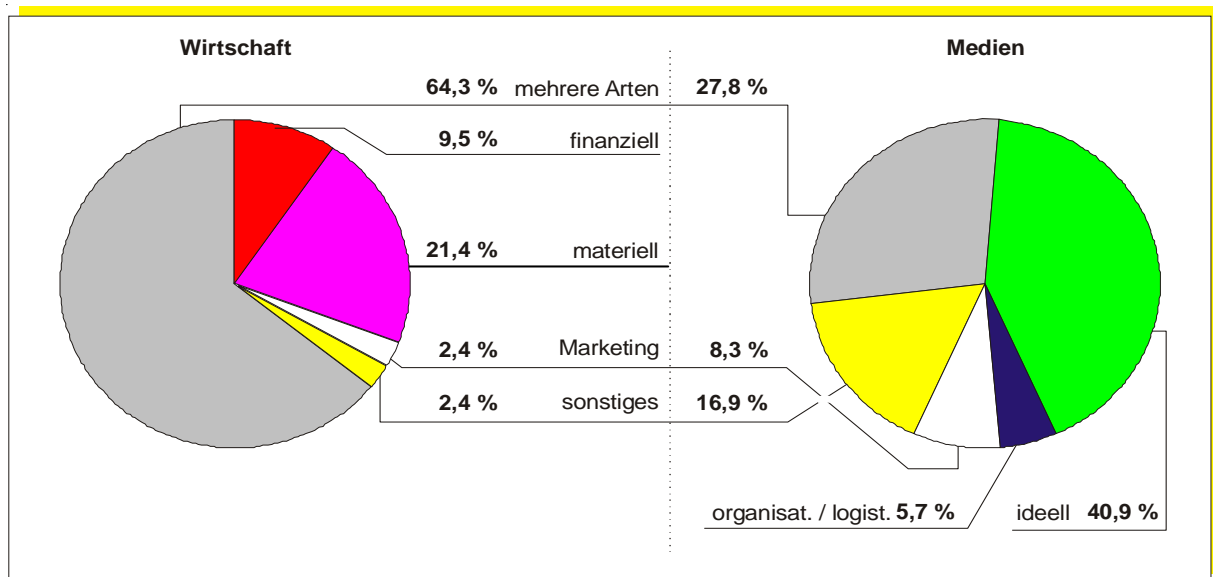
Die 36,8 % der befragten Vereine, die über eine Förderung und Unterstützung durch die Politik Auskunft geben konnten, sagten zu 51,9 %, dass sie mehrere Arten der Unterstützung erfahren konnten. Mit 18,5 % sind, nach Angabe der aussagefähigen Vereine, die Übernahme von Schirmherrschaften bzw. die finanzielle Zuwendung die dominierenden Einzelbereiche bei der Förderung und Unterstützung des Vereinssportes durch die Politik in Gera. Mit 7,4 % werden sonstige Arten angegeben und 3,7 % der beantwortenden Vereine weisen eine ideelle Unterstützung nach. Organisatorisch-logistische sowie materielle Unterstützung durch die Politik wird von den antwortenden Vereinen nicht angegeben.

In Grafik 4.2.2 wird zur Förderung und Unterstützung durch die Wirtschaft und die Medien durch die antwortenden Vereine Auskunft gegeben.

Die 56,5 % der befragten Vereine, die Auskunft über die Förderung und Unterstützung durch die Wirtschaft geben konnten, verweisen zu 21,4 % auf materielle Unterstützung durch die Wirtschaft. 9,5 % der antwortfähigen Vereine weisen eine finanzielle Unterstützung durch die Wirtschaft nach. Daraus den Schluss zu ziehen, dass die Wirtschaft den Sport vorwiegend materiell unterstützt, ist nicht gerechtfertigt. Betrachtet man die 64,3 % gegebenen Antworten der antwortfähigen Vereine zu „mehrere Arten“ genauer, so finden sich hier vor allem die finanzielle und materielle Unterstützung in Kombination miteinander oder mit anderen Formen wider. Nachweislich ist, daß die finanzielle als auch die materielle (u.a. auch Sachleistungen) Unterstützung die dominierenden Formen

der Förderung des Vereinssport durch die Wirtschaft darstellen. Mit 2,4 % wird von den beantwortenden Vereinen sowohl die Unterstützung im Marketing als auch sonstige Unterstützungsformen durch die Wirtschaft benannt.

Grafik 4.2.2: Welche Förderung und Unterstützung haben Sie bisher erhalten durch ... ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Von den bezüglich der Förderung und Unterstützung der durch die Medien antwortenden 48,7 % der befragten Vereine gaben 40,9 % an, ideelle Unterstützung zu erhalten. Hier ist naturgemäß die mediale Begleitung des Vereinssports und seiner Veranstaltungen dokumentiert, was durch die weitere Dominanz dieser Unterstützungsform bei den mit 27,8 % gegebenen Antworten unter „mehrere Arten“ noch verstärkt wird. Die Unterstützung beim Marketing wird von 8,3 % der antwortenden Vereine, sonstiges von 16,5 % benannt. Organisatorisch-logistische Unterstützung wird von 5,7 % der antwortenden Vereine angegeben.

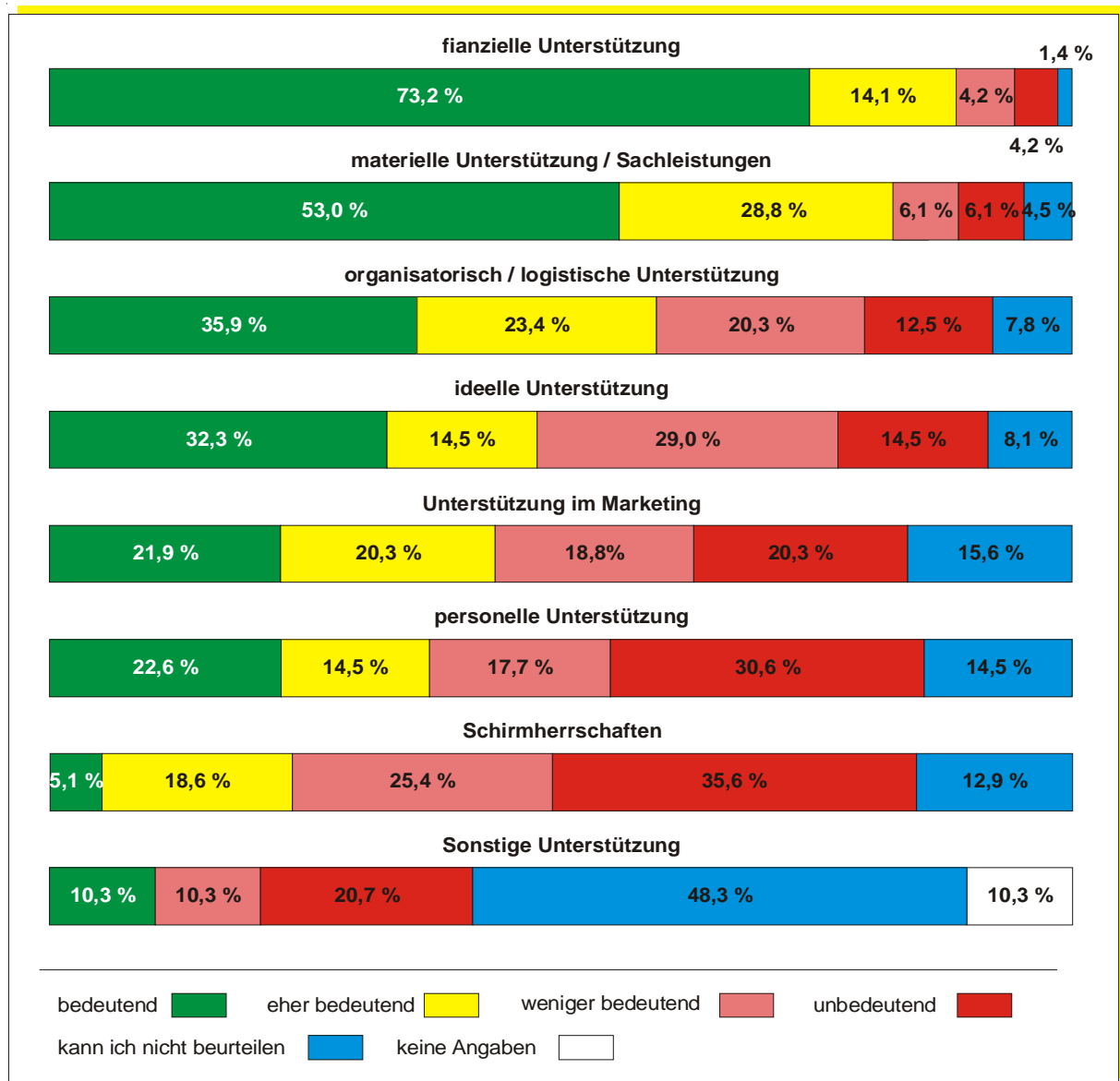
Bis hier hin lässt sich Folgendes zusammenfassen:

1. **Die Förderung und Unterstützung des Vereinssports in Gera durch Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Medien wird von den Vereinen sehr differenziert bewertet.**
2. **Als Hauptförderer des Geraer Vereinssports wird die Verwaltung benannt. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Sportstättenbereitstellung, der Übungsleiter- und Trainerzuschüsse und auch der vertraglichen Bewirtschaftungsvereinbarungen.**
3. **Wirtschaft und Medien werden als wichtige Partner des Vereinssports benannt, wobei sehr unterschiedliche Förderungs- und Unterstützungsarten dominieren.**
4. **Die Politik hinterlässt als Förderer und Unterstützer des Vereinssportes keinen nachhaltigen Eindruck beim Geraer Vereinssport. Unbestritten ist dabei jedoch, dass die Politik potentieller Förderer des Sports bleibt, da sie die Rahmenbedingungen für die Verwaltung festlegt.**

Nach dieser ersten allgemeinen Reflektion zu Fragen der Förderung und Unterstützung erweist sich als absolut notwendig, die Frage danach zu stellen, welche Bedürfnisse nach Förderung und Unterstützung von den befragten Vereinen genannt werden, und welche Wichtigkeit diese für den jeweiligen Verein haben.

Mit der nachfolgenden Grafik wird die Wichtigkeit von Unterstützungsarten aus Sicht der befragten Vereine dargestellt. Bei der Fragestellung wurde ausdrücklich darauf verwiesen, die Wichtigkeit unter besonderer Berücksichtigung der realistischen Bedingungen in der Stadt Gera zu bewerten und somit dabei stets das real Machbare vor Augen zu haben.

Grafik 4.3: Welche Unterstützung ist für Ihren Verein am bedeutensten - bei realistischer Betrachtung der Bedingungen in Gera - ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Aus Sicht der befragten Vereine gibt es eine Wichtigkeitsskala hinsichtlich der erfragten Arten der Förderung und Unterstützung des Vereinssports allgemein. Bei dieser Fragestellung wurde nicht nach den bisher betrachteten 4 Förderern gefragt. Die Werteskala ist in der Grafik 4.3 von unten nach oben aufsteigend deutlich sichtbar und braucht nicht noch einmal explizit beschrieben werden. Interessant an dieser Stelle ist, dass die Beantwortung mit der Antwortmöglichkeit „kann ich nicht beurteilen“ bei dieser Fragestellung auch ein Indiz zur Beschäftigung mit der jeweils speziellen Form der Förderung und/oder Unterstützung darstellt. Das ergibt sich insbesondere bei der Betrachtung der Form „sonstige Unterstützung“. Hier haben 48,3 % der befragten Vereine mit „kann ich nicht beurteilen“ geantwortet, was unter anderem darauf schließen lässt, dass sich hier nicht besondere Gedanken, zu dem, was sonstige Unterstützung sein könnte, gemacht wurden. Unterstützt wird diese Aussage auch noch dadurch, dass 10,3 % der befragten Vereine zu dieser

Form der Unterstützung keine Aussagen machten. Bei allen anderen abgefragten Formen spielt die Antwortkategorie „kann ich nicht beurteilen“ eine untergeordnete Rolle, was auch, wie vorn erwähnt, durch die bisherige Nichtanspruchnahme von Förderungen bedingt sein kann. Dass die finanzielle Unterstützung für die befragten Vereine am wichtigsten ist, zeigt sich in der dominanten Aussage von 73,2 % mit dem Bewertungskriterium „bedeutend“. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass es um die Unterstützung und Förderung des Vereinssports insgesamt geht und nicht um die Förderung und Unterstützung von speziellen Ereignissen. Das ist deshalb von Wichtigkeit, weil die Grafik 4.3 ersichtliche Werteskala bei speziellen Ereignissen, eine deutlich andere wäre. Für die weitere Betrachtung ist es deshalb auch von Bedeutung, um bestimmte Inhalte der Förderung und Unterstützung klarer formulieren zu können.

Während die materielle Unterstützung bzw. Sachleistungen in ihrer Wichtigkeit an zweiter Stelle (53 % der befragten Vereine) liegt ist klar ersichtlich, dass für den Vereinssport die organisatorisch / logistische Hilfe von hoher Wichtigkeit ist. 35,9 % der befragten Vereine bewerten dies als „bedeutend“ und weitere 28,8 % als „eher bedeutend“. Betrachtet man das genauer geht es hier oftmals um die Absicherung des Wettkampfbetriebes, aber auch des Übungs- und Trainingsbetriebes hinsichtlich des Transportes, der umfassenden Betreuung, aber auch der Vor- und Nachbereitung bzw. Wettkampfdurchführung und der damit verbundenen Absicherung technischer Voraussetzungen. Mit dem 4. Platz in der Werteskala nimmt die ideelle Unterstützung einen recht hohen Wert ein. Mit 32,3 % „bedeutend“ und 23,4 % „eher bedeutend“ geben diese insgesamt immerhin 55,8 % der befragten Vereine an. Würdigung und Anerkennung, als eine wesentliche Form ideeller Unterstützung, aber eben auch persönliche Präsenz von Förderern und Unterstützern, spielen in der Werteskala der Vereine eine beachtliche Rolle. Bei der Unterstützung im Marketing bewerten immerhin noch insgesamt 42,2 % der befragten Vereine mit „bedeutend“ bzw. „eher bedeutend“ diese Form der Unterstützung relativ hoch. Das ist nicht zuletzt auch der Tatsache geschuldet, wie in Komplex 2 - Wettkampfgeschehen - dargestellt, dass eine relativ große Zahl von regionalen oder überregionalen Meisterschaften oder besondere sportliche Einzelereignisse von Geraer Vereinen organisiert und durchgeführt werden. Dabei spielt Marketing eine besondere Rolle. Die personelle Unterstützung ist die erste Form der abgefragten Unterstützung, die bei der Bewertung durch die befragten Vereine, eher „unbedeutend“ - 30,6 % als „bedeutend“ - 22,6 % ist. Dies ist nicht zuletzt auch Ausdruck der Tatsache, dass der Geraer Vereinssport, bei allen altersstrukturellen Problemlagen, seinen Sportbetrieb eigenständig absichern kann.

Nach diesen Aussagen zur Wichtigkeit bzw. Bedeutung unterschiedlicher Formen der Förderung und Unterstützung aus Sicht der befragten Vereine ist es interessant zu erfahren, wie realistisch Unterstützung und Förderung bzw. das Sponsoring für bestimmte Bereiche des Sportes durch die Vereine aus ihrer Erfahrung ist.

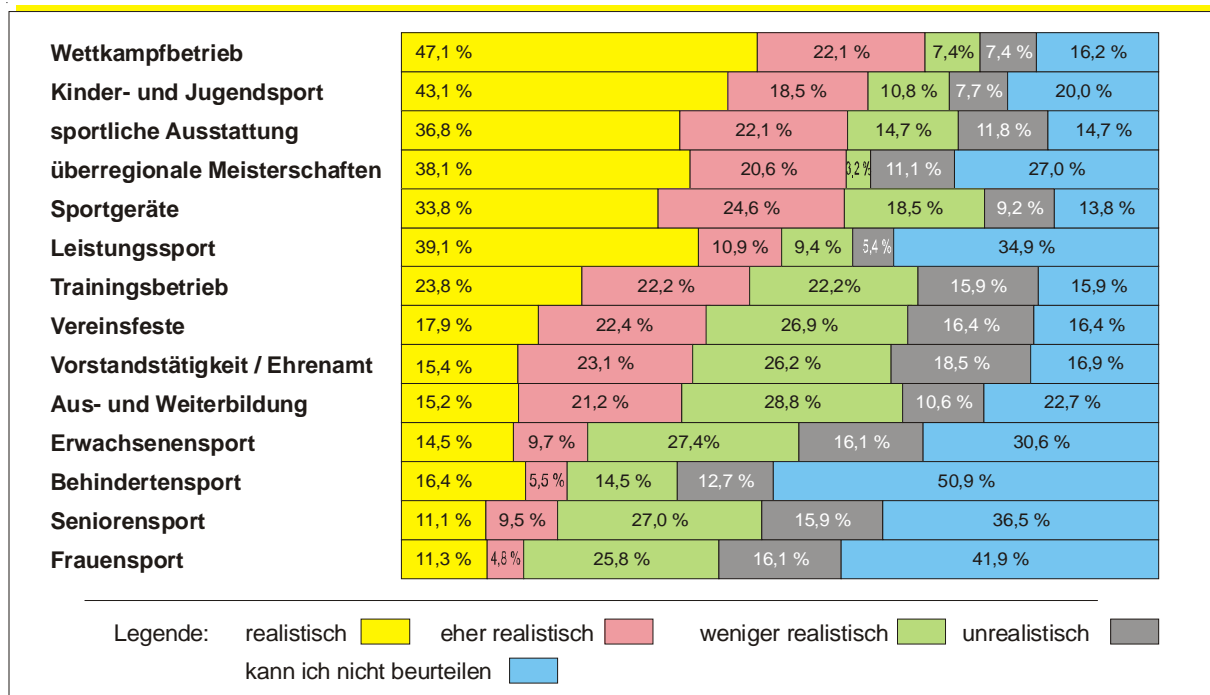
In Grafik 4.4 (nächste Seite) ist dies dargestellt. Die Grafik ist so aufgebaut, dass sich die darstellende Realitätsskala von unten nach oben aufsteigend optisch ergibt. Interessant ist dabei von Beginn an, dass es bei keiner der abgefragten Bereiche des Sports eine Realität aus der Erfahrung aller befragten Vereine gibt, die über 50 % liegt.

Am realistischsten betrachten die befragten Vereine die Unterstützung und Förderung bzw. das Sponsoring für den Wettkampfbetrieb. Hier gaben 47,1 % der befragten Vereine an, dass dies aus ihrer Erfahrung „realistisch“ ist und weitere 22,1 % haben die Erfahrung, dass es „eher realistisch“ ist. Dabei zeigt sich insbesondere das Sponsoring in Form von Trikot- oder Flächenwerbung als vorherrschend. Als „unrealistisch“ wird die Unterstützung und Förderung bzw. das Sponsoring für den Wettkampfbetrieb von 7,4 % der befragten am niedrigsten bewertet.

Aus der gesamten Grafik 4.4, wo es um die Realität aus **eigener** Erfahrung geht, ist mit der Antwortmöglichkeit „kann ich nicht beurteilen“ zugleich auch oftmals zu konstatieren, dass es hier keine eigenen Erfahrungen gibt bzw. keine Anstrengungen auf diesen Gebieten zu Unterstützung und Förderung bzw. dem Sponsoring von den betreffenden Vereinen unternommen wurden oder aus Erfahrung werden.

Der Kinder- und Jugendsport ist nach der Erfahrung der befragten Vereine ein ähnlich hoch bewerteter Bereich des Sports der von die Unterstützung und Förderung bzw. dem Sponsoring profitieren kann. Auch hier spielt das Sponsoring eine besondere Rolle. 43,1 % der befragten Vereine gaben an, dass dies „realistisch“ ist und weitere 18,5 % bewerten dies mit „eher realistisch“.

Grafik 4.4: Wie realistisch ist aus Ihrer Erfahrung eine Förderung und Unterstützung oder Sponsoring - unabhängig von Art und Höhe - für nachfolgende Bestandteile des Vereinssportes ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Die Unterstützung und Förderung bzw. das Sponsoring für sportliche Ausstattung, überregionale Meisterschaften und die Anschaffung von Sportgeräten wird als relativ gleich realisierbar betrachtet. Insgesamt liegen diese drei betrachteten Bereiche des Vereinssports in der Summe der Bewertungskategorien „realistisch“ und „eher realistisch“ noch über 50 % der allgemeine Realisierbarkeit aus den Erfahrungen der befragten Vereine. Dabei ist jedoch festzuhalten, dass die Unterstützung und Förderung bzw. das Sponsoring bei überregionalen Meisterschaften eventuell in der Realität deutlich höher ist als in der Grafik 4.4 ausgewiesen. Das hängt damit zusammen, dass alle befragten Vereine Antworten abgaben, aber wie bereits vorn dargestellt nur 30,3 % bzw. 25 % der befragten Vereine solche Meisterschaften ausrichteten oder dies beabsichtigen (siehe Grafik 2.1 auf Seite 8) Dies gilt dann, wenn man davon ausgeht, dass die 27 % der befragten Vereine die mit „kann ich nicht beurteilen“antworteten, vorallem Vereine sind, die keine solche Meisterschaften durchführen oder durchgeführt haben.

Eine Unterstützung und Förderung bzw. Sponsoring für Leistungssport wird von den befragten Geraer Vereinen noch in der Summe von „realistisch“ und „eher realistisch“ mit 39,1% bzw. 10,9 % bei gut 50 % gesehen. Dabei muss jedoch gesagt werden, dass der fachliche Begriff „Leistungssport“ nicht auf alle in Gera betriebenen leistungsorientierten Sportarten zutrifft.

Ab dem Bereich des Trainingsbetriebes und alle weiteren nach unten in der Grafik 4.4 aufgeführten Bereiche des Vereinssports gibt es aus Sicht der befragten Vereine keine Erfahrungen, die eine allgemeine Realisierbarkeit von Unterstützung und Förderung bzw. Sponsoring rechtfertigen. Daraus kann man schlussfolgern, dass Unterstützung und Förderung bzw. Sponsoring oftmals auch mit wirksamer Präsentation und Darstellung verbunden ist. Das ist natürlich und sollte zu Überlegungen führen, wie man jene Bereiche, die aus der Erfahrung noch nicht mit guter Realisierbarkeit

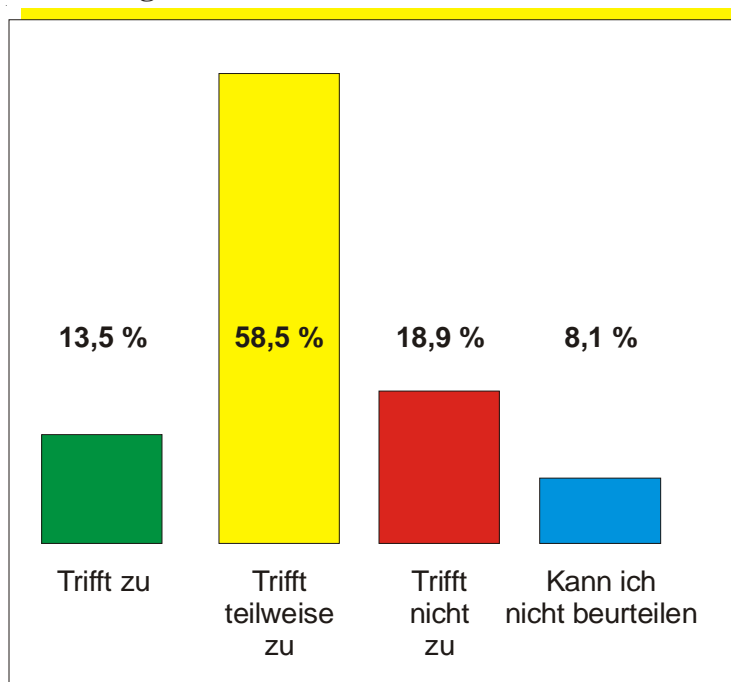
gefördert, unterstützt oder gesponsert werden, so vermarktet, dass sie künftig mehr davon profitieren können. Gerade im Senioren- und Frauensport sieht der Autor hier deutliche Reserven und verweist in diesem Zusammenhang auf den Komplex 1 der vorliegenden Vereinsbefragung.

Zusammenfassend lässt sich Folgende feststellen:

- 1 Die Vielfalt der Formen zur Unterstützung und Förderung des Geraer Vereinssports lässt sich in einer Wertigkeitsskala darstellen ohne Unterschied nach Sportarten oder Vereinsgrößen.**
- 2. Die Unterstützung und Förderung bzw. das Sponsoring des Sports umfasst alle Bereiche des Geraer Vereinssports.**
- 3. In einer Realisierbarkeitsskala sind die Erfahrungswerte des Geraer Vereinssportes zur Unterstützung und Förderung bzw. dem Sponsoring darstellbar.**

Bei der weiteren Auswertung der Vereinsbefragung des Geraer Stadtsportbundes geht es im Folgenden um die Erfassung eines Meinungsbildes der befragten Geraer Sportvereine zu ausgewählten Fragen des Sports in unserer Stadt. Dabei wurden Behauptungen aufgestellt und die befragten Vereine gebeten, zu bewerten, ob diese Behauptungen aus ihrer Sicht zutreffen oder nicht. Aus diesem erfragten Meinungsbild, dass keinerlei Anspruch auf mögliche Vollständigkeit stellt, kann jeder Leser dieser Studie, unabhängig von den hier vorgenommenen Interpretationen, seine eigenen Schlussfolgerungen ziehen. Für den Stadtsportbund, als den Auftraggeber dieser Vereinsbefragung ist dieser Teil der Vereinsumfrage insbesondere dafür wichtig, um die weiteren sportpolitischen Ziele des Stadtsportbundes mit dem Meinungsbild seiner Vereine abzugleichen.

**Grafik 4.5: In wie weit trifft folgende Behauptung zu?
Die Unterstützung und Förderung des Sports
in Gera ist, gemessen an den Möglichkeiten,
gut !**



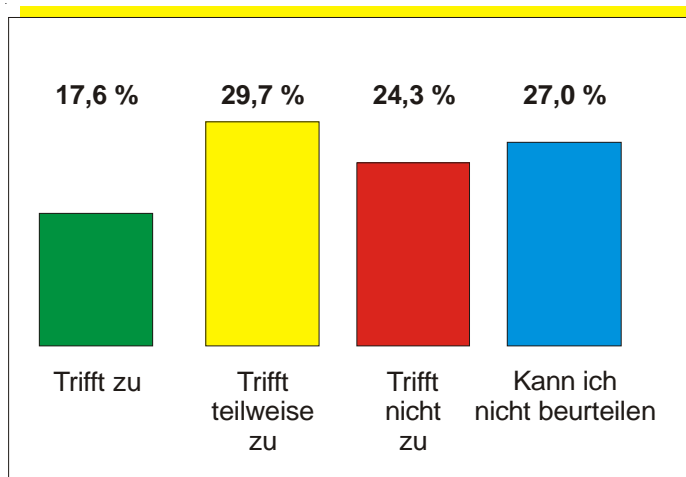
Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Bereiche des Sports, dass hier höhere Werte als 50 % nachgewiesen werden konnten.

Die aufgestellte Behauptung, dass die Unterstützung und Förderung des Sports in Gera, gemessen an den Möglichkeiten, gut ist - Grafik 4.5 - wird von den befragten Vereinen mit nur 13,5 % als zutreffend beantwortet. Jedoch sagen 58,5 %, dass dies zum Teil zutrefte. Die Möglichkeiten scheinen demnach aus Sicht der befragten Vereinen zwar nicht als ausgereißt, aber doch in hohem Maße genutzt bzw. zur Verfügung gestellt. Damit erfahren die bisher getroffenen Aussagen bezüglich der Förderung und Unterstützung, insbesondere in ihrer Differenziertheit, eine umfassende Bestätigung. An keiner Stelle der vorher vorgenommenen Betrachtungen zu diesem Fragenbereich konnte konstatiert werden, insbesondere bei der Darstellung der aus der Erfahrung der Vereine eingeschätzten Realität für Förderung und Unterstützung, bezogen auf

Es ist natürlich, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, zu unterstreichen, dass insbesondere bei der Wirtschaft das Potential für eine Förderung oder Unterstützung des Sportes wegen der geringen Wirtschaftskraft nicht sehr stark in Gera ausgeprägt ist. Die Dominanz von Klein- und Mittelbetrieben und die nicht gegebene Existenz größerer Wirtschaftsunternehmen in Gera führt natürlich dazu, dass die Möglichkeiten, den Sport zu fördern, schnell erschöpft sind. Noch dazu, das auch andere

Grafik 4.6: Inwieweit trifft folgende Behauptung zu?: Die Wirtschaft ist der Hauptförderer des Sports in Gera !



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

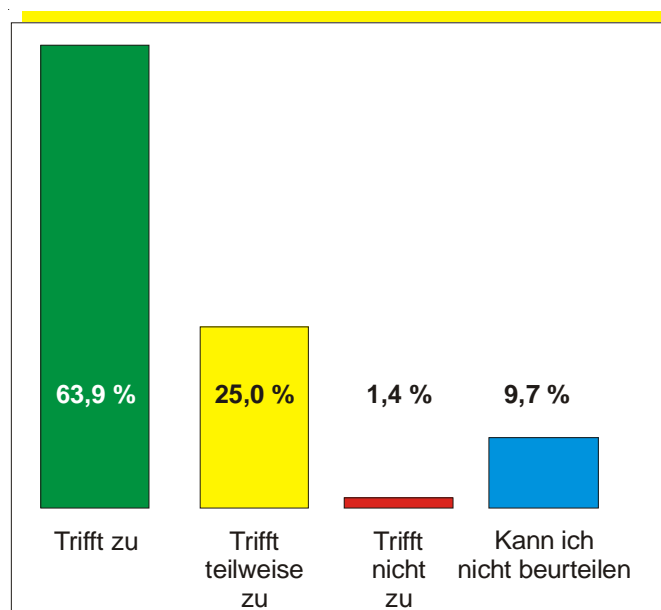
Vereine. Relativ stark ausgeprägt ist zu 24,3 % die Auffassung, dass dies nicht zutrifft. Sowohl diese Zahl, als auch die 27 % der befragten Vereine, die sagen, dass sie dies nicht beurteilen können, belegen vermutlich den Grad der relativen Erschöpftheit des Förderpools Wirtschaft für den Sport in Gera. Um so bemerkenswerter ist, dass die Wirtschaft trotz des geringen Potentials zumindest auf einem verkraftbaren Level ein stabiler, wenn auch nicht Hauptförderer des Geraer Vereinsportes ist. Als Hauptförderer tritt, wie bereits an anderer Stelle dargestellt, aus Sicht der befragten Vereine die Verwaltung in Erscheinung.

Die Schaffung von Rahmenbedingungen für die Förderung des Sports ist unbestritten vor allem von der Politik abhängig. Das gilt auf allen Ebenen vom Bund bis zur Kommune. Als Entscheidungsträger ist die Politik hier Gestalter im Rahmen der rechtlichen und ökonomischen Möglichkeiten, wenn sie sich den Fragen des

Bereiche des gesellschaftlichen Lebens berechtigter Weise um Förderung und Unterstützung durch die Wirtschaft bitten. Die daraus resultierende Konzentration auf städtische Unternehmen und die Bank- und Kreditinstitute ist logisch, aber deren Möglichkeiten eben auch begrenzt. Diese auf die Wirtschaft getroffenen Aussagen finden ihre Bestätigung durch das Antwortungsbild der befragten Vereine bei der nachfolgenden Behauptung, die Wirtschaft ist der Hauptförderer des Sports in Gera.

Diese Auffassung haben 17,6 % der befragten Vereine, 29,7 % sagen das dies zum Teil zutrifft. Eher zutreffend sehen dies also insgesamt 47,3 % der befragten

Grafik 4.7: Inwieweit trifft folgende Behauptung zu?: Die Stadtverwaltung könnte den Sport mehr unterstützen, wenn die Politik mehr Augenmerk auf die Probleme des Sports in Gera legen würde !



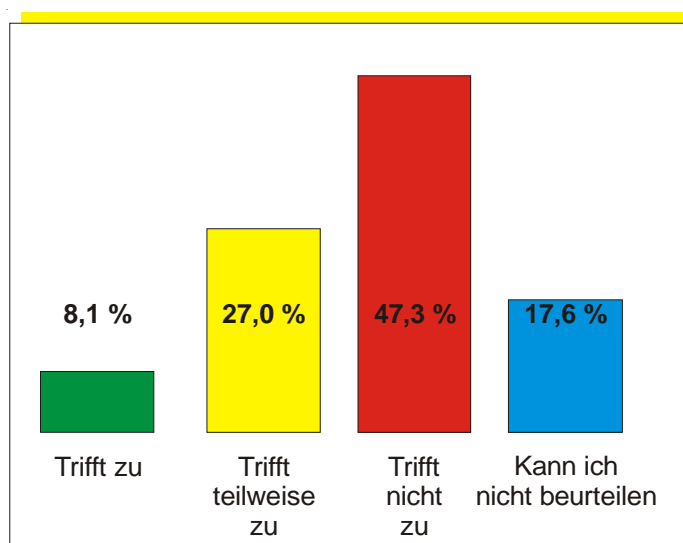
Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Sports zugewandt fühlt. Mit der nachfolgend zu beantwortenden Behauptung sollte dieses „zuge- wandt fühlen“ indirekt hinterfragt werden.

Das Erscheinungsbild der Kommunalpolitik in Bezug auf die Förderung und Unterstützung des Sports in Gera war bereits an anderer Stelle eher vorwiegend negativ durch die befragten Vereine bewertet wurden. In Bezug auf die Schaffung von Rahmenbedingungen, um nichts anderes kann es sich hier handeln, wird seitens der befragten Vereine zu 63,9 % die Meinung vertreten, dass die Verwaltung mehr für den Sport tun könnte, wenn die Politik mehr Augenmerk auf die Probleme des Sports legen würde. Bedeutsam ist bei der Positionierung zu dieser Behauptung vor allem, dass lediglich 1,4 % der befragten Vereine sagen, dem sei nicht so.

Dieses durchaus überdenkens- werte Bewertungsbild wird durch nachfolgende Beantwortung einer weiteren Behauptung deutlich unterstrichen. Scheinbar sind die Er- fahrungen der befragten Vereine so übereinstimmend konkret, das es bezüglich der Politik nur ge- ringfügige Differenzierungen gibt. Das durchaus vorhandene persön- liche Engagement einiger Kom- munalpolitiker reicht scheinbar nicht aus, dieses Bild über die Kommunalpolitik in Gera seitens des Vereinssports wesentlich zu ändern. Möglichweise ist es gerade dieses persönliche Engagement vereinzelter Kommunalpolitiker das zu gewissen Differenzierun- gen bei der Bewertung der Politik insgesamt durch die befragten Vereine führt. Denn, wenn bei der

**Grafik 4.8: Inwieweit trifft folgende Behauptung zu?:
Die Politik ist ein wirksamer Partner des Sports
in Gera !**

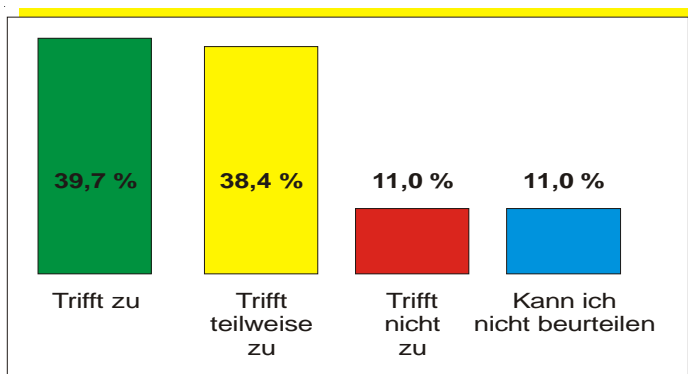


Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

in Grafik 4.7 ausgewerteten Be- hauptung nur 1,4 % der befragten Vereine feststellten, die Politik habe insgesamt ein ausreichendes Augenmerk für den Sport, so sagen bei der Behauptung, die Politik sei ein wirksamer Partner des Sports immerhin 8,1 % der befragten Vereine, dass dem so ist. Dies ist vermutlich wirklich nur auf das persönliche Engagement einzelner Kommunalpolitiker zurückzuführen und kein Erscheinungs- bild der im Stadtrat vertretene Parteien und Organisationen, sonst müssten hier deutlich andere Werte stehen. 47,3 % der befragten Vereine verneinen die Behauptung, der Sport sei ein wirksamer Partner. Die 27 % der befragten Vereine, die sagen zumindest zu einem Teil ist die Politik ein wirksamer Partner des Sports in Gera, machen möglicherweise deutlich, dass auch Kommunikations- probleme Ursache dieses Meinungsbildes sein könnten, denn scheinbar muss man nur mal mit einander reden. Dass der Sport seine Probleme, die jeden Verein anders betreffen, nicht vordergrün- dig in die Öffentlichkeit trägt, mag den Sport ehren, Probleme nicht gezielt mit der Kommunal- politik zu besprechen, scheint jedoch aber auch keine Lösung zu sein. Klar ist, Probleme, soweit sie belastend vorhanden sind, sind zumeist auch durch Rahmenbedingungen bestimmt, und die kön- nen nun mal im begrenzten Maße durch die Kommunalpolitik beeinflusst werden.

Ein wichtiger Faktor beim Umgang mit Problemlagen des Geraer Sports ist der Stadtsportbund. Er hat unter anderem die Aufgabe, die Interessen des unabhängigen und frei organisierten Sports zu erfassen, zu artikulieren und insbesondere durch seine sportpolitische Verantwortung mit der Kommunalpolitik und der Verwaltung nach brauchbaren Lösungen zu suchen und gegebenenfalls darum zu ringen. Das schließt keineswegs aus, dass Vereine mit speziellen Problemlagen eigene

**Grafik 4.9: Inwieweit trifft folgende Behauptung zu?:
Der Stadtsportbund ist nur begrenzt in der Lage die Interessen des Sports in Gera gegenüber Politik und Verwaltung erfolgreich zu vertreten !**



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

he Grafik 4.9). Weitere 38,4 % der befragten Vereine sind der Auffassung, dass dies zumindest zu einem Teil so ist. 11 % der befragten Vereine sagen „nein“ und ebenfalls 11 % der Vereine glauben dies nicht beurteilen zu können. Durch jeweils etwas mehr als 1/3 der befragten Vereine wird dem Stadtsportbund bescheinigt, die Interessen des Sportes zumindest begrenzt erfolgreich gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten oder es ihm zum Teil gelingt.

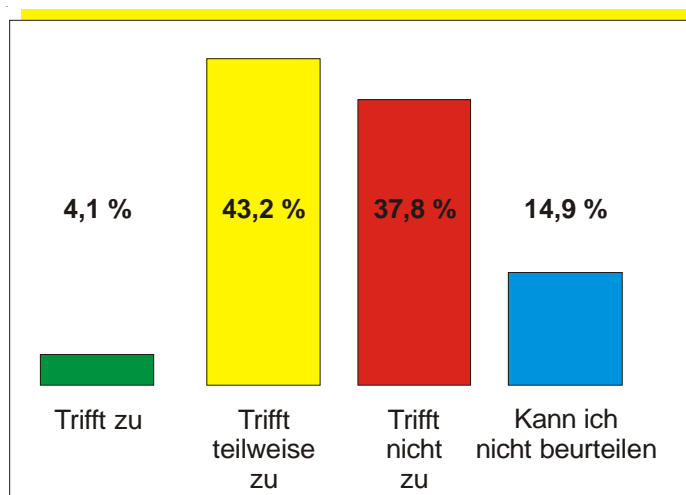
Da es bei der Vertretung von Interessen gegenüber Dritten stets um Positionierungen geht und es sich oftmals auch um die Erzielung von Kompromissen handelt, behauptet der Autor, dass dieses Meinungsbild durchaus ein positives Zeugnis ist.

Ob dem wirklich so ist oder ob es andere Wege gibt, nämlich den, dass die Vereine ihre Probleme selber regeln, sollte ebenfalls einer Beurteilung unterworfen werden. Daher wurde die Behauptung aufgestellt, dass die Geraer Vereine stark genug sind ihre Interessen selbst erfolgreich zu vertreten.

Das Meinungsbild dazu sieht wie folgt aus.

Nur 4,1 % der befragten Vereine sagen, dass die Vereine ihre Probleme allein bewältigen können. Zugleich sagen aber auch 43,2 % der befragten Vereine, dass dies zumindest teilweise der Fall ist. Jedoch sagen andererseits 37,8 % der befragten Vereine, dass eine Problemlösung durch die

**Grafik 4.10: Inwieweit trifft folgende Behauptung zu?:
Die Geraer Vereine sind stark genug ihre eigenen Interessen selbst zu vertreten !**



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Vereine allein nicht möglich ist. Betrachtet man dieses Meinungsbild in Korrelation zum Meinungsbild über Lösungsfähigkeiten durch den Stadtsportbund so zeigt sich folgendes:

Die Vereine und der Stadtsportbund sind nur gemeinsam in der Lage, Probleme des Sportes, insbesondere dann, wenn sie mit Dritten zur Lösung gebracht werden müssen, zu meistern.

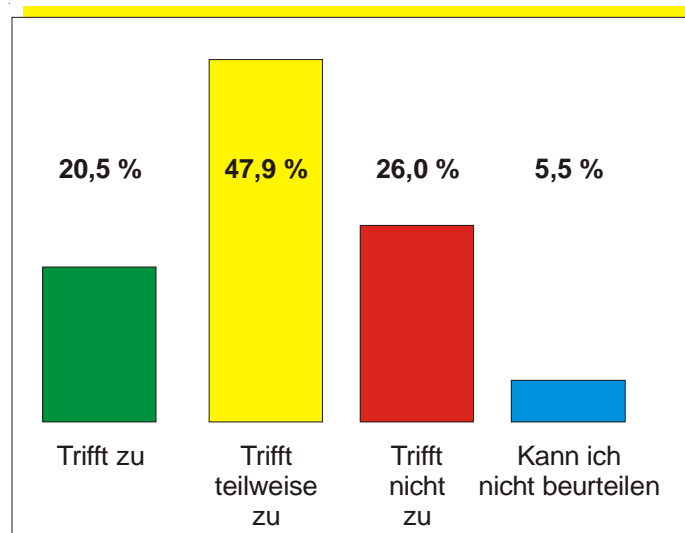
Dabei gilt, wie bereits beim Meinungsbild zur Politik dargestellt, das Prinzip der unverzichtbaren Kommunikation, will man diese dargestellten Möglichkeiten und damit auch nachweisliche Kraft des Sportes nutzen.

Wege gehen. Auf die Behauptung: „Der Stadtsportbund ist nur begrenzt in der Lage, die Interessen des Sports in Gera gegenüber Politik und Verwaltung erfolgreich zu vertreten!“ gibt es nachfolgendes Meinungsbild der befragten Vereine.

39,7 % der befragten Vereine sind der Auffassung, dass der Stadtsportbund nur begrenzt in der Lage ist, die Interessen des Sports gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten (siehe

Nachfolgend soll auf einen anderen Bereich, der oftmals in der Kritik durch die Vereine steht, eingegangen werden. In der Vergangenheit haben die Vereine immer die Sportberichterstattung in den Medien kritisiert. Mit der Bitte um Beantwortung der Behauptung: „Die Medien berichten ausgewogen über den Sport!“ sollte dies überprüft werden. Wie aus Grafik 4.11 ersichtlich, kann diese oftmals pauschal vorgenommene Kritik nicht bestätigt werden. Immerhin sind 68,4 % der befragten Vereine der Meinung, dass die Medien ausgewogen berichten oder dies zumindest teilweise tun. Lediglich 26 % der befragten Vereine sind der Auffassung, dass dies nicht der Fall ist. Betrachtet man bei diese Frage den Anteil der Vereine, die dazu kein Urteil abgeben können, dies sind lediglich 5,5 %, so zeigt sich auch, dass das mediale Erscheinungsbild des Sportes, für die befragten Vereine durchaus eine wichtige Rolle spielt.

**Grafik 4.11: Inwieweit trifft folgende Behauptung zu?:
Die Medien informieren über den Sport in Gera durch eine ausgewogene Berichterstattung !**



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Bei der vorn dargestellten Kritik wurde zumeist darauf verwiesen, dass es eine „kopflastige“ Fußballberichterstattung in allen Printmedien in Gera gibt. Zum einen ist dazu zu sagen, dass der Fußball die mit Abstand dominierende Sportart ist, die in den Vereinen betrieben wird. Zum anderen ist der Fußball auch jene Sportart, die den regelmäßigsten und längsten Spielbetrieb hat und demzufolge ist die scheinbar überhöhte vordergründige Präsenz des Fußballs logisch und auch durchaus berechtigt.

Betrachtet man dieses Meinungsbild aus der Sicht jener Vereine, die ausschließlich die Sportart Fußball betreiben und aus der Sicht jener Vereine, die zusätzlich noch andere Sportarten betreiben, so sind letztere vor allem bei den 47,9 % der befragten Vereine anzutreffen, die sagen, dass die Berichterstattung „zum Teil“ ausgewogen ist.

Insbesondere jene Sportarten, die in der letzten Zeit besonders imageprägend in Gera in Erscheinung getreten sind, finden sich fast ausschließlich bei den Vereinen wieder, die mit 20,5 % der Auffassung sind eine „ausgewogene Berichterstattung“ über den Sport in Gera konstatieren zu können. Das sind solche Sportarten wie Fußball, Billard, Volleyball, Radsport, Rollschuhlaufen, Rollhockey, Tanzsport und zum Teil auch das Turnen und der Reitsport.

Betrachtet man die 47,9 % der befragten Vereine, die angaben, dass die mediale Berichterstattung „zum Teil“ ausgewogen ist, so muss man mit aller Deutlichkeit sagen, dass hier alle in Gera betriebenen Sportarten vertreten sind.

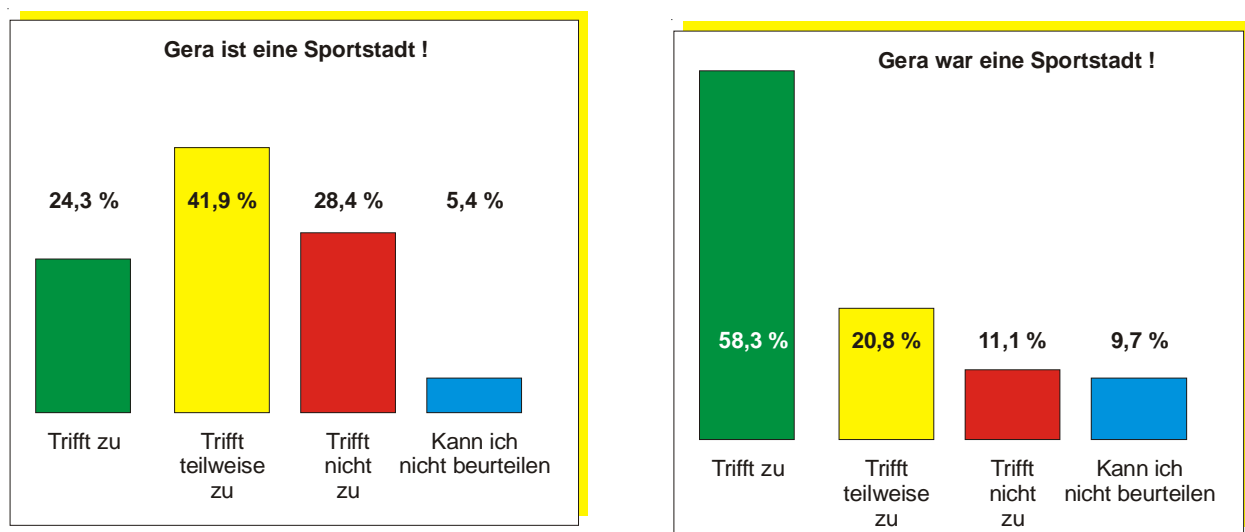
Als Fazit drängt sich, bezogen auf die anfangs erwähnte Kritik, die Schlussfolgerung auf, dass wahrscheinlich eher die eigene Öffentlichkeitsarbeit der Vereine eine entscheidende Reserve des medialen Erscheinungsbildes des Sports in Gera darstellt, als es die „ausgewogene Berichterstattung“ selbst ist.

Nun zu einem anderen, insbesondere sportpolitischen, Thema:

In der Öffentlichkeit, aber vor allem bei Politik und Verwaltung wird, der Begriff „Sportstadt Gera“ sehr schnell verwendet. Die Gründe dafür sind aus der Historie und den umfangreichen Erfolgen, die im Sport mit dem Namen der Stadt Gera verbunden sind, durchaus nachvollziehbar. Hinzu kommt die Tatsache, dass Gera, insbesondere in der kürzeren Vergangenheit, Austragungsort national und international hochrangiger Sportveranstaltungen war und zum Teil auch noch ist. Die

Frage ist jedoch, inwieweit wird die Verwendung dieses Begriffes durch die sporttreibenden Vereine mitgetragen bzw. welche Auffassung vertreten sie dazu. Es ging dem Stadtsportbund bei der Bitte um die Bewertung der Behauptungen: „Gera war oder ist eine Sportstadt“ nicht darum, die aktuelle Verwendung des Termini „Sportstadt“ in Frage zu stellen. Nein, es geht darum, mit der Erfassung des Meinungsbildes zu dieser Frage in Korrelation mit vielen anderen Fragen, Schlußfolgerungen abzuleiten und gegebenenfalls sportpolitische Forderungen zu formulieren, um der Verwendung dieses Begriffes einen weiterhin berechtigten Inhalt zu verleihen. Dabei muss jedoch an dieser Stelle, unabhängig vom Meiningsbild der befragten Vereine, darauf verwiesen werden, dass es hilfreich wäre, sich zwischen Politik, Sport und Verwaltung über inhaltliche Kriterien dessen, was eine „Sportstadt“ ausmacht zu verständigen. Diese Notwendigkeit ergibt sich neben der Sinnhaftigkeit vor allem auch deshalb, weil sich nach Ansicht der befragten Vereine, Gera diesbezüglich möglicherweise gerade in einem Umbruch befindet. Wenn dem so wäre, sollte man dem, so man es wollte, entgegenwirken.

Grafik 4.12: Inwieweit treffen folgende Behauptungen zu : ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

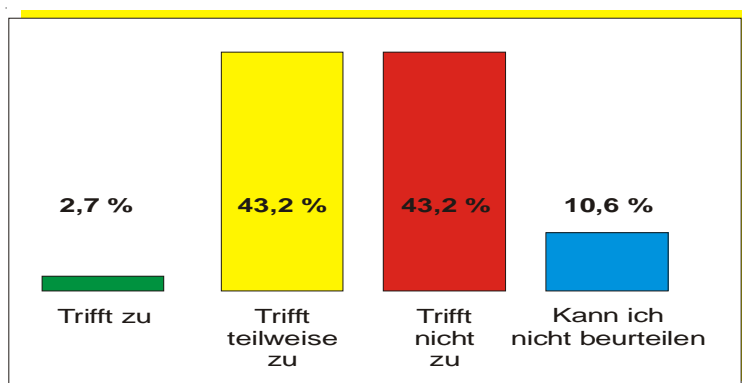
Aus Sicht der befragten Vereine war Gera zu 58,3 % eher eine „Sportstadt“ als sie es Gegenwärtig mit 24,3 % ist. Während sie es in der Vergangenheit aus Sicht der Vereine zu 20,8 % teilweise war, ist sie es heute nach Meinung von 41,9 % teilweise immer noch. Daraus resultiert die Behauptung des Autors, dass bezüglich der Frage ob Gera eine „Sportstadt“ ist, zur Zeit ein Umbruch stattfindet. 11,1 % der befragten Vereine sind der Auffassung, dass Gera keine „Sportstadt“ war und 28,4 % das sie es heute nicht ist.

Interessant an dieser Stelle ist, daß jene befragten Vereine, die mit 11,1 % der Auffassung sind, Gera war keine „Sportstadt“, dies auch heute sagen. Betrachtet man dazu die befragten Vereine, die sagen dies nicht beantworten zu können, so zeigt sich, dass sie dies nur zu 7,5 % auf die Vergangenheit beziehen, aber ansonsten zu heute die Meinung äußern, das Gera zumindestens keine „Sportstadt“ mehr ist.

Im Zusammenhang mit der Behandlung des Themas „Sportstadt“ erweist es sich als sinnvoll, die Vereine danach zu fragen, wie sie den Zustand und die Perspektiven des Sportes in Gera aus ihrer Sicht sehen. Dazu wurden zwei Behauptungen dem Urteil der Vereine gestellt. „Die sportliche Infrastruktur ist - unabhängig von ihrem gegenwärtigen Zustand - für den Sport in Gera ausreichend !“ und „Die Aussichten für die Perspektiven des Sports in Gera sind durchaus positiv !“. Zur ersten Behauptung, siehe Grafik 4.13 (folgende Seite) zeigt sich nachfolgendes Meinungsbild der befragten Vereine.

Nur 2,7 % der befragten Vereine sind der Auffassung, dass die Infrastruktur, unabhängig von ihrem Zustand, für den Sport in Gera ausreichend ist. Weitere 43,2 % sagen, dass dies zumindest zum Teil

**Grafik 4.13: Inwieweit trifft folgende Behauptung zu?
Die sportliche Infrastruktur ist - unabhängig von
ihrem gegenwärtigen Zustand - für den Sport in
Gera ausreichend !**



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Antworten, kann man zu dem Schluss kommen, dass hier Befürchtungen bestehen. Möglicherweise zeigt sich bei den Vereinen ein Erfahrungsbild zum Teil komplizierter gegenwärtiger Bedingungen und zugleich die Sorge vor nur langfristigen Verbesserungsmöglichkeiten auf Grund der finanziellen Situation der Kommune, bei zugleich substantiellen Verbesserungen durch Rekonstruktionen und Neubauten, vor allem im Zusammenhang mit der BUGA 2007.

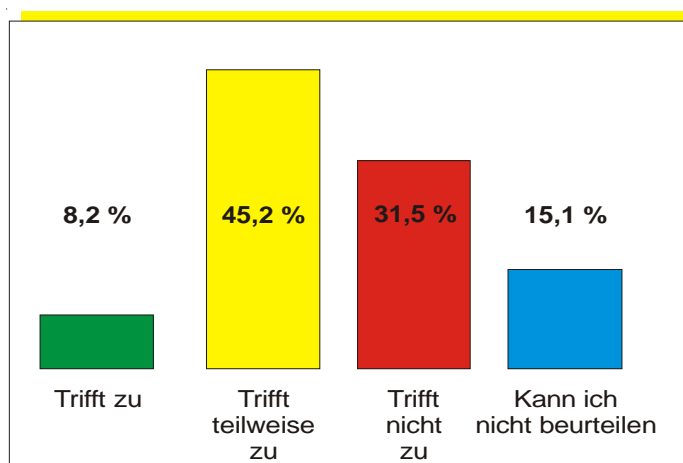
Entsprechend zeigt sich ein ähnliches Meinungsbild der befragten Vereine bei der Beurteilung der Behauptung: „Die Aussichten für die Perspektiven des Sports in Gera sind durchaus positiv!“ siehe Grafik 4.14. Von 53,4 % der befragten Vereine wird hier geäußert, dass die Perspektiven „gut“ oder „zum Teil gut“ sind. 31,5 % der befragten Vereine sagen jedoch, dass dem nicht so ist.

Das es sich bei dieser Behauptung um die Perspektiven des Sports in Gera allgemein handelt, ist nur bedingt ein Vergleich mit der vorher aufgestellten Behauptung möglich.

Sicherlich gehören beide Fragestellungen / Behauptungen elementar zusammen, jedoch bedarf es bei der Analyse des Zusammenhanges auch der Frage nach der Selbsteinschätzung der Perspektive des Geraer Sportes. 27 % der befragten Vereine fühlen sich nicht in der Lage, zu dieser Behauptung eine Aussage zu treffen. Reflektiert man das auf die eigene Vereinsperspektive jedes dieser Vereine, so vorbereitet dies keinen großen Optimismus auf die eigene Kraft und Lukrativität dieser Vereine.

25,7 % der befragten Vereine sehen jedoch Probleme bezüglich der Solidität des Geraer Sports für die Zukunft. Fragen des Bevölkerungsschwundes in Gera über die letzten Jahre und sicherlich auch die sich stark verändernde Altersstruktur könnte hier eine Ursache des Meinungsbildes sein. 41,9 % der

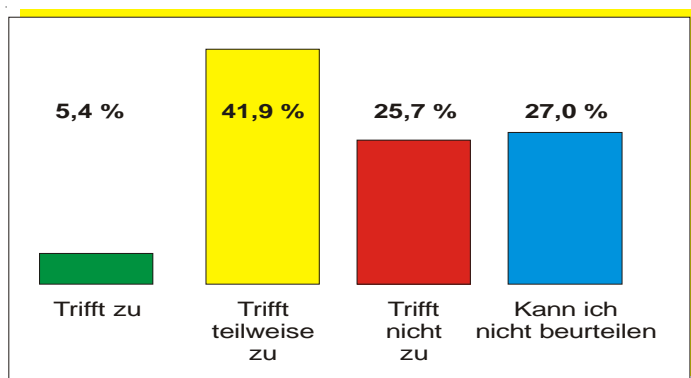
**Grafik 4.14: Inwieweit trifft folgende Behauptung zu?
Die Aussichten für die Perspektiven des Sports in
Gera sind durchaus positiv !**



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

zutreffend ist. Von ebenfalls 43,2 % der befragten Vereine wird diese jedoch nicht so gesehen. Die Ursachen für dieses relativ deutliche Urteil sind aus der Analyse nicht umfassend nachweisbar. Macht man sich jedoch die Mühe und schaut sich alle bisher dargestellten Problemkreise im Zusammenhang mit Sportstätten, Tauglichkeiten für Übungs-Trainings- oder Wettkampfbetrieb, politische und kommunale Rahmenbedingungen, Lösung von Problemlagen des Sportes u.a. an und betrachtet dabei nur die „negativen“ oder „unzufriedenen“ Aussagen und

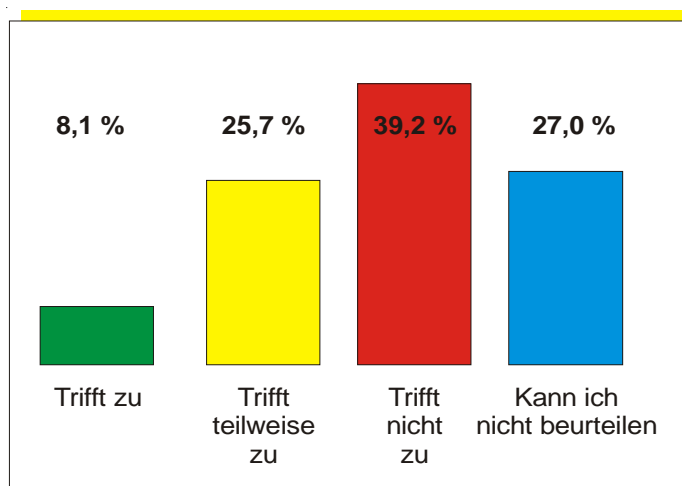
**Grafik 4.14: Inwieweit trifft folgende Behauptung zu?:
Die Geraer Sportvereine stehen auf soliden
Grundlagen und haben eine angemessene
Mitgliederstabilität !**



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

nungsbild diesbezüglich einzutauchen, ist es interessant, nach der Sicherheit für eine der grundlegendsten Säulen des Vereinsportes, dem Ehrenamt, zu fragen. Zu der Behauptung, „Das Ehrenamt im Geraer Sport ist auf Dauer gesichert !“ sind die befragten Vereine sehr skeptisch, siehe Grafik 4.15. Nur 8,1 % der befragten Vereine sehen hier die Sicherheit als gegeben an und 25,7 % der befragten Vereine stimmen dem zum Teil zu. Jedoch sehen mit 39,2 % der befragten Vereine diese entscheidende Säule des Vereinsportes für die Zukunft in Gefahr. Daraus muß man zwingend schlußfolgern, dass Fragen der ehrenamtlichen Tätigkeit, Fragen der Förderung und Würdigung des Ehrenamtes, aber eben auch Fragen nach der vermeindlichen Lukrativität durchaus gesellschaftlicher Natur sind, aber im Bezug auf den Sport allgemein als fraglich gesehen werden, aber augenscheinlich für den eigenen Verein gesichert scheinen (vergleiche Grafik 5.1 auf Seite 40). **Ehrenamtliche Tätigkeit ist zwar die Normalität im selbstverwalteten Sport, aber mit Sicherheit keine Selbstverständlichkeit. Hier geht es um Rahmenbedingungen, gesellschaftliche Anerkennung, gesetzliche Grundlagen und Absicherungen aber auch um Motivation, Dankbarkeit und nicht zuletzt um das „Wir Gefühl“ im Verein.**

**Grafik 4.15: Inwieweit trifft folgende Behauptung zu?:
Das Ehrenamt im Geraer Sport ist auf Dauer
gesichert !**



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Bevor im letzten Komplex auf das Ehrenamt weiter eingegangen wird, noch ein Meinungsbild zur in Gera vorgenommenen Verwaltungsstruktur für den Sport. Mit dem 1. April 2008 wurde als neue Verwaltungsstruktur der Fachdienst Bildung und Sport installiert und dient als umfassender Ansprechpartner für den Sport. Dies ist generell dahingehend positiv zu bewerten, weil sich die Möglichkeit, dass sich die Verwaltung als „Dienstleister“ für den Sport entwickelt, verbessert. Für den Sport, und im Zusammenhang mit der Verwaltung insbesondere das Ehrenamt, sind deutliche Vereinfachungen gegeben, die sich auch in einer Reduzierung von Ämtergängen und am „eigenen

Leib verspürten“ bürokratischen Wegen darstellt. Diese dargestellten Vorteile und Möglichkeiten werden durch die befragten Vereine wie folgt bei der Behauptung „Der neu geschaffene Bereich der Sportverwaltung ist vorteilhaft für die Sportvereine der Stadt!“ reflektiert, siehe Grafik 4.16 auf nachfolgender Seite.

Bevor auf die Zahlen eingegangen wird, muss festgestellt werden, dass zur Zeit der Befragung (Juli/August 2008) der Fachdienst Sport noch eine sehr junge neue Verwaltungsstruktur war und bei weitem nicht in dieser kurzen Zeit von April bis maximal August durch alle Vereine in Anspruch genommen werden musste, brauchte oder konnte. Daraus resultiert die hohe Zahl der befragten Vereine, die sich auf Grund der kurzen Zeit dazu

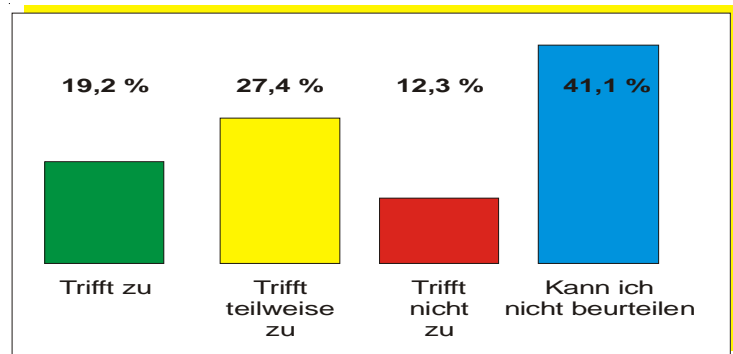
nicht äußern konnten. Das betrifft 41,1 % der befragten Vereine, die aller Wahrscheinlichkeit nach bis dahin keine Kontakt zu dieser neuen Verwaltungsstruktur hatten. Geht man davon aus, dass die antwortenden Vereine über diesen Kontakt und damit verbundene erste Erfahrungen verfügen, so zeigt sich durchaus ein recht positives Meinungs-, bzw. Erlebnisbild bezüglich des Fachdienstes Bildung und Sport. 19,2 % der befragten und sicherlich auch in Anspruch nehmenden Vereine erklären diese neue Verwaltungsstruktur für vorteilhaft. Weitere 27,4 % der befragten und sicherlich auch in Anspruch nehmenden Vereine sagen, dass dies zum Teil zutrifft.

Berücksichtigt man dabei die Tatsache, dass der Weg zur Verwaltung zu meist ein Weg zur Beantwortung von Fragen, zur Lösung von Problemen, zur Klärung von Sachlagen und nicht zuletzt Abarbeitung bürokratischer Prozesse ist und naturgemäß nicht immer die Ergebnisse bringen kann, die man sich erhofft, ist dies ein überaus positives Meinungs- und Erlebnisbild für eine Verwaltungsstruktur. Naturgemäß, da nicht alles so gelöst werden kann, wie erhofft, gibt es stets auch Unzufriedenheit, was sich wahrscheinlich in den 12,3 % der befragten Vereine dokumentiert, die keinen Vorteil in dieser neuen Struktur sehen oder erfahren haben.

Zusammenfassend lässt sich zum abgefragten Meinungs- und Erlebnisbild bezüglich der aufgestellten Behauptungen folgendes Fazit ziehen:

1. **Die Förderung des Geraer Sports wird, gemessen an den Möglichkeiten, in der Tendenz als durchaus positiv von den befragten Vereinen betrachtet.**
2. **Der Stadtsportbund ist im Rahmen seiner Möglichkeiten nur begrenzt in der Lage, die Interessen des Sportes gegenüber von Politik und Verwaltung zu vertreten, gemeinsam mit den Vereinen stellt der Sport jedoch ein starkes Potential zur Interessensverwirklichung dar.**
3. **Das Image der Stadt Gera bezüglich ihres „sportlichen Erscheinungsbildes“ wird zeitlich differenziert gesehen.**
4. **Die Zukunft und Perspektive des Sports in Gera stellt sich bei den befragten Vereinen als unsicher dar.**

**Grafik 4.16: Inwieweit trifft folgende Behauptung zu?
Der neu geschaffene Bereich der Sportverwaltung ist vorteilhaft für die Sportvereine der Stadt !**



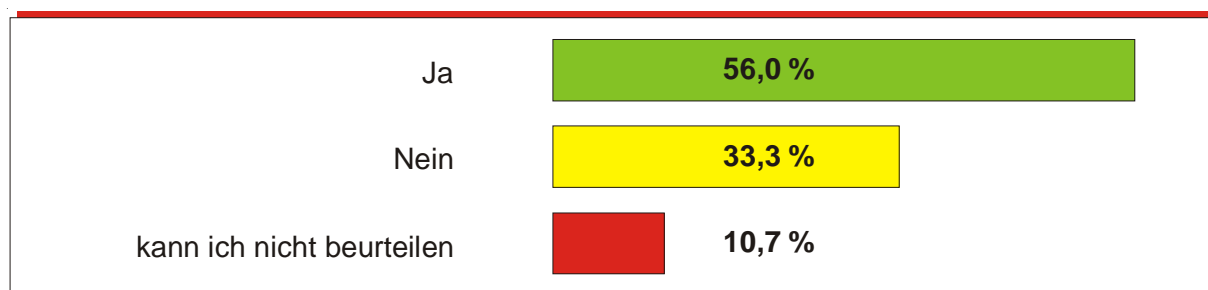
Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Komplex 5 - Ehrenamt

Die Hauptsäule des freien und selbstverwalteten Spotes ist das Ehrenamt. Es umfasst alle Bereiche der Vereinstätigkeit inklusive des Wettkampfbetriebes im Vereinssport. Hauptamtliche Beschäftigung im Geraer Sport innerhalb der Vereine ist die absolute Ausnahme.

Das Ehrenamt organisiert und sichert den Sport als eine Vereinsstruktur, regelt und ermöglicht den Trainings- und Wettkampfbetrieb und sichert umfassend die logistisch-organisatorische Lebensfähigkeit eines jeden Vereins. Dafür werden eine Vielzahl von Stunden durch unterschiedliche Ehrenamtsstrukturen im Sport investiert und bilden somit das Gerüst, um das sich ein jeder Verein aufbauen kann. Wenn zum Abschluss in Komplex 4 von den befragten Vereinen die Perspektive und Zukunft des Ehrenamtes im Geraer Sport allgemein als durchaus problematisch gesehen wird, so ist es interessant nachzufragen, wie dies im eigenen Verein wahrgenommen wird. Dazu wurde nachfolgende Frage wie folgt beantwortet:

Grafik 5.1: Sehen Sie das Ehrenamt in Ihrem Verein auch für die Zukunft gesichert ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

In der auf den eigenen Verein bezogenen Sicht zur Perspektive des Ehrenamtes wird ein gänzlich anderes Bild reflektiert, als dies für die allgemeine Frage zur Perspektive des Ehrenamtes im Sport in Gera der Fall war (siehe Grafik 4.15 auf Seite 38). 56 % der befragten Vereine sind der Auffassung, dass auch in der Zukunft das Ehrenamt in ihrem Verein gesichert ist. Von 33,3 % der befragten Vereine wird dies deutlich mit „nein“ beantwortet und 10,7 % konnten diese Frage in Bezug auf ihren eigenen Verein nicht beantworten. Damit wird zwar die Aussage im Komplex 4 zum Ehrenamt relativiert, jedoch sehen gerademal etwas mehr als die Hälfte der befragten Vereine das Ehrenamt für die Zukunft als unproblematisch an, so dass die weiteren Aussagen zum Ehrenamt (siehe Seite 38) durchaus Bestand haben.

An dieser Stelle ist es sinnvoll, die Frage danach zu stellen, aus welchen Personengruppen sich das Ehrenamt in den Vereinen in der Mehrzahl rekrutiert.

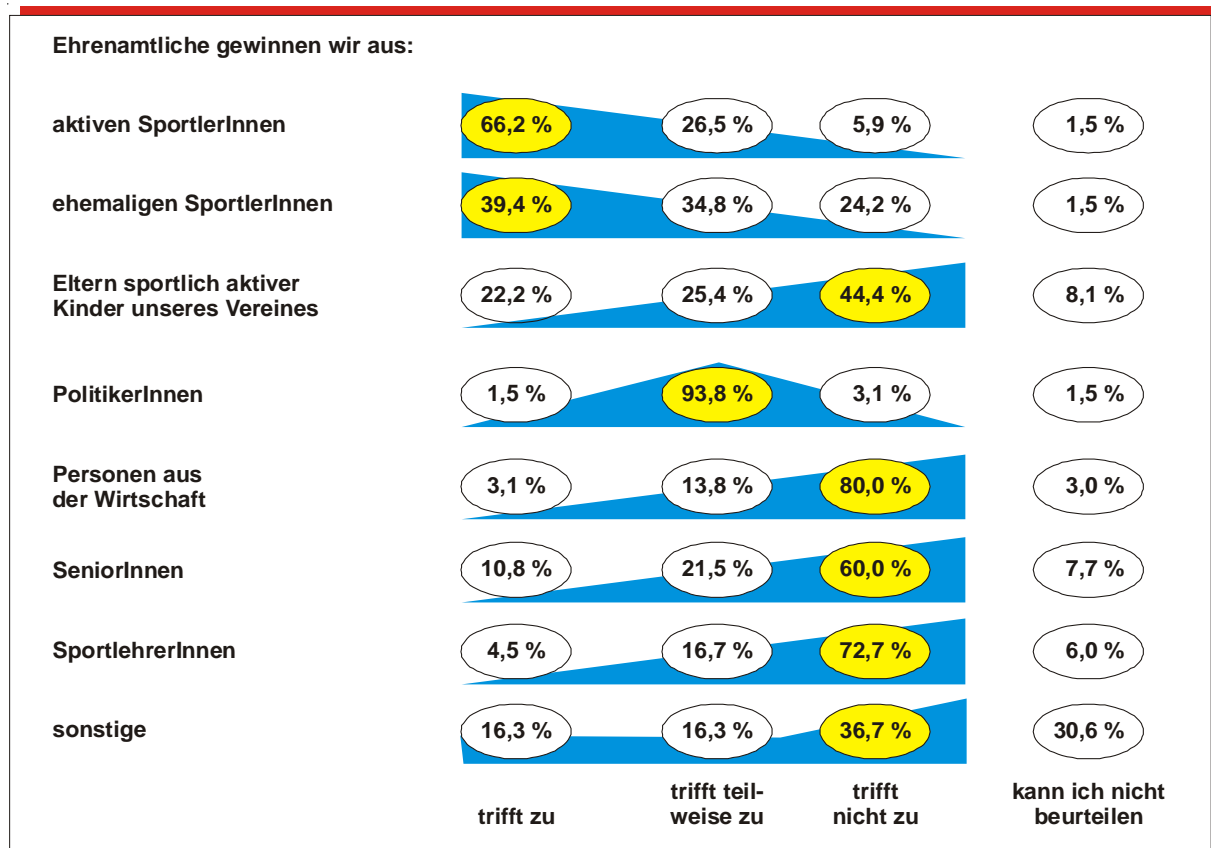
Bei der Beantwortung dieser Frage gibt es recht interessante Aussagen. Die Fragestellung richtet sich auf die Rekrutierung für das Ehrenamt im Verein allgemein ohne Unterscheidung oder Ausschluss ehrenamtlicher Verantwortungsbereiche. Damit war eine breitfächrige Beurteilung möglich, die auch, mit einer Ausnahme („sonstige“) durch alle befragten Vereine relativ umfassend beantwortet wurde - siehe Antwortkategorie „kann ich nicht beurteilen“ in Grafik 5.2.

Insgesamt wurde nach 7 Personengruppen gefragt, plus der Rubrik „sonstige“. Dabei zeigen sich klare Dominanzen und klare Reserven bzw. ungenutzte Potentiale.

Vor allem die zur Zeit aktiven Sportler und Sportlerinnen bilden jenen Personenkreis, aus denen das Ehrenamt gewonnen wird. Dies wurde von 66,2 % der befragten Vereine so bestätigt und mit weiteren 26,5 % als zum Teil zutreffend beantwortet. Es zeigt sich aber auch, dass mit Beendigung der sportlich aktiven Vereinsmitgliedschaft fast eine Halbierung bezüglich des Ehrenamtes zu verzeichnen ist. Von 39,4 % der befragten Vereine wird angegeben, dass die Personengruppe der ehemals aktiven Sportler sich im Ehrenamt engagieren oder zu 34,8 % dies noch zum Teil tun.

Die allgemein vorherrschende Auffassung, dass Eltern sportlich aktiver Kinder vorwiegend ehrenamtlich tätig sind, wird nicht in dem Maße bestätigt, wie vermutet. Diese Personengruppe nimmt mit 22,2 % der Angaben der befragten Vereine deutlich den 3. Platz ein. Dies gilt auch bezüglich der Antwortkategorie „trifft teilweise zu“.

Grafik 5.2: Welche Erfahrungen haben Sie hinsichtlich der Gewinnung von Ehrenamtlichen für Ihren Verein in Bezug auf die Beantwortung nachfolgender Behauptungen ?



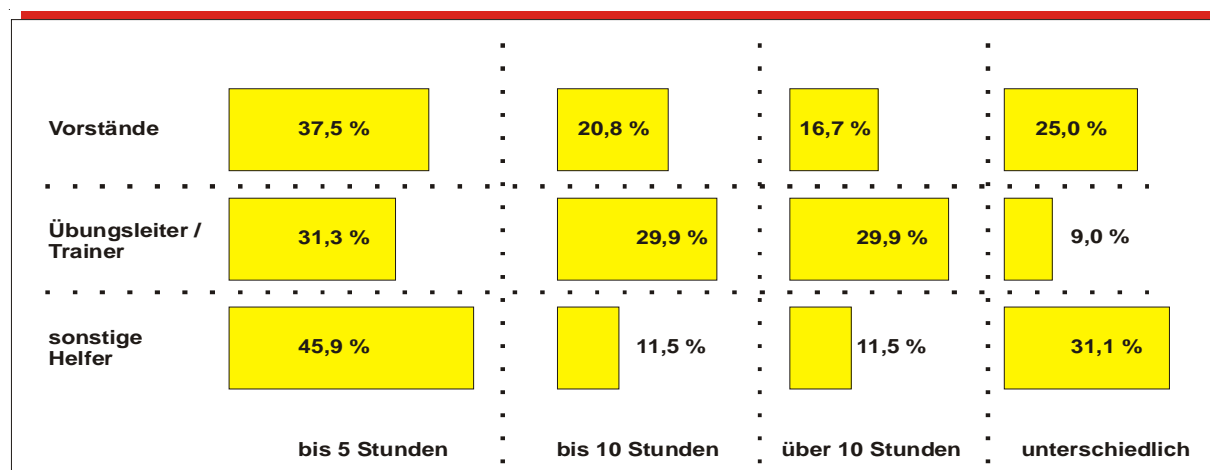
Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Interessant ist, dass die Personengruppe der Politiker zwar mit nur 1,5 % von den befragten Vereinen als jenen benannt wurden, die für das Ehrenamt gewinnbar sind, aber dies zu 93,8 % von den befragten Vereinen als „teilweise zutreffend“ bestätigt bekommen. Hier zeigt sich besonders deutlich, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, das individuelle persönliche Engagement einzelner Politiker für den Sport. Es ist dabei davon auszugehen, dass es sich bei diesen Ehrenamtlichen vor allem um solche Personen handelt, die ihre ehrenamtliche Tätigkeit vor allem in der Vereinsvorstandstätigkeit ausüben.

Unterstellt man einmal, dass die Anzahl der Politiker in Gera etwa ähnlich der Anzahl der Sportlehrer in Gera ist, so zeigt sich die Personengruppe der Sportlehrer mit 4,5 % Benennung durch die befragten Vereine zwar scheinbar engagierter als die der Politiker, jedoch mit 16,7 % Benennung mit der Bewertung „trifft teilweise zu“ eher als bedenklich.

Der Personenkreis der Senioren, welcher in Gera künftig eine zunehmende Rolle spielen wird, ist von 10,8 % der befragten Vereine durchaus als requirierbares Klientel erfasst, zeigt jedoch mit 60 % der Bewertungsangabe „trifft nicht zu“ durchaus Reserven für die Zukunft. **Unbestritten ist, dass sich die Altersstruktur der ehrenamtlich Tätigen auch im Sport zunehmend in die älteren Jahrgänge verschiebt, dass schließt jedoch nicht aus, zusätzlich ältere Bürger im Sport für das Ehrenamt zu gewinnen.** Im sozialen Bereich sind die Ehrenamtlichen in den höheren Altersklassen eher anzutreffen als im Sport. Die Agilität und Vitalität der älteren Bevölkerung macht diese nicht nur im aktiven Sport zu einem interessanten Klientel, sondern zunehmend auch im Ehrenamt.

Grafik 5.3: Wie hoch ist der durchschnittliche wöchentliche Zeitaufwand der Ehrenamtlichen in Ihrem Verein ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Das Ehrenamt ist stets die unentgeltliche Aufwendung von Zeit. Wie hoch der wöchentliche zeitliche Aufwand bei den Ehrenamtlichen im Sport in Gera im Durchschnitt ist, sollte - strukturiert nach Vorständen, Übungsleiter/Trainern und sonstigen Helfern - erfasst werden. In Grafik 5.3 sind die Ergebnisse dargestellt.

Die Übungsleiter/Trainer, die inhaltliche Säule des Übungs- Trainings- und Wettkampfgeschehens sind in allen drei erfragten wöchentlichen durchschnittlichen Zeitaufwänden relativ konstant vertreten. Bei bis zu 5 Stunden durchschnittlichem wöchentlichen Zeitaufwand werden sie von 31,3 % der befragten Vereine benannt, bei bis zu 10 Stunden von 29,9 % und weitere 29,9 % der Befragten geben einen wöchentlichen durchschnittlichen Zeitaufwand von über 10 Stunden an. Besonderheiten von Sportarten sind hier weniger von Bedeutung wie die Anzahl von Übungsgruppen je Sportart oder freizeitsportlichem Angebot. Bei dem von 9 % der befragten Vereine angegebenen unterschiedlichem wöchentlichem durchschnittlichem Zeitaufwand spielen hingegen Besonderheiten von Sportarten oder freizeitsportlichen Angeboten eine entscheidendere Rolle.

Der durchschnittliche wöchentliche Zeitaufwand bei den Vorständen wird relativ dominant mit bis zu 5 Stunden von 37,5 % der befragten Vereine angegeben. 20,8 % der befragten Vereine beziffern diesen zeitlichen Aufwand auf bis zu 10 Stunden die Woche und 16,7 % der befragten Vereine geben über 10 Stunden je Woche an. Mit, von 25 % der befragten Vereinen angegebenen, „unterschiedlichen“ durchschnittlichen wöchentlichen zeitlichen Belastungen werden bei genauer Betrachtung Spezifika der einzelnen Vereine sichtbar.

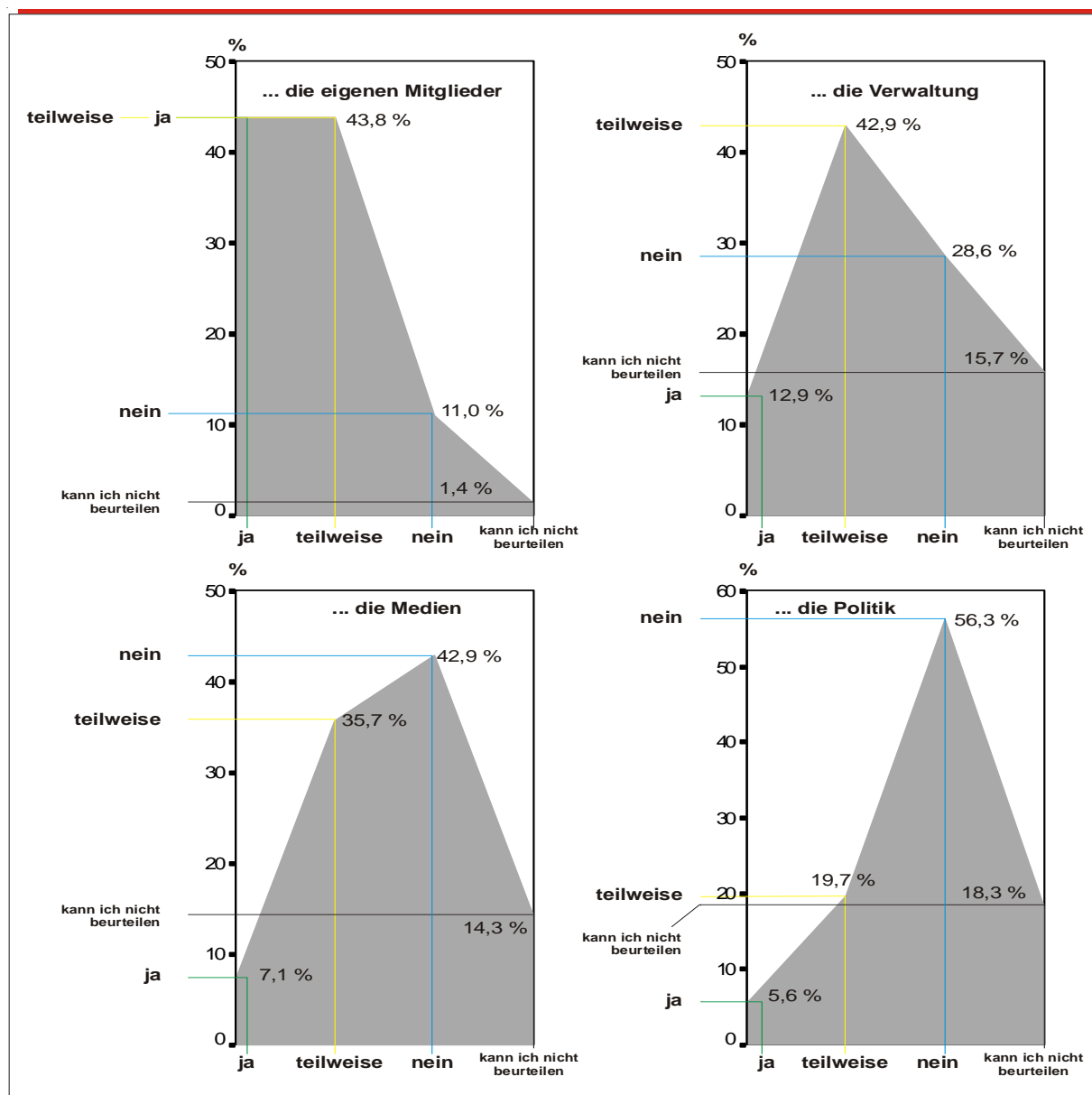
Denn bezüglich des wöchentlichen Zeitaufwandes der ehrenamtlichen Vorstände ist festzustellen, dass die Vereinsgröße, die Sportartenanzahl, aber auch die Frage nach der Eigentumsform der genutzten Sportstätten von Bedeutung sind. All jene Vereine, die eigene Sportstätten betreiben oder bewirtschaften, haben einen durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwand von in der Regel über 10 Stunden bei den Vorständen. Bei großen Vereinen bzw. mittleren Vereinen mit mehreren Sportarten wird in der Regel ein wöchentlicher durchschnittlicher Zeitaufwand von bis zu 10 Stunden für die Vorstände benannt. Bei kleineren Vereinen (das ist die Mehrzahl der Sportvereine in Gera) wird vorwiegend ein durchschnittlicher wöchentlicher Zeitaufwand der Vorstände von bis zu 5 Stunden durch die befragten Vereine angegeben.

Der durchschnittliche wöchentliche Zeitaufwand der sonstigen Helfer liegt zum größten Teil bei bis zu 5 Stunden. Das gaben 45,9 % der befragten Vereine zur Antwort. Als zweitumfassendste zeitliche Belastungsgruppe geben die befragten Vereine mit 31,1 % eine unterschiedliche durchschnittliche wöchentliche Belastung an. Betrachtet man bei diesen Angaben die Vereine und Sportarten genauer, so stellt sich heraus, dass es vor allem solche Vereine sind, die im wöchentlichen Wechsel Spielbetrieb mit Heim- und Auswärtswettkämpfen haben. Somit lässt sich in hohem Maße konstatieren, dass „sonstige Helfer“ in der Regel zur organisatorisch-logistischen Absicherung des

Wettkampfgeschehens benötigt und eingesetzt werden. Vereinseigene Veranstaltungen und Feste sind ein weiteres vorwiegendes Einsatzfeld.

Das durchaus funktionierende Ehrenamt im Geraer Sport, die unterschiedliche Erwartungshaltung der dauerhaften Sicherung des Ehrenamtes im eigenen Verein bzw. dem Geraer Sport allgemein wirft die Frage auf, wie die befragten Vereine die Würdigung des Ehrenamtes auf verschiedenen Ebenen beurteilen.

Grafik 5.4: Finden Sie das ehrenamtliche Engagement in Ihrem Verein ausreichend gewürdigt durch... ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

In der Grafik 5.4 wird das Meinungsbild der befragten Vereine zum subjektiven Empfinden der Würdigung des Ehrenamtes durch die eigenen Vereinsmitglieder, die Medien, die Verwaltung und die Politik abgefragt.

Neben der Analyse dieses Meinungsbildes ist es im weiteren interessant die Verbindung zur Bewertung der Unterstützung und Förderung des Sportes, die im Komplex 4 dargestellt wurde, zu suchen. Auf die Frage: „Finden Sie das ehrenamtliche Engagement in Ihrem Verein ausreichend gewürdigt durch...?“ zeigt sich im Meinungsbild der befragten Vereine eine durchweg positive Erfahrung bei den eigenen Vereinsmitgliedern. Das ist normal, ist hier doch die Kenntnis über Umfang und Wirk-

samkeit des konkreten Ehrenamtes am weitesteten ausgeprägt und am ehesten durch das zu bewertende Klientel (eigene Mitglieder/ Verwaltung / Medien / Politik) erlebbar. Daher wird von 43,6 % der befragten Vereine angegeben, dass die eigenen Mitglieder das Ehrenamt ausreichend würdigen bzw. mit der gleichen Prozentzahl wird ihnen bescheinigt, es „zum Teil zu tun“. Lediglich 11 % der befragten Vereine sagen bei dieser Frage „nein“ und nur 1,4 % können diese Frage nicht beantworten.

Dass die Verwaltung das Ehrenamt ausreichend würdigt, sagten 12,9 % der befragten Vereine. Das dies durch die Verwaltung teilweise geschieht, gaben jedoch auch 42,9 % der befragten Vereine an. Somit gibt sich ein Gesamtwert mit positiver Ausprägung von 55,8 %. Dies ist relativ identisch mit der positiven Bewertung (60 % - siehe Grafik 4.2 auf Seite 23) der Förderung des Sportes allgemein durch die Verwaltung.

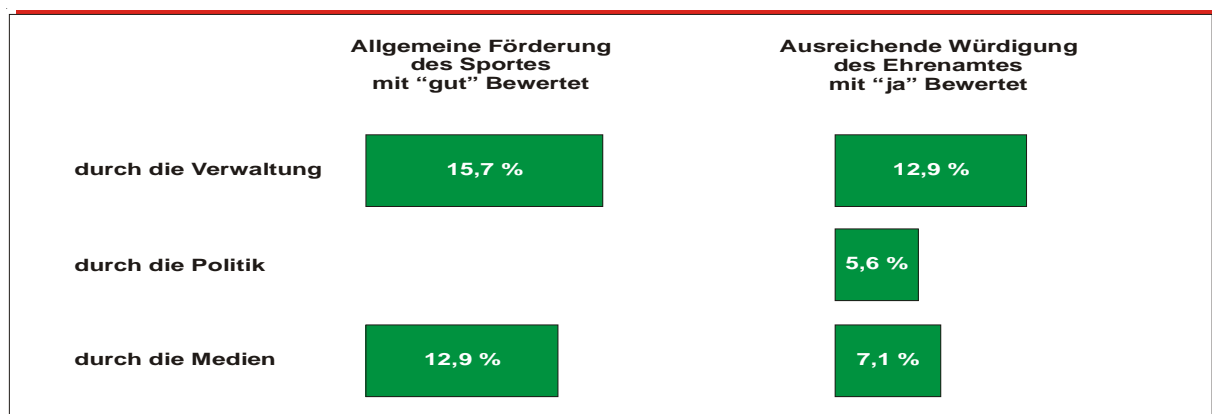
Hinsichtlich der Politik zeigt das Meinungsbild Vereine, das von 5,6 % der befragten Vereine angegeben wird, dass das Ehrenamt durch die Politik ausreichend gewürdigt wird. Weitere 19,7 % der befragten Vereine sagen, dass dies zum Teil so ist. Damit erhält die Politik insgesamt mit 25,3 % positiver Bewertung hier ein sichtbar besseres Urteil als dies bei der Förderung der Sportes im allgemeinen (18,6 % - siehe Grafik 4.2 auf Seite 23) der Fall war. 56,3 % der befragten Vereine sind der Auffassung, dass die Politik das Ehrenamt nicht ausreichend würdigt. Das ist relativ identisch mit der allgemein schlechten Bewertung der Förderung des Sportes durch die Politik (58,6 % - siehe Grafik 4.2 auf Seite 23).

Ähnliches zeigt sich bei diesem Vergleich auch bei der Bewertung der Vereine gegenüber den Medien. 7,1 % der befragten Vereine gaben an, eine ausreichende Würdigung des Ehrenamtes durch die Medien zu verspüren. Weitere 35,7 % empfinden dies zum Teil. In der positiven Grundwertung ergeben sich damit insgesamt 42,8 %, bei der allgemeinen Förderung des Sports waren dies in der positiven Grundbewertung 42,9 % (siehe Grafik 4.2 auf Seite 23). Mit „nein“ wurde von 42,9 % der befragten Vereine gantwortet. Das sind deutlich mehr als die negative Grundbewertung zur allgemeinen Sportförderung (34,3 % siehe Grafik 4.2 auf Seite 23).

Diese insgesamt relative Übereinstimmung bei den positiven Grundbewertungen zwischen der ausreichenden Würdigung des Ehrenamtes und der allgemeinen Förderung des Sportes ist sicherlich Ausdruck der Tatsache, dass die Förderung des Sports immer zugleich die Unterstützung und damit Würdigung des Sportes ist, denn das Ehrenamt ist die Hauptsäule des Sports.

Macht man sich jedoch die Mühe und betrachtet nur die rein positiven Bewertungen, sprich die Antwort „ja“ das Ehrenamt wird ausreichend gewürdigt, zeigen sich doch Befindlichkeiten.

Grafik 5.5: Gegenüberstellung der ausschließlich positiven Bewertung der allgemeinen Förderung des Sportes und der ausreichenden Würdigung des Ehrenamtes durch Verwaltung, Politik und Medien.



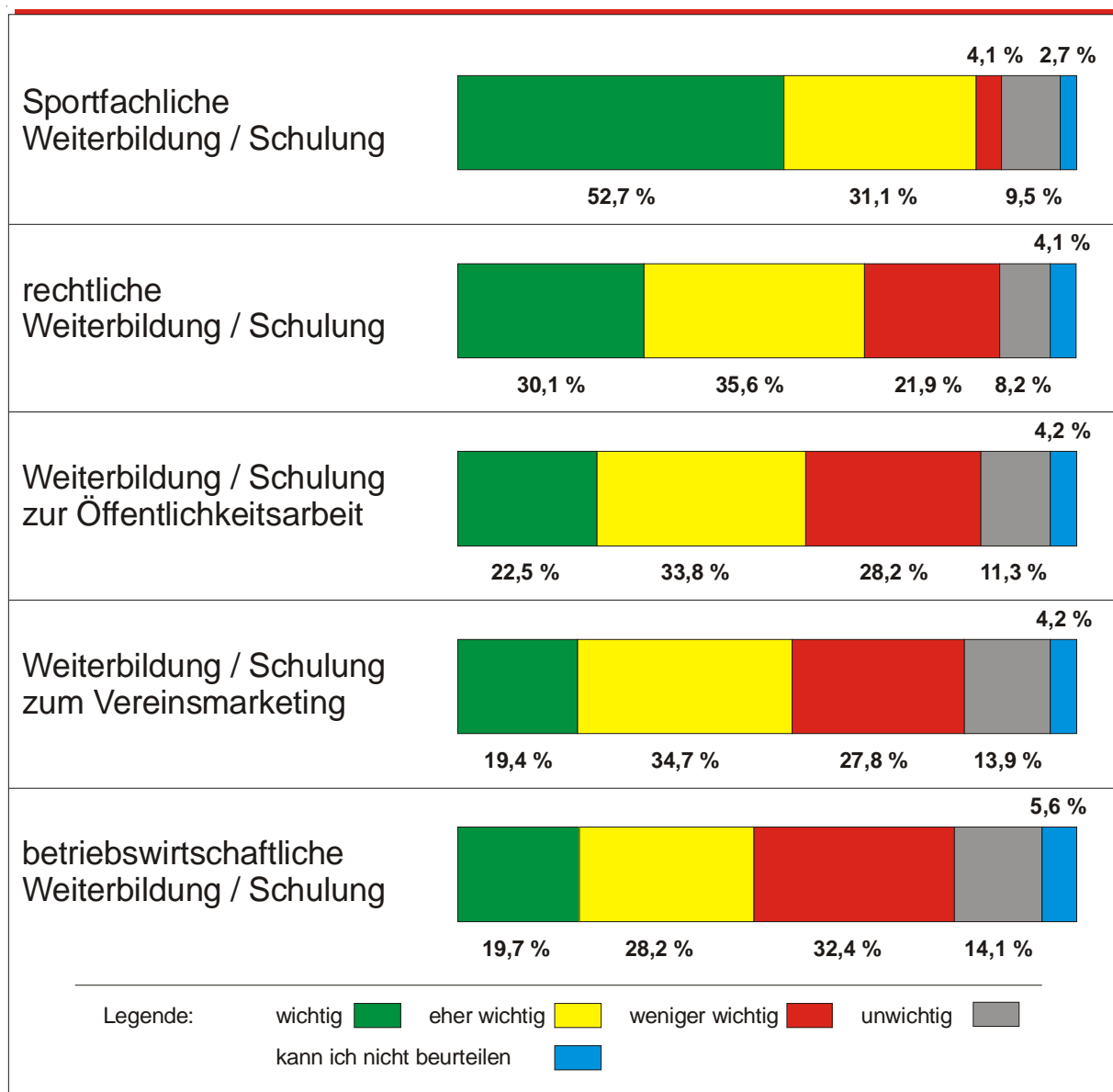
Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Durch die Vereine wird schon unterschieden zwischen der allgemeinen Förderung des Sports und der ausreichenden Würdigung des Ehrenamtes. Stellt man nur die rein Positiven Bewertungen „ja“ und „gut“ gegenüber, so zeigt sich, dass der allgemein Sport eher gefördert wird, als das Ehrenamt ausreichend gewürdigt (siehe Grafik 5.5). Die Unterschiede sind zwar relativ gering, sollten bei so einem sensiblen Thema jedoch zumindest aufgezeigt werden.

Abschließend soll zum Komplex Ehrenamt noch dargestellt werden, welche Art der Unterstützung durch Weiterbildung für die befragten Vereine diesbezüglich in welchem Maße wichtig ist.

Bei der Beantwortung dieser Frage ergibt sich eine Graduierung durch die befragten Vereine, die in der Grafik 5.6 in der Wichtigkeit von unten nach oben aufsteigend dargestellt ist. Diese Wichtigkeitsskala ist nicht zwingend mit einer Skala der entsprechenden Notwendigkeiten gleichzusetzen, was nachfolgend versucht wird zu belegen.

Grafik 5.6: Welche Art von Unterstützung durch Weiterbildung für die ehrenamtliche Tätigkeit halten Sie für Ihren Verein für wichtig ?



Quelle: Vereinsumfrage des SSB Gera 2008

Interessant ist bei der Gesamtbetrachtung dieser Fragestellung, dass das Bewertungskriterium „kann ich nicht beurteilen“ eine deutlich untergeordnete Rolle spielt, was belegt, dass die Schulung und

Weiterbildung des Ehrenamtes im allgemeinen bei allen befragten Vereinen eine außerordentliche Rolle spielt. Das zeigt sich auch darin, dass mit Ausnahme der betriebswirtschaftlichen Weiterbildung und Schulung alle anderen abgefragten Arten in der Summe der Bewertungskriterien „wichtig“ und „eher wichtig“ von jeweils mehr als 50 % der befragten Vereine dargestellt wurden.

Die sportfachliche Weiterbildung wird von den befragten Vereinen zu 52,7 % als wichtig dargestellt und von weiteren 31,1 % der befragten Vereine als „eher wichtig“. Daraus abzuleiten, dass dies die dringlichste Notwendigkeit wäre, würde die zur Zeit praktizierte sportfachliche Tätigkeit der Geraer Sportvereine in Frage stellen und entspräche nicht den Tatsachen. Diese Wichtigkeit liegt in der Natur des Sports und stellt das permanente Bestreben, fachlich auf dem aktuellsten Stand zu sein, in den Vordergrund. Daraus eine dringliche Notwendigkeit, mangels sportfachlicher Kompetenz, abzuleiten, wäre nicht begründbar.

Die rechtliche Weiterbildung und Schulung wird von 30,1 % der befragten Vereine für wichtig gehalten und weitere 35,6 % halten diese für eher wichtig. Entscheidend ist dabei, dass zu unterstellen ist, dass hier von den befragten Vereinen die vom Fragesteller - Stadtsportbund - beabsichtigte Konzentration auf vereinsrelevante Rechtsschulungen nach Wichtigkeit bewertet wurde. Da die Fragebögen an die Vorstände versandt und durch diese auch beantwortet wurden ist davon auszugehen, dass die „bewusste Rechtssicherheit“ eine erhebliche Rolle in der ehrenamtlichen Tätigkeit, insbesondere der Vorstände spielt. Nicht immer zeigt sich jedoch aus der Erfahrung, daß diese Wichtigkeit durch Schulungsteilnahme beim Stadtsportbund umgesetzt wird. Um so wichtiger ist gleichzeitig die Sicherheit der Vereine entsprechende Rechtsauskunft oder Hilfe durch die Geschäftsstelle des Stadtsportbundes zu erhalten. Eine dringliche Notwendigkeit zur rechtlichen Schulung und Weiterbildung ergibt insoweit, wie sich rechtliche Regelungen, insbesondere des Vereinsrechtes ergeben. Dabei unbestritten ist die erforderliche Auffrischung der Rechtskenntnisse, insbesondere neuer Vorstandsmitglieder, auch hinsichtlich von Rechten, Pflichten und Haftungsfragen. Der Vereinsport ist kein rechtsfreier Raum sondern unterliegt Regularien die nicht nur durch die Satzung des Vereins bestimmt werden.

Hinsichtlich der Weiterbildung und Schulung zur Öffentlichkeitsarbeit gaben 22,5 % der befragten Vereine an, dies für wichtig zu halten und weitere 33,8 % für eher wichtig. Ein ähnliches Meinungsbild zeigt sich bei der Weiterbildung und Schulung zum Vereinsmarketing. Hier sehen 19,4 % der befragten Vereine eine Wichtigkeit und weitere 34,7 % bewerteten dies mit eher wichtig. Beide Weiterbildungs- und Schulungsarten gehören unzweifelhaft zusammen, haben aber durchaus unterschiedliche Inhalte. Betrachtet man bei diesen beiden Weiterbildungsangeboten die bisher in der vorliegenden Studie dargestellten Erfahrungen und Ergebnisse, so kommt man zu durchaus dem Schluss, dass diese Arten der Weiterbildung und Schulung wesentliche Reserven erschließen können die in anderen Kapiteln der Studie als problematisch oder eher mangelhaft dargestellt werden. Das gilt sowohl hinsichtlich des allgemeinen Images des Sports und seiner Vereine, das gilt auch hinsichtlich der Lösung von Problemen zu genutzten Sportstätten und deren Zustand. Desweiteren ist dies durchaus hilfreich bezüglich der Mitglieder- und Sponsorengewinnung und nicht zuletzt auch eine Frage des medialen Erscheinungsbildes des Sportes in der Vielfalt seiner Vereine. Eine dringliche Notwendigkeit dieser Arten der Weiterbildung und Schulung lässt sich durchaus darstellen.

Die Wichtigkeit des Weiterbildung und Schulung zu betriebswirtschaftlichen Fragen ist die einzige abgefragte Weiterbildungsart, die in der Gesamtheit der Bewertungskriterien „wichtig“ und „eher wichtig“ durch die befragten Vereine mit weniger als 50 % bewertet wurde. 19,7 % der befragten Vereine gaben an, betriebswirtschaftliche Schulung als wichtig zu empfinden. Weitere 28,2 % halten dies für eher wichtig.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass jene Vereine, die Sportstätten betreiben oder bewirtschaften, vor allem unter den befragten Vereinen zu finden sind, die die Bewertung „wichtig“ abgegeben haben. Vor allem die größeren Vereine gaben an, diese Art der Weiterbildung und Schulung für eher wichtig zu halten. Für die kleineren Vereine spielt dies eher weniger eine Rolle und wird zumeist mit „eher unwichtig“ beantwortet (32,4 %). Da das Führen von Vereinen stets auch eine Frage der ökonomischen Machbarkeit - egal in welchem Umfang - ist, hält der Autor dieses Meinungs-

bild für bedenklich. Gerade jene Vereine, die eigene Sportstätten betreiben oder Sportstätten bewirtschaften, und Vereine mit einer größeren Mitgliederzahl, zeigen, dass betriebswirtschaftliche Belange eine Existenzgrundlage sind. Dies gilt, wie in der Wirtschaft für alle Betriebsgrößen, sicherlich auch im Vereinsport für alle Vereinsgrößen. Insbesondere das Subsidiaritätsprinzip des Sportes erfordert zwingend zumindest betriebswirtschaftlich orientiertes Handeln der Vereinsvorstände. Mit Sicherheit ist dieses Handeln im Wesentlichen gegeben, eine Weiterbildung und Schulung ist aber stets hilfreich und in diesem Sinne durchaus eine dringliche Notwendigkeit.

Abschließend läßt sich zu diesem Komplex Folgendes zusammenfassen:

- 1. Der durchschnittliche wöchentliche zeitliche Aufwand des Ehrenamtes liegt bei den Vorständen vorwiegend bei 5 bis 10 Stunden und bei den Übungsleitern/Trainern bei 10 Stunden und mehr.**
- 2. Das Ehrenamt im Sport rekrutiert sich vorwiegend aus sich selbst, durch aktive oder ehemals aktive Sportler.**
- 3. Der Geraer Vereinsport sieht die Zukunft des Ehrenamtes als eher gesichert an, wobei dies durchaus eine Problematik darstellt.**
- 4. Die mangelnde Anerkennung und Würdigung des Ehrenamtes wird durch den Vereinsport kritisch bewertet.**
- 5. Die ständige Weiterbildung und Schulung wird als unverzichtbare Voraussetzung der Vereinsarbeit betrachtet und als wichtige Unterstützung des Ehrenamtes bewertet.**

Epilog

Die vorliegende Auswertung der Vereinsumfrage und die dabei formulierten Zusammenhänge und Schlussfolgerungen sollen den Vereinsport anregen, Herausforderungen zu erkennen, neu zu durchdenken und/oder eigene Möglichkeiten zu bewerten oder zusätzlich abzuleiten.

Mit dieser Auswertung sind keine Endpunkte formuliert, sondern vorallem Erkenntnisse zusammengefasst und Schlussfolgerungen sowie Vorschläge für den selbstverwalteten Sport angeboten. Es obliegt jedem Verein, seine eigenen Erfahrungen und Praktiken in der Vereinsarbeit mit denen der anderen Vereine zu vergleichen um daraus sinnvolle Erkenntnisse und Schlussfolgerungen abzuleiten. Damit ist die Vereinsbefragung durch den Stadtsportbund Gera kein Schlusspunkt zu einem Arbeitsthema, sondern eher ein Ansatz und Ausgangspunkt gezielter Weiterentwicklung des Geraer Vereinsports. Das Ableiten von Aufgabenstellungen für die Arbeit des Stadtsportbund und/oder durch jeden einzelnen Verein wäre eine gelungene Form des Umganges mit den in der Studie dargestellten Ergebnissen und würde den Aufwand der Befragung und deren Auswertung als sinnvoll und angebracht bestätigen.

Impressum:

Erarbeitet im Auftrag des Stadtsportbundes Gera e.V.

Autor: Dr. Rainer Willms

Satz & Druck: Druckerei City-Print Gera

Gera, Juli 2009